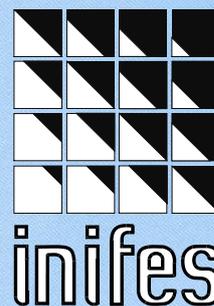


**INIFES, Internationales Institut für
Empirische Sozialökonomie, gGmbH**



Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2019 – Teil II

**Repräsentative Analysen auf Basis des
IAB-Betriebspanels 2019**

**Bericht an das Bayerische Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales
und die
Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit**

Verfasser:

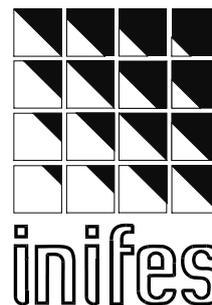
Prof. Dr. Ernst Kistler, Dipl. soz. Constantin Wiegel (INIFES)
unter Mitarbeit von

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Stefan Böhme, Lutz Eigenhüller M. A. (IAB-Bayern)
und Carolin Baier, Antje Hoffmann (INIFES)

Stadtbergen, im Oktober 2020

INIFES, Haldenweg 23, 86391 Stadtbergen, Tel. 0821 243694-0, E-Mail: info@inifes.de

**INIFES, Internationales Institut für
Empirische Sozialökonomie, gGmbH**



Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2019 – Teil II

Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2019

**Bericht an das Bayerische Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales
und die
Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit**

Verfasser:

Prof. Dr. Ernst Kistler, Dipl. soz. Constantin Wiegel (INIFES)

unter Mitarbeit von

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Stefan Böhme, Lutz Eigenhüller M. A. (IAB-Bayern)

und Carolin Baier, Antje Hoffmann (INIFES)

Stadtbergen, im Oktober 2020

INIFES, Haldenweg 23, 86391 Stadtbergen, Tel. 0821 243694-0, E-Mail: info@inifes.de

Inhalt

| | |
|--|------------|
| Darstellungsverzeichnis | III |
| 1. Datengrundlage und Kurzfassung beider Berichtsteile | 1 |
| 1.1 Die bayerische Stichprobe zum IAB-Betriebspanel | 1 |
| 1.2 Kurzfassung des Berichts zum IAB-Betriebspanel Bayern 2019 | 3 |
| 2 Investitionen und Innovationen, Forschung und Entwicklung | 13 |
| 2.1 Investitionen | 13 |
| 2.2 Innovationen..... | 20 |
| 2.3 Organisatorische Veränderungen..... | 23 |
| 2.4 Technischer Stand der Betriebe, Roboterisierung | 26 |
| 2.5 Forschung und Entwicklung | 28 |
| 2.6 Zusammenfassung..... | 30 |
| 3 Personalbewegungen und Personalsuche | 33 |
| 3.1 Personalbewegungen im Überblick | 33 |
| 3.2 Personaleinstellungen und unbesetzte Stellen | 36 |
| 3.2.1 Personaleinstellungen nach Qualifikationsgruppen | 40 |
| 3.2.2 Befristete Einstellungen..... | 42 |
| 3.3 Vakanzen | 47 |
| 3.4 Personalabgänge im Detail | 50 |
| 3.5 Zusammenfassung..... | 51 |
| 4 Personalpolitik | 55 |
| 4.1 Tarifbindung/-geltung..... | 55 |
| 4.2 Entlohnung | 58 |
| 4.3 Kapital- und Gewinnbeteiligung..... | 60 |
| 4.4 Betriebsrat/Personalvertretung..... | 62 |
| 4.5 Arbeitszeit..... | 63 |
| 4.5.1 Vereinbarte Arbeitszeit..... | 63 |

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 4.5.2 | Überstunden..... | 64 |
| 4.5.3 | Arbeitszeitkonten..... | 66 |
| 4.6 | Zusammenfassung..... | 67 |
| 5 | Literatur..... | 71 |
| A. | Anhang: Einige ausgewählte Befunde aus der Regionalisierung des IAB-Betriebspanels Bayern 2019 | 73 |

Darstellungsverzeichnis

| | | |
|-------------------|---|----|
| Darstellung 2.1: | Anteile der Betriebe mit Investitionen an allen Betrieben in ausgewählten Geschäftsjahren 2000 bis 2018 (in Prozent) | 13 |
| Darstellung 2.2: | Anteil der Betriebe mit Investitionen nach Wirtschaftsbereichen in den abgeschlossenen Geschäftsjahren 2008 bis 2018 (in Prozent) | 14 |
| Darstellung 2.3: | Anteil der Betriebe mit Investitionen nach Bereichen in den Geschäftsjahren 2017 und 2018 (in Prozent)..... | 14 |
| Darstellung 2.4: | Hochgerechnete Investitionssumme nach Betriebsgrößenklassen in ausgewählten Geschäftsjahren 2001 bis 2018 (in Mrd. Euro)..... | 15 |
| Darstellung 2.5: | Verteilung der Investitionen im Geschäftsjahr 2018 (in Prozent)..... | 16 |
| Darstellung 2.6: | Anteil der Betriebe mit Investitionen bzw. Erweiterungsinvestitionen im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 (in Prozent)..... | 16 |
| Darstellung 2.7: | Anteil der Betriebe mit Erweiterungsinvestitionen an allen Betrieben und Anteil der Erweiterungsinvestitionen am Investitionsvolumen in den abgelaufenen Geschäftsjahren 2010 bis 2018 (in Prozent) | 17 |
| Darstellung 2.8: | Erweiterungsinvestitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 (in Prozent)..... | 18 |
| Darstellung 2.9: | Investitionsintensität je Vollzeitäquivalent in ausgewählten Geschäftsjahren 2001 bis 2018 (in Tausend Euro)..... | 19 |
| Darstellung 2.10: | Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungserwartung von Betrieben und Dienststellen mit versus ohne Investitionen oder Innovationen (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent) | 20 |
| Darstellung 2.11: | Betriebe mit Innovationen im Geschäftsjahr 2018 (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent)..... | 21 |
| Darstellung 2.12: | Anteile der Betriebe mit verschiedenen Arten von Produktinnovationen bzw. Prozessinnovationen an allen Betrieben in Bayern in den Geschäftsjahren 2007 bis 2018 (in Prozent)..... | 22 |
| Darstellung 2.13: | Betriebe mit geplanten, aber nicht durchgeführten Produkt- oder Verfahrensinnovationen im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 (Anteil an allen Betrieben; in Prozent)..... | 23 |
| Darstellung 2.14: | Anteil der Betriebe mit organisatorischen Veränderungen in den beiden letzten Jahren (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent)..... | 23 |
| Darstellung 2.15: | Durchführung von organisatorischen Veränderungen in den jeweils letzten beiden Jahren (Mehrfachnennungen möglich; Anteil an allen Betrieben in Prozent) | 25 |

| | | |
|-------------------|---|----|
| Darstellung 2.16: | Beurteilung des technischen Standes der Anlagen im eigenen Betrieb im Jahr 2019 (in Prozent)..... | 26 |
| Darstellung 2.17: | Betriebe mit Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss und Bewertung des bestehenden Internetanschlusses (in Prozent) | 27 |
| Darstellung 2.18: | Betriebe mit Einsatz von Robotern zur Erstellung betrieblicher Leistungen oder Produkte in den letzten 5 Jahren nach Betriebsgruppen (hochgerechnete Anzahl und Anteil an Zahl der Betriebe; in Tausend und in Prozent) | 28 |
| Darstellung 2.19: | Betriebe mit Forschung und Entwicklung im Jahr 2019 (Anteil an allen Betrieben; in Prozent)..... | 29 |
| Darstellung 3.1: | Personaleinstellungen und Personalabgänge in Bayern in den Jahren 2001 bis 2019 (jeweils 1. Halbjahr; in Tausend) | 33 |
| Darstellung 3.2: | Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen bzw. Personalabgängen in ausgewählten Jahren 2001 bis 2019 in Bayern und Westdeutschland (jeweils 1. Halbjahr; in Prozent) | 34 |
| Darstellung 3.3: | Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen bzw. Personalabgängen an allen Betrieben nach Wirtschaftsbereichen im 1. Halbjahr 2019 (in Prozent) | 34 |
| Darstellung 3.4: | Einstellungs- und Abgangsraten in den Jahren 2001 bis 2019 in Bayern und Westdeutschland (in Prozent) | 35 |
| Darstellung 3.5: | Einstellungs- und Abgangsraten im 1. Halbjahr 2019 (in Prozent) | 36 |
| Darstellung 3.6: | Betriebe mit Personaleinstellungen und (un-)gedecktem Personalbedarf im 1. Halbjahr 2019 (in Prozent) | 37 |
| Darstellung 3.7: | Betriebe in Bayern mit Personaleinstellung und (un-)gedecktem Personalbedarf im 1. Halbjahr 2005 bis 2019 (in Prozent an allen Betrieben) | 38 |
| Darstellung 3.8: | Anteil der nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2000 bis 2019 an allen angebotenen Fachkräftestellen (in Prozent) | 39 |
| Darstellung 3.9: | Personalbedarf und Anteil der nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2019 nach Wirtschaftsbereichen (Anteil an Personalbedarf; in Tausend und Prozent)..... | 39 |
| Darstellung 3.10: | Betriebe mit Personaleinstellungen für einfache und qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2019 (Anteil an allen Betrieben; in Prozent)..... | 40 |
| Darstellung 3.11: | Struktur der Personaleinstellungen im 1. Halbjahr 2019 – Anteil der Einstellungen für einfache Tätigkeiten an allen Einstellungen (in Prozent)..... | 41 |
| Darstellung 3.12: | Anteile der Neueinstellungen nach Qualifikationsgruppen an den Beschäftigten dieser Gruppen (Einstellungsraten) im Jahr 2019 (in Prozent)..... | 42 |

| | | |
|-------------------|---|----|
| Darstellung 3.13: | Betriebe mit Personaleinstellungen nach Art der Einstellung im 1. Halbjahr 2001 bis 2019, Bayern und Westdeutschland (in Prozent) | 43 |
| Darstellung 3.14: | Anteil der befristeten Einstellungen an allen Neueinstellungen in Bayern und Westdeutschland in den Jahren 2001 bis 2019 (in Prozent) | 44 |
| Darstellung 3.15: | Hochgerechnete Anzahl der befristeten Neueinstellungen und ihr Anteil an allen Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2019 (in Tausend und in Prozent)..... | 44 |
| Darstellung 3.16: | Frauenanteil an den Beschäftigten, den Neueinstellungen und den befristeten Neueinstellungen im Jahr 2019 (in Prozent) | 45 |
| Darstellung 3.17: | Anteil der in unbefristete Beschäftigung übernommenen befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten deren Befristung im 1. Halbjahr 2009 bis 2019 endete (in Prozent)..... | 46 |
| Darstellung 3.18: | Verbleib befristet Beschäftigter nach Vertragsende im ersten Halbjahr 2012 bis 2019 (in Prozent)..... | 46 |
| Darstellung 3.19: | Anzahl der für sofort gesuchten Arbeitskräfte (Vakanzen für qualifizierte und für einfache Tätigkeiten) und Anteil der Vakanzen für einfache Tätigkeiten an allen Vakanzen in Bayern 2001 bis 2019 (in Tausend und in Prozent)..... | 47 |
| Darstellung 3.20: | Struktur der für sofort gesuchten Arbeitskräfte im Vergleich zur Struktur des Personalbestandes in Bayern und Westdeutschland in den Jahren 2008 bis 2019 (in Prozent)..... | 49 |
| Darstellung 3.21: | Personalabgänge, Frauenanteile daran und Gründe für die Personalabgänge im 1. Halbjahr 2019 und ausgewählten Jahren seit 2007 (Mehrfachnennungen; in Prozent)..... | 50 |
| Darstellung 4.1: | Anteil der Betriebe und Beschäftigten ohne Tarifvertrag an allen Betrieben und Beschäftigten in Bayern in den Jahren 2001 bis 2019 (in Prozent) | 55 |
| Darstellung 4.2: | Anteil der Betriebe und der Beschäftigten in Betrieben mit Tarifvertrag in den Jahren 2001, 2018 und 2019 (in Prozent)..... | 56 |
| Darstellung 4.3: | Anwendung von Tarifverträgen in Bayern in ausgewählten Jahren 2002 bis 2019 (in Prozent)..... | 57 |
| Darstellung 4.4: | Betriebe und Beschäftigte in Betrieben mit tariflicher übertariflicher Bezahlung im Jahr 2019 (in Prozent)..... | 57 |
| Darstellung 4.5: | Durchschnittslohn/-gehalt je abhängig Beschäftigten und je Vollzeitäquivalent in den Jahren 2001 bis 2019 (in Euro) | 58 |
| Darstellung 4.6: | Monatliches Bruttoentgelt je Vollzeitäquivalent nach Betriebsgrößenklassen in den Jahren 2001 bis 2019 (in Euro) | 59 |

| | | |
|-------------------|---|----|
| Darstellung 4.7: | Anteil der Betriebe, bei denen die Bruttostundenlöhne seit 01.01.2019 auf 9,19 Euro angehoben wurden (in Prozent) | 60 |
| Darstellung 4.8: | Betriebe mit Kapital- oder Gewinnbeteiligung in ausgewählten Jahren 2001 bis 2019 (in Prozent)..... | 61 |
| Darstellung 4.9: | Beschäftigte mit Kapital- und Gewinnbeteiligung im Jahr 2019 (in Prozent; Mehrfachnennungen möglich) | 62 |
| Darstellung 4.10: | Verbreitung von Personalvertretungen in mittleren und größeren Betrieben im Jahr 2019 (in Prozent)..... | 62 |
| Darstellung 4.11: | Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten und Verteilung der Betriebe auf Arbeitszeitklassen im Jahr 2019 (in Stunden und in Prozent)..... | 63 |
| Darstellung 4.12: | Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten in den Jahren 2001 bis 2019 in Bayern und Westdeutschland (in Stunden) | 63 |
| Darstellung 4.13: | Durchschnitt und Verteilung der Beschäftigten in Betrieben mit einer vertraglich vereinbarten durchschnittlichen Wochenarbeitszeit (in Stunden) von Vollzeitbeschäftigten 2019 (in Prozent) | 64 |
| Darstellung 4.14: | Anteil der Betriebe und Dienststellen mit Überstunden an allen Betrieben in Bayern und Westdeutschland in den Jahren 2001 bis 2018 (in Prozent) | 65 |
| Darstellung 4.15: | Anteil der Betriebe mit Überstunden im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 und Art des Überstundenausgleichs (in Prozent) | 66 |
| Darstellung 4.16: | Anteil der Betriebe und Anteil der Beschäftigten mit entsprechenden Regelungen in Betrieben mit vorhandenen Arbeitszeitkonten 2019 (in Prozent) | 67 |
| Darstellung 4.17: | Betriebe mit Arbeitszeitkonten 2002, 2017, 2018 und 2019 (in Prozent)..... | 67 |
| Darstellung A.1: | Anteil der geringfügig Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten am 30.06.2019 (inkl. Auszubildenden sowie Tätigen Inhabern) (in Prozent) | 74 |
| Darstellung A.2: | Anteil der Betriebe mit befristet Beschäftigten am 30.06.2019 und Anteil der befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten (inkl. Auszubildenden sowie Tätigen Inhabern) (in Prozent)..... | 75 |
| Darstellung A.3: | Betriebe mit nicht besetzten Stellen für Fachkräfte im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)..... | 76 |
| Darstellung A.4: | Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr 2019 an allen Betrieben (in Prozent) | 77 |
| Darstellung A.5: | Anteile der Betriebe, die angefallene Überstunden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 weder in Freizeit noch in Geld ausgeglichen haben (in Prozent)..... | 78 |

| | | |
|-------------------|--|----|
| Darstellung A.6: | Betriebe mit Regelungen zu Arbeitszeitkonten am 30.06.2019 (in Prozent) | 79 |
| Darstellung A.7: | Anteil zum Befragungszeitpunkt unbesetzter Ausbildungsstellen in Betrieben, die für das Ausbildungsjahr 2018/2019 neue Ausbildungsplätze angeboten haben (in Prozent)..... | 80 |
| Darstellung A.8: | Anteil der Betriebe mit geförderten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im 1. Halbjahr 2019 an allen Betrieben (in Prozent)..... | 81 |
| Darstellung A.9: | Anteil der geförderten Beschäftigten in der betrieblichen Fort- und Weiterbildung im 1. Halbjahr 2019 an allen Beschäftigten (in Prozent) | 82 |
| Darstellung A.10: | Durchschnittliche Löhne/Gehälter je Vollzeitäquivalent im Juni 2019 (abhängig Beschäftigte) (in Euro)..... | 83 |

1. Datengrundlage und Kurzfassung beider Berichtsteile

1.1 Die bayerische Stichprobe zum IAB-Betriebspanel

Seit dem Jahr 2001 beteiligt sich der Freistaat Bayern mit einer Aufstockungsstichprobe an der jährlichen Betriebsbefragung „Beschäftigungstrends“, dem so genannten Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, IAB.¹ Mit dieser von Kantar Public (Infra-test Sozialforschung) durchgeführten Panelerhebung liegen aus dem Jahr 2019 repräsentative Angaben von 1.084 bayerischen Betrieben und Dienststellen mit mindestens einem sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigungsverhältnis vor (ungewichtete Fälle). Sie sind nach Gewichtung repräsentativ für den Freistaat. Wie in den Vorjahren legt das Internationale Institut für Empirische Sozialökonomie, INIFES, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit eine umfassende Auswertung zum Betriebspanel Bayern 2019 vor.

Ebenso wie in den Vorjahren wird die Ergebnispräsentation in zwei Berichte (Teil I und Teil II) aufgeteilt. Im ersten Berichtsteil wurden die Kapitel

- Beschäftigungsentwicklung
- Wirtschaftliche Lage und Entwicklungen
- Personalstruktur
- Ausbildung
- Betriebliche Weiterbildungsförderung

behandelt.

Im Anschluss an diese kurzen Ausführungen² zur Datengrundlage werden die Kurzfassungen aller Kapitel – von Teil I und II – in kompakter Form abgedruckt.

Im Wesentlichen erfolgt die Auswertung der bayerischen Ergebnisse im Vergleich zu den west- bzw. gesamtdeutschen Zahlen, nach zusammengefassten Branchen und Betriebsgrößenklassen sowie im Vergleich Nord-/Südbayern. Weitere Ergebnisdifferenzierungen werden je nach Thema und Befundlage hinzugefügt. Aus Platzgründen werden aber nicht alle im Text referierten Ergebnisse in Tabellen und Abbildungen dargestellt.

Bei allen Ergebnissen aus dem IAB-Betriebspanel ist immer der Unterschied zwischen betriebs- und beschäftigtenproportionalen Aussagen zu beachten, da die Verteilung der Betriebe auf die Betriebsgrößenklassen von der Verteilung der Beschäftigten stark abweicht.

Zu beachten ist die Verwendung verschiedener Begriffe zum Thema Beschäftigung im IAB-Betriebspanel. Das gilt insbesondere für den Begriff „Beschäftigte“. Soweit nicht anders vermerkt, entspricht der Begriff „Beschäftigte“ im Panel dem Begriff der „Erwerbstätigen“ und wird auch synonym gebraucht.

In diesem Bericht wird zur besseren Lesbarkeit in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Gemeint sind, insofern es nicht explizit anders hervorgehoben wird, beide Geschlechter.

¹ Die Finanzierung der bundesweiten Basisstichprobe des Betriebspanels erfolgt durch das IAB.

² Vgl. dazu ausführlicher Abschnitt 1.1 des ersten Berichtsteils.

Die im folgenden Kasten genannten kurzen Hinweise sind bei der Interpretation der Ergebnisse in jedem Fall zu beachten.

Kurze berichtstechnische und methodische Hinweise

- Das IAB-Betriebspanel ist eine repräsentative Befragung. Trotz der relativ großen randomisierten Stichprobe gibt es daher immer einen statistischen Unsicherheitsbereich. Ergebnisunterschiede von einem oder zwei Prozent sollten nicht überinterpretiert werden.
- Wo die Ergebnisse für eine Teilgruppe nur auf 50 bis unter 100 Interviews beruhen, werden die Zahlen in () Klammer gesetzt. Bei Fallzahlen unter 50 Interviews werden die Ergebnisse nicht ausgewiesen, sondern durch / gekennzeichnet.
- Abgesehen von einigen abgeleiteten Kennziffern (z. B. errechneten Quoten) werden die Ergebnisse kaufmännisch auf ganze Prozentzahlen gerundet. Dadurch können sich bei Summen Abweichungen von 100 Prozent bzw. der Gesamtsumme ergeben.
- Aus Platzgründen werden nicht alle im Text angesprochenen Ergebnisse auch mit Abbildungen oder Tabellen hinterlegt. Das gilt insbesondere für die Aufgliederung von Kreuztabellen nach zusätzlichen „unabhängigen“ Variablen.
- Bei Zeitreihen werden aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht immer alle Jahre wiedergegeben. Teilweise wechseln die verwendeten Jahre auch, da wegen des Modulkonzepts des Betriebspanels nicht alle Fragen für jedes Jahr zur Verfügung stehen. Außerdem werden Jahre mit interessanten Sonderentwicklungen aufgenommen (z. B. häufiger das Jahr 2009 wegen der Wirtschafts- und Finanzkrise).
- Es ist zu beachten, dass nicht alle Fragen/Ergebnisse das Befragungsjahr 2019 (bzw. die ersten sechs Monate desselben) betreffen. Zum Teil wird nach Kennziffern gefragt, die sich auf das letzte abgeschlossene Geschäftsjahr beziehen – normalerweise also das Vorjahr, z. B. „Wie war die Ertragslage im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr?“.

1.2 Kurzfassung des Berichts zum IAB-Betriebspanel Bayern 2019

| Datengrundlage | IAB-Betriebspanel Bayern 2019 | Teil I – Kapitel 1 |
|--|-------------------------------|--------------------|
| <ul style="list-style-type: none">- IAB-Betriebspanel „Beschäftigungstrends“ – Aufstockungsstichprobe in Bayern seit 2001.- Jährliche Wiederholungsbefragung der gleichen Betriebe und Dienststellen mit mindestens einem sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnis.- Großer Block mit jährlich gleichen Fragen; Module mit wechselnden Themen.- 2019: 1.084 befragte Personalverantwortliche – vor allem CATI (computer assisted personal interviews).- Wenig Verweigerer, geringe Panelmortalität (= viele wiederholt befragte Betriebe).- Als „Beschäftigte“ werden auch Tätige Inhaber/Vorstände/Geschäftsführer bezeichnet.- Manche Fragen beziehen sich auf das abgeschlossene Geschäftsjahr vor dem Jahr der Befragung (normalerweise im Spätsommer), ansonsten normalerweise auf das jeweilige erste Halbjahr bzw. den 30. Juni. <p>Alle Ergebnisse beziehen sich auf die Zeit vor der Corona-Pandemie.</p> | | |

| Beschäftigungsentwicklung | IAB-Betriebspanel Bayern 2019 | Teil I – noch Kapitel 1 |
|--|-------------------------------|----------------------------|
| <ul style="list-style-type: none">- Zunahme der Zahl der Betriebe um 0,3 Prozent zwischen Jahresmitte 2018 und 2019; plus 2,8 Prozent bei den sv-pflichtig Beschäftigten.- Seit 2005 Zunahme der Zahl aller Beschäftigten um 32,7 Prozent (Westdeutschland: +27,0 %).- In absoluten Zahlen: Zwischen Juni 2018 und Juni 2019 plus 110 Tausend Beschäftigte bzw. 69 Tausend sv-pflichtig Beschäftigte. Das ist jeweils deutlich weniger als in der Vorperiode.- Dabei gab es nur in Kleinstbetrieben mit ein bis vier Beschäftigten ein Minus.- Im Spätsommer 2019 erwarteten 18 Prozent der bayerischen Betriebe bis zur Jahresmitte 2020 eine ansteigende Beschäftigtenzahl (mehr als in allen Jahren seit 2014, außer im Vorjahr: 19 %). V. a. mittelgroße Betriebe erwarten eine ansteigende, Großbetriebe hingegen eine sinkende Beschäftigtenzahl.- Der hochgerechnete quantifizierte Beschäftigungszuwachs entspricht 70 Tausend. Seit dem Jahr 2014 hat die tatsächliche Entwicklung die Erwartungen erstmals nicht übertroffen. | | |

- Die (vor Corona!) im Betriebspanel 2019 erhobenen Indikatoren, die sich teils auf das abgeschlossene Geschäftsjahr 2018 beziehen, zeichnen für die Feldzeit der Interviews im Sommer/Herbst ein leicht eingetrübtes Bild von den Erwartungen – nicht aber der Lagebeurteilung durch die Unternehmen.
- 83 Prozent der bayerischen Betriebe berichten von einem positiven Jahresergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018. Das ist der gleiche Wert wie in der Vorjahresbefragung und erneut der Spitzenwert, der noch in keinem Jahr seit 2006 erreicht wurde. Von einem negativen Jahresergebnis sprechen nur vier Prozent der bayerischen Betriebe.
- 60 Prozent der Betriebe im Freistaat (Westdeutschland: 56 %) bezeichnen die Ertragslage im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 als „sehr gut“ oder „gut“. Nur drei Prozent (Vorjahr: 4 %) schätzen die Ertragslage als mangelhaft und weitere acht Prozent als ausreichend ein.
- 11 Prozent der bayerischen Betriebe sehen sich im Jahr 2019 keinem Wettbewerbsdruck ausgesetzt; das sind vier Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Weitere 23 Prozent berichten von einem nur geringen und 40 Prozent von einem mittleren Wettbewerbsdruck. Ein Viertel (25 %, wie im Vorjahr) schätzt den Wettbewerbsdruck als hoch ein. Von diesen sieht wiederum ein Drittel (35 %) darin eine potentielle Gefahr für die Existenz des eigenen Betriebes.
- Der Umsatz pro Beschäftigten ist in den bayerischen Betrieben von einem Spitzenwert von 182 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahr auf 173 Tausend Euro zurückgegangen. Bezogen auf Vollzeitäquivalente ist der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 im Freistaat von 215 Tausend auf 209 Tausend Euro gesunken.
- Im Vergleich des Umsatzes je Beschäftigten und je Vollzeitäquivalent bayerischer mit westdeutschen Betrieben schneidet der Bereich Handel und Reparatur mit 97 bzw. 96 Prozent am schlechtesten ab und das Produzierende Gewerbe mit 105 bzw. 107 Prozent am besten.
- Der Exportanteil am Umsatz ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 gesunken. In fast allen Jahren seit 2001 liegt der Exportanteil Bayerns über dem westdeutschen Vergleichswert.
- Für das gesamte Jahr 2019 erwarteten die bayerischen Betriebe zum Befragungszeitpunkt eine Stagnation des Umsatzes gegenüber dem Vorjahreswert.
- Immer mehr Betriebe arbeiten an ihrer personellen Kapazitätsgrenze: 51 Prozent der bayerischen Betriebe sagen, dass sie für die Befriedigung einer zusätzlichen Nachfrage zusätzliches Personal benötigt hätten.

- Langfristig – 2001 bis 2019 – betrachtet ist der Anteil der Un- und Angelernten an allen Beschäftigten (inkl. der etwas kleiner gewordenen Gruppe der Tätigen Inhaber, mithelfenden Familienangehörigen etc.) von 29 auf 22 Prozent geschrumpft. In den letzten zehn Jahren allerdings praktisch nicht mehr.
- Der Anteil der Arbeitsplätze, für die normalerweise ein (Fach-)Hochschulabschluss nötig ist, ist seit 2008 von 11 auf 14 Prozent angestiegen.
- Im Jahr 2019 ist der Anteil der „einfachen“ Tätigkeiten in Westdeutschland mit 26 Prozent signifikant höher als im Freistaat.
- Bei den Frauen ist der Anteil der Beschäftigten mit solchen Tätigkeiten überdurchschnittlich (Bayern: 28 %; Westdeutschland: 30 %). Dementsprechend ist der Anteil der Frauen an den Un-/Angelernten mit 52 Prozent in Bayern wie in Westdeutschland höher als ihr Anteil an allen Beschäftigten von je 47 Prozent.
- Langfristig, seit 2003, zeigt der Frauenanteil an den Hochqualifizierten einen starken Aufholprozess, nicht aber ihr Anteil an den „Entscheidern“.
- Zwischen den Jahren 2001 und 2019 ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen abhängig Beschäftigten, die Teilzeitquote, in Bayern von 20 auf 31 Prozent angestiegen. Der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten liegt im Jahr 2019 bei 78 Prozent.
- Zugenommen hat vor allem der Anteil der sogenannten substanziellen Teilzeit (18 % im Jahr 2019). Der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten stagniert dagegen bei gut zehn Prozent.
- Zur Jahresmitte 2019 gab es im Freistaat hochgerechnet 759 Tausend Mini-Jobber. Ihr Anteil ist in Klein- und Kleinstbetrieben sowie im Bereich Handel und Reparatur deutlich überdurchschnittlich.
- Hochgerechnet gibt es in Bayern zur Jahresmitte 2019 175 Tausend Midi-Jobber, was rund drei Prozent entspricht. 82 Prozent davon sind weiblich.
- Mitte 2019 gab es in Bayern hochgerechnet 134 Tausend Freie Mitarbeiter, 102 Tausend Leiharbeitskräfte und 82 Tausend Praktikanten. Langfristig verzeichnet die erstgenannte Gruppe einen starken Anstieg, die beiden anderen leichte Rückgänge.
- Die Zahl der befristet Beschäftigten ist seit 2001, trotz eines Rückgangs im Vorjahr, um 101 Prozent auf 440 Tausend angestiegen. 17 Prozent aller Betriebe und Dienststellen haben Mitte 2019 befristet Beschäftigte. 61 Prozent aller Befristeten arbeiten in Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinn.
- Die Befristungsquote von aktuell sechs Prozent ist in Dienstleistungsbetrieben bzw. in Großbetrieben besonders hoch. 58 Prozent der Befristeten sind Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr, vor allem aber mittelfristig seit 2012, hat der Anteil der Befristungen ohne Angabe eines sachlichen Grundes auf 60 Prozent zugenommen.
- Der Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse ist zwischen den Jahren 2006 und 2019 von 33 auf 39 Prozent angestiegen (Flexibilisierungsgrad im weiteren Sinne). Im engeren Sinne, d. h. ohne die substanzielle Teilzeit gerechnet, ist der Flexibilisierungsgrad seit dem Jahr 2007 mit knapp einem Fünftel praktisch stabil.

- Seit dem Jahr 2001 lag der Anteil der Beschäftigten in Nichtnormarbeitsverhältnissen im Freistaat in keinem Jahr über dem westdeutschen Durchschnitt.
- Die Altersstruktur der Beschäftigten ähnelt in Bayern derjenigen in Westdeutschland. In Ostdeutschland gibt es geringere Anteile von 30- bis unter 50-Jährigen und mehr 50- bis unter 60-Jährige.
- Langfristig (seit 2002) ist der Anteil der Betriebe mit ab 60-jährigen Beschäftigten deutlich auf 82 Prozent angestiegen. Der Anteil der ab 60-Jährigen hat sich langfristig auf 39 Prozent verdoppelt. Seit dem Jahr 2015 stagniert aber der Anteil der ab 60-Jährigen (dieser ist in Kleinstbetrieben am höchsten).

- 54 Prozent der bayerischen Betriebe und Dienststellen verfügten im Jahr 2019 über eine Ausbildungsberechtigung. Von diesen bilden 56 Prozent aus (Vorjahr: 51 %). Damit errechnet sich eine Ausbildungsbetriebsquote von 30 Prozent (Vorjahr: 28 %).
- Die Ausbildungsbetriebsquote ist im letzten und diesem Jahrzehnt speziell bei den Kleinstbetrieben und in diesem Jahrzehnt besonders bei den Kleinbetrieben gesunken.
- Das Betriebspanel weist für Bayern im Jahr 2019 hochgerechnet 279.000 Auszubildende und Beamtenanwärter nach (2001: 271 Tsd.). In Westdeutschland ist deren Anzahl 2019 leicht höher als 2001, in Ostdeutschland dagegen geringer.
- Es gibt einen deutlichen Rückgang der Ausbildungsleistung der Kleinstbetriebe von acht Prozent im Jahr 2002 auf zwei Prozent im Jahr 2019. Auch bei den Kleinbetrieben ist der Anteil an allen Auszubildenden deutlich geringer geworden. Bei den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten ist ein Anstieg feststellbar.
- Die Auszubildendenquote lag im letzten Jahrzehnt bei fünf Prozent, seither meist bei vier Prozent. Unterdurchschnittlich ist die Auszubildendenquote besonders bei Kleinstbetrieben (1 %). 45 Prozent der Auszubildenden sind weiblich.
- 38 Prozent der bayerischen Betriebe und Dienststellen hatten für das abgeschlossene Ausbildungsjahr 2018/2019 hochgerechnet 172 Tausend neue Ausbildungsplätze angeboten, etwas mehr als in allen Jahren seit 2009. Von diesen wurden 26 Prozent (48 Tsd.) nicht besetzt – ein Rekordwert. Besonders hoch ist diese Quote in kleineren Betrieben.
- Der Anteil der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsstellen ist seit dem Jahr 2004 von 15 auf 40 Prozent und in Ostdeutschland ähnlich stark angestiegen, in Westdeutschland etwas schwächer.
- Der Anteil nicht besetzter an den neuen Ausbildungsstellen ist seit dem Jahr 2004 (von 10 auf 28 %) weniger angestiegen als in Ostdeutschland, aber stärker als im westdeutschen Durchschnitt.
- In Bayern haben im Jahr 2018 hochgerechnet 83 und 2019 93 Tausend Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen (48 % davon waren Frauen). Von diesen beabsichtigten die Betriebe 77 Prozent zu übernehmen (Vorjahr: 70 %). Hoch ist diese „Übernahmequote an der zweiten Schwelle“ in größeren Betrieben ab 50 Beschäftigten.
- Die 71 Tausend übernommenen Ausbildungsabsolventen bedeuten gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um rund zwölf Tausend (2001: 52 Tsd.).
- Elf Tausend Betriebe berichten für das Ausbildungsjahr 2018/2019 von einem oder mehreren vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen. Das sind 21 Prozent an allen Betrieben die zum Befragungszeitpunkt von neuen Ausbildungsverträgen berichten. Etwas mehr wurden seitens der Auszubildenden als seitens der Betriebe aufgelöst.
- Die Zahl der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverhältnisse liegt bei hochgerechnet 15 Tausend, in der Tendenz 45 Prozent davon seitens der Betriebe, 55 Prozent seitens der Auszubildenden.

- In Westdeutschland werden folgende Gründe für betriebsseitige Auflösungen genannt: Fehlendes Engagement: 66 Prozent; mangelhaftes Sozialverhalten: 49 Prozent; Überforderung oder fehlende Eignung: 37 Prozent; andere Gründe: 32 Prozent.
- Von Leistungen der Betriebe zur Erhöhung ihrer Attraktivität als Ausbildungsbetrieb berichten 48 Prozent aller Betriebe mit Ausbildungsberechtigung. Am häufigsten werden von einer langen Liste genannt: Leistungen zur Unterstützung der Mobilität: 25 Prozent; Prämien oder Sonderzahlungen und Zuschüsse für die Altersvorsorge: je 23 Prozent.

- Die Weiterbildungsquote ist im Jahr 2019 um einen Prozentpunkt auf 52 Prozent angestiegen. Das gleicht den Rückgang in den Jahren 2015 bis 2017 aus. Die bayerische Quote liegt unter derjenigen in Westdeutschland und im Bundesgebiet.
- Je größer die Beschäftigtenzahl, umso höher ist die Weiterbildungsbetriebsquote.
- Das häufigste Weiterbildungsformat sind externe Kurse/Lehrgänge/Seminare (85 % aller Betriebe mit Weiterbildungsförderung). Auch interne Kurse und die Weiterbildung am Arbeitsplatz durch Unterweisungen und Einarbeitung (je 54 %) sowie der Besuch von Vorträgen/Fachtagungen/Messen (55 %) spielen eine wichtige Rolle. Das selbstgesteuerte, mediengestützte Lernen kommt noch auf 27 Prozent.
- Die Weiterbildungsquote ist 2019 in Bayern deutlich höher als im Jahr 2001 (34 versus 19 %). Seit vier Jahren stagniert diese Quote im Freistaat allerdings und geht aktuell sogar leicht zurück.
- Die Weiterbildungsquote ist in Dienstleistungsbetrieben seit 2001 überdurchschnittlich hoch (2019: 37 %). Im Bereich Handel und Reparatur sowie im Produzierenden Gewerbe (2019: 30 bzw. 33 %) ist sie unterdurchschnittlich. Sie liegt bei Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten über dem Durchschnittswert.
- Die geförderte betriebliche Weiterbildung findet in 72 Prozent der Betriebe ganz während der Arbeitszeit statt und in 22 Prozent der Betriebe teilweise, bei vier Prozent ganz in der Freizeit und bei zwei Prozent von Fall zu Fall unterschiedlich. Von einer vollständigen bzw. teilweisen Beteiligung der Beschäftigten an den Maßnahmekosten berichten 15 bzw. drei Prozent der Betriebe und Dienststellen. 77 Prozent kennen keine Beteiligung der Beschäftigten und drei Prozent handhaben das von Fall zu Fall unterschiedlich.
- Im Jahr 2019 ist die Weiterbildungsquote von Hochqualifizierten mit 48 Prozent mehr als doppelt so hoch wie bei Beschäftigten für einfache Tätigkeiten (22 %). Langfristig ist diese qualifikationsbezogene Differenz erst 2019 etwas geringer geworden.

- 52 Prozent der bayerischen und 55 Prozent der westdeutschen Betriebe haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 Investitionen getätigt. Abgesehen vom Jahr 2000 liegen die westdeutschen Anteile immer bei oder leicht über den bayerischen.
- 60 Prozent investierten in die Kommunikationstechnik/Datenverarbeitung, 56 Prozent in Produktionstechnik/Betriebsausstattung, 26 Prozent in Verkehrsmittel/Transportsysteme und 16 Prozent in Grundstücke/Gebäude.
- 48 Prozent der Betriebe mit Investitionen hatten 2018 auch Erweiterungsinvestitionen.
- 57 Prozent der bayerischen Betriebe berichten für 2018 von Innovationen. In 29 Prozent der Betriebe gab es Weiterentwicklungen, bei 21 Prozent Sortimentserweiterungen und bei sieben Prozent echte Marktneuheiten. Daneben haben 31 Prozent im Jahr 2018 Prozessinnovationen durchgeführt.
- Drei Prozent aller Betriebe hatten 2018 Innovationen geplant, aber nicht durchgeführt.
- Organisatorische Veränderungen gab es in 27 Prozent der Betriebe.
- 80 Prozent der bayerischen und 75 Prozent der westdeutschen Betriebe haben einen Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss. Von diesen halten in Bayern 88 Prozent die Leitungskapazität für ausreichend.
- 70 Prozent aller Betriebe im Freistaat halten die Leitungskapazität ihrer Internetverbindung für ausreichend, unabhängig davon, ob es sich um einen Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss handelt oder nicht.
- Vom Einsatz von Robotern berichtet ein Prozent der Betriebe.
- Fünf Prozent der Betriebe hatten eine eigene FuE, beim einem weiteren Prozent findet FuE in einer anderen Unternehmenseinheit statt.

- Stagnation der Zahl der Personaleinstellungen in Bayern auf Rekordniveau. Rückgang bei den Personalabgängen.
- Langfristig eher niedrigere Einstellungs- und Abgangsraten als in Westdeutschland.
- 18 Prozent der Betriebe konnten Personalbedarf vollständig decken, 17 Prozent nur teilweise, 15 Prozent gar nicht. 50 Prozent hatten keinen Personalbedarf.
- Besonders Kleinstbetriebe haben Schwierigkeiten Fachkräftestellen zu besetzen.
- 41 Prozent der Fachkräftestellen konnten im 1. Halbjahr nicht besetzt werden.
- Einstellungsrate für einfache Tätigkeiten aktuell 16, für qualifizierte Tätigkeiten 6 Prozent.
- Rund zwei Drittel bis drei Viertel der Betriebe stellen nur unbefristet ein, 20 bis 25 Prozent nur befristet.
- Personenbezogen liegt der Anteil der befristeten Neueinstellungen bei 37 Prozent. Das bedeutet hochgerechnet 193.000 befristete Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2019, davon überproportional 55 Prozent Frauen.
- 47 Prozent übernahmen in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.
- Zahl der Vakanzen auf Rekordniveau, 19 Prozent davon für einfache Tätigkeiten.
- Wichtigste Gründe für Personalabgänge sind zu 50 Prozent arbeitnehmerseitige Kündigungen und zu 20 Prozent arbeitgeberseitige.

- In 75 Prozent der Betriebe gilt kein Tarifvertrag. Dort arbeiten 50 Prozent aller Beschäftigten. Langfristige Erosion der Tarifbindung in Bayern ausgeprägter als in Westdeutschland.
- Zunehmende Tariforientierung gleicht das nicht aus.
- 57 Prozent der bayerischen und 44 Prozent der westdeutschen Betriebe bezahlen über Tarif.
- Aktuell Rückgang bei den Monatslöhnen je Beschäftigten bzw. je Vollzeitäquivalent – entgegen dem langfristigen Trend.
- Erst seit ca. 2013 überschreiten Entgelte im Freistaat diejenigen in Westdeutschland.
- Entgelte in sehr großen Betrieben deutlich höher als in kleineren Betrieben. Allerdings Rückgang seit 2017.
- Fünf Prozent der bayerischen und westdeutschen sowie zwölf Prozent der ostdeutschen Betriebe berichten von Fällen der Betroffenheit durch die Mindestloohnerhöhung 2019.
- In vier Prozent der Betriebe gibt es 2019 irgendeine Form der Kapitalbeteiligung, in elf Prozent irgendeine Form der Gewinn-/Erfolgsbeteiligung. Das entspricht in Deutschland zwei bzw. 13 Prozent aller Beschäftigten.
- In sechs Prozent aller Betriebe gibt es 2019 eine gesetzliche Personalvertretung, zehn Prozent haben eine andere Form der Personalvertretung und bei einem Prozent gibt es beides.
- Die durchschnittliche vereinbarte Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten liegt in Bayern bei 38,8 Stunden und in Westdeutschland bei 38,9 Stunden.
- In vier Prozent der Betriebe gelten sehr kurze, in 58 Prozent lange und bei drei Prozent überlange Arbeitszeiten.
- Langfristig ist der Anteil der Betriebe mit Überstunden deutlich angestiegen (2018: 67 %).
- Einen Überstundenausgleich nehmen immer weniger Betriebe in Geldform vor und immer mehr in Form von Freizeit. In vier Prozent der Betriebe werden Überstunden gar nicht ausgeglichen.
- 2019 gibt es im Freistaat in 39 Prozent der Betriebe Arbeitszeitkonten, die für 60 Prozent aller Beschäftigten gelten.
- Langfristig gesehen hat die Verbreitung von Arbeitszeitkonten deutlich zugenommen.

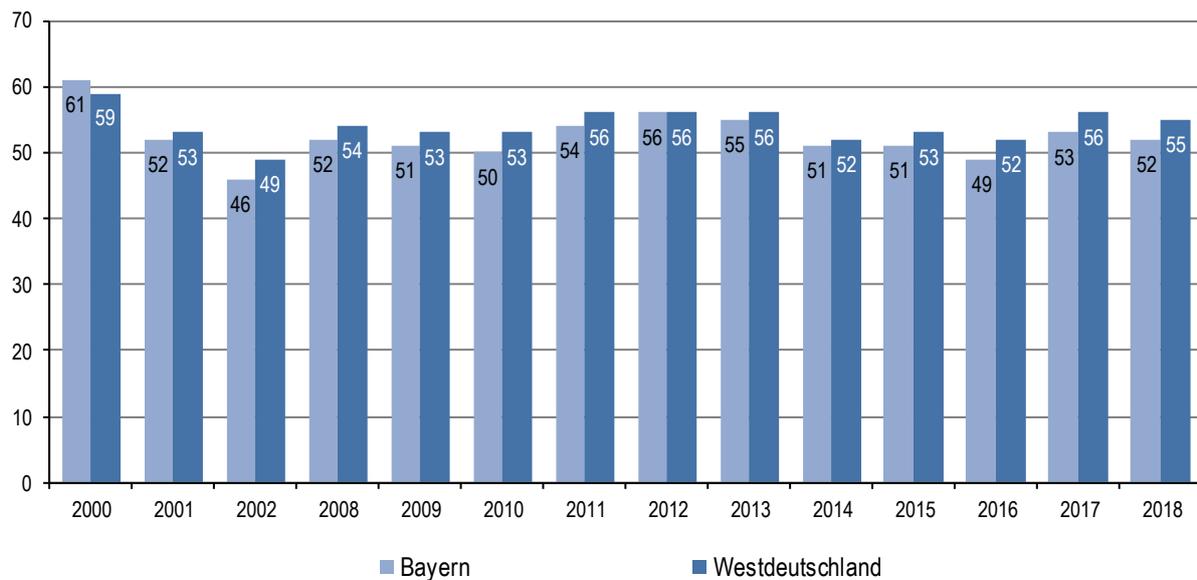
2 Investitionen und Innovationen, Forschung und Entwicklung

Im IAB-Betriebspanel werden jährlich einige Fragen zu Investitionen und Innovationen in den Betrieben gestellt, die sich jeweils auf das vor dem Befragungszeitpunkt abgeschlossene Geschäftsjahr beziehen. Im vorliegenden Fall des Panels 2019 ist das also das Geschäftsjahr 2018.³ Außerdem enthält das nachfolgende Kapitel die Ergebnisse zu einigen neuen Fragen zum Thema Einsatz von Robotern, die allerdings auf Länderebene unter Beachtung der Fallzahlen nur begrenzt aussagefähig sind.

2.1 Investitionen

Mit 52 Prozent ist der Anteil der Betriebe und Dienststellen im Freistaat, die während des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2018 Investitionen getätigt haben, in etwa gleich hoch wie im Vorjahr 2017. In beiden Jahren liegt der Wert für Westdeutschland um jeweils drei Prozentpunkte höher (vgl. Darstellung 2.1).

Darstellung 2.1: Anteile der Betriebe mit Investitionen an allen Betrieben in ausgewählten Geschäftsjahren 2000 bis 2018 (in Prozent)



Die Zeitreihe seit 2000 zeigt, dass seit 2001 die Anteile der Betriebe mit Investitionen in Bayern den westdeutschen Durchschnitt nicht überschritten hat und sich über Zeit sehr ähnlich entwickelt. Das gilt auch für die ostdeutschen Anteile. Aktuell liegen diese bei 54 Prozent für das Jahr 2018.

Hinter diesen Zahlen stehen in der Differenzierung nach Branchen sehr unterschiedliche Entwicklungen, wie der Darstellung 2.2 für die Differenzierung nach Branchen zu entnehmen ist.

³ Nur in wenigen Fällen entspricht das Geschäftsjahr nicht dem Kalenderjahr. Im IAB-Betriebspanel wird im Zweijahresrhythmus auch nach den Gründen für geplante, aber letztlich nicht realisierte Investitionen und nach den betrieblichen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten gefragt, zuletzt im Panel 2017 (vgl. INIFES 2018, S. II-29 ff.).

Darstellung 2.2: Anteil der Betriebe mit Investitionen nach Wirtschaftsbereichen in den abgeschlossenen Geschäftsjahren 2008 bis 2018 (in Prozent)

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|-------------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Handel und Reparatur | 43 | 42 | 43 | 50 | 47 | 47 | 44 | 44 | 36 | 49 | 50 |
| Produzierendes Gewerbe | 53 | 53 | 57 | 59 | 59 | 60 | 53 | 50 | 54 | 53 | 53 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 56 | 56 | 50 | 53 | 59 | 57 | 53 | 56 | 54 | 57 | 55 |
| Org. ohne Erwerbs./ Öff. Verwaltung | 40 | 36 | 51 | 47 | (49) | (56) | (56) | (36) | (35) | (35) | (41) |
| | | | | | | | | | | | |
| Bayern | 52 | 51 | 50 | 54 | 56 | 55 | 51 | 51 | 49 | 53 | 52 |

Beispiele für solche Unterschiede sind etwa der massive Einbruch des Anteils bei den Betrieben des Bereichs Handel und Reparatur mit Investitionen im Geschäftsjahr 2016 und der in der Tendenz in den letzten Jahren in Bayern deutlich unterdurchschnittliche Anteil bei Organisationen ohne Erwerbscharakter/Öffentlicher Verwaltung.

Dabei fallen die durchgängig meist deutlich unterdurchschnittlichen Anteile solcher Betriebe auf, die sehr viele (d. h. mehr als die Hälfte) über 50-jährige Beschäftigte haben. Gleiches gilt für Betriebe, die von einer schlechten Ertragslage im Vorjahr berichten bzw. von gestiegenem Personalbedarf.

Viele der genannten Unterschiede hängen vor allem mit der Betriebsgröße zusammen (vgl. dazu die ersten beiden Spalten in Darstellung 2.3).

Darstellung 2.3: Anteil der Betriebe mit Investitionen nach Bereichen in den Geschäftsjahren 2017 und 2018 (in Prozent)

| | Betriebe mit Investitionen | | davon investierten in (Mehrfachnennungen möglich) | | | | | | | |
|----------------------|----------------------------|------|---|------|--|------|---|------|----------------------------------|------|
| | | | Grundstücke, Gebäude | | Kommunikationstechnik, Datenverarbeitung | | Produktionsanlagen, Betriebsausstattung | | Verkehrsmittel, Transportsysteme | |
| | 2017 | 2018 | 2017 | 2018 | 2017 | 2018 | 2017 | 2018 | 2017 | 2018 |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 42 | 40 | 16 | 6 | 46 | 57 | 53 | 47 | 24 | 25 |
| 5 bis 19 | 57 | 54 | 13 | 15 | 62 | 59 | 53 | 56 | 25 | 24 |
| 20 bis 99 | 67 | 71 | 26 | 27 | 64 | 63 | 62 | 64 | 37 | 32 |
| 100 bis 499 | 77 | 78 | 40 | 41 | 80 | 76 | 74 | 83 | 44 | 34 |
| ab 500 | (92) | (94) | (61) | (64) | (93) | (82) | (91) | (79) | (46) | (37) |
| | | | | | | | | | | |
| Bayern | 53 | 52 | 17 | 16 | 58 | 60 | 56 | 56 | 27 | 26 |
| | | | | | | | | | | |
| Westdeutschland | 56 | 55 | 16 | 16 | 57 | 57 | 60 | 61 | 30 | 29 |
| Ostdeutschland | 54 | 54 | 17 | 17 | 50 | 51 | 60 | 61 | 32 | 30 |
| Deutschland | 55 | 55 | 16 | 16 | 56 | 56 | 60 | 61 | 30 | 30 |

Je größer die Betriebe, umso häufiger berichten sie von Investitionen.

In der Unterscheidung nach der Art der Investitionen werden laut Darstellung 2.3 Investitionen in Kommunikationstechnik/Datenverarbeitung etwas häufiger berichtet als solche in Produktionsanlagen/Betriebsausstattung. Weitaus seltener sind Investitionen in Verkehrsmittel/Transportsysteme und noch seltener erfolgen Investitionen in Grundstücke/Gebäude. Auch in der Differenzierung nach dem Bereich, nach der Art der Investitionen ist ein weitgehendes Anwachsen des Anteils mit der Betriebsgrößenklasse beobachtbar. In Bayern nennen etwas weniger Betriebe Investitionen in Produktionsanlagen/Betriebsausstattung und etwas mehr solche in Kommunikationstechnik/Datenverarbeitung als in West-, Ost- bzw. Gesamtdeutschland.

Von ökonomisch unmittelbarer Relevanz ist der Indikator „Hochgerechnete Investitionssumme“ (vgl. Darstellung 2.4).

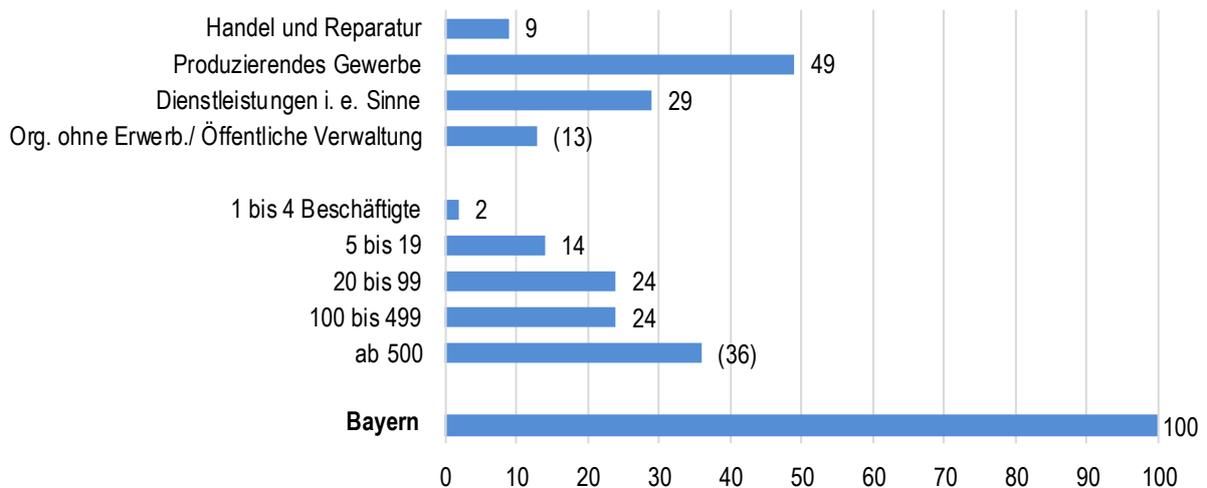
Darstellung 2.4: Hochgerechnete Investitionssumme nach Betriebsgrößenklassen in ausgewählten Geschäftsjahren 2001 bis 2018 (in Mrd. Euro)

| | 2001 | 2002 | 2008 | 2009 | 2011 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|-----------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| 1 bis 4 Beschäftigte | 3,5 | 1,6 | 1,4 | 1,6 | 3,0 | 1,5 | 1,7 | 1,8 | 1,8 | 0,8 |
| 5 bis 19 | 8,9 | 5,5 | 5,3 | 4,5 | 4,8 | 5,3 | 7,4 | 4,8 | 7,1 | 7,6 |
| 20 bis 99 | 7,1 | 7,8 | 8,6 | 7,1 | 8,5 | 8,1 | 7,7 | 9,5 | 8,2 | 13,7 |
| 100 bis 499 | 10,2 | 10,8 | 7,9 | 5,5 | 10,4 | 7,8 | 7,7 | 9,4 | 17,4 | 13,7 |
| ab 500 | 10,3 | 10,1 | (14,8) | (7,8) | (10,5) | (10,4) | (11,4) | (26,8) | (20,6) | (20,5) |
| | | | | | | | | | | |
| Bayern | 40,0 | 35,7 | 37,9 | 26,4 | 37,1 | 33,1 | 35,9 | 52,4 | 55,0 | 56,2 |

Die mit dem IAB-Betriebspanel hochgerechnete Investitionssumme aller Investitionen in Bayern ist seit dem Jahr 2014 angestiegen und hat im Jahr 2018 eine Rekordsumme von 56,2 Mrd. Euro erreicht. Bereits seit 2016 sind ähnlich hohe Beträge zu verzeichnen. Auch bei diesem Indikator gilt erwartungsgemäß eine starke Korrelation mit der Betriebsgröße. Die sehr vielen Kleinst- und Kleinbetriebe tragen sehr wenig und im Vergleich mit dem Ausgangsjahr 2001 in der Darstellung sogar weniger als Anfang des Jahrhunderts zum hochgerechneten Investitionsvolumen bei.

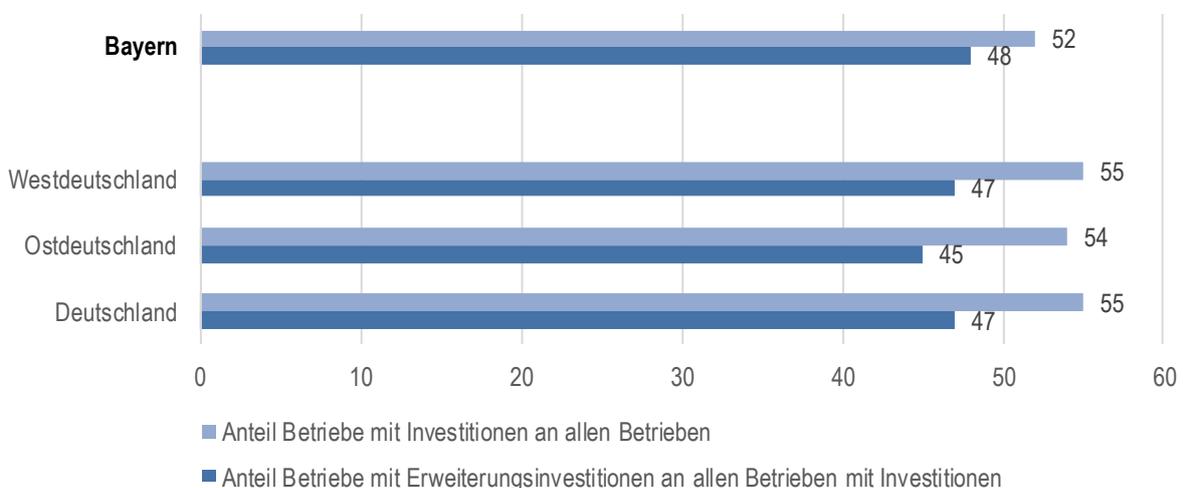
Damit beträgt der Anteil der Kleinstbetriebe unter zwei Prozent am Investitionsvolumen im Jahr 2018, der der Kleinbetriebe 14 Prozent, wie die Darstellung 2.5 anschaulich macht. Ebenfalls kann dieser Darstellung entnommen werden, dass die Hälfte des Investitionsvolumens (49 %) auf das Produzierende Gewerbe entfällt. Der Bereich Handel und Reparatur trägt neun Prozent zur hochgerechneten Investitionssumme in Bayern bei.

Darstellung 2.5: Verteilung der Investitionen im Geschäftsjahr 2018 (in Prozent)



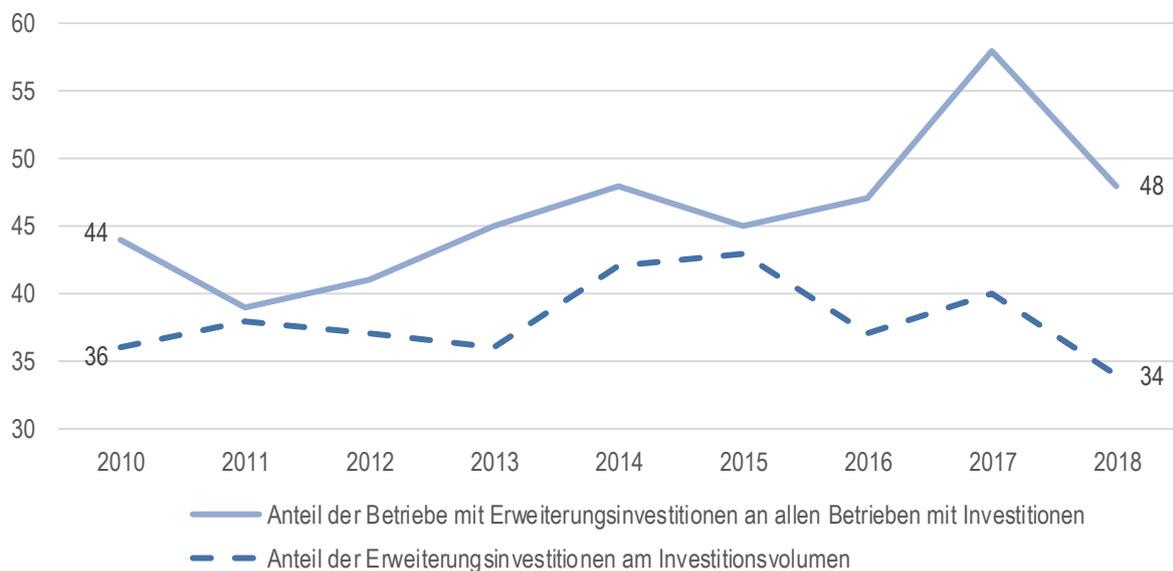
Im IAB-Betriebspanel wird auch nach dem Anteil der Betriebe mit Erweiterungsinvestitionen gefragt (vgl. Darstellung 2.6). Im Geschäftsjahr 2018 haben in Bayern immerhin 48 Prozent aller Betriebe mit Investitionen auch Erweiterungsinvestitionen vorgenommen. In West- und Ostdeutschland sind die Anteile kaum anders.

Darstellung 2.6: Anteil der Betriebe mit Investitionen bzw. Erweiterungsinvestitionen im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 (in Prozent)



Darstellung 2.7 zeigt, dass der Anteil der Betriebe mit Erweiterungsinvestitionen an allen Betrieben mit Investitionen zwischen den Geschäftsjahren 2017 und 2018 von 58 auf 48 Prozent stark zurückgegangen ist. Im längerfristigen Vergleich der Jahre 2010 bis 2018 ist der erstgenannte Wert leicht gestiegen – von 44 auf die genannten 48 Prozent.

Darstellung 2.7: Anteil der Betriebe mit Erweiterungsinvestitionen an allen Betrieben und Anteil der Erweiterungsinvestitionen am Investitionsvolumen in den abgelaufenen Geschäftsjahren 2010 bis 2018 (in Prozent)



Sowohl der Wert der oberen als auch – aber nicht so eindeutig – derjenige der unteren Kurve in Darstellung 2.7 ist laut Darstellung 2.8 im Geschäftsjahr 2018 stark von der Betriebsgrößenklasse abhängig. Der Anteil der Erweiterungsinvestitionen ist mit 45 Prozent im Bereich Handel und Reparatur deutlich überdurchschnittlich.

Darstellung 2.8: Erweiterungsinvestitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 (in Prozent)

| | Anteil der Betriebe mit Erweiterungsinvestitionen an allen Betrieben mit Investitionen | Anteil der Erweiterungsinvestitionen am Investitionsvolumen |
|-----------------------------------|--|---|
| Handel und Reparatur | 50 | 45 |
| Produzierendes Gewerbe | 51 | 31 |
| Dienstleistungen i. e. Sinne | 47 | 34 |
| Org. ohne Erwerb./Öff. Verwaltung | (27) | (37) |
| | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 36 | 13 |
| 5 bis 19 | 49 | 54 |
| 20 bis 99 | 57 | 32 |
| 100 bis 499 | 77 | 34 |
| ab 500 | (87) | (29) |
| | | |
| Nordbayern | 47 | 38 |
| Südbayern | 49 | 31 |
| | | |
| Bayern | 48 | 34 |
| | | |
| Westdeutschland | 47 | 36 |
| Ostdeutschland | 45 | 34 |
| Deutschland | 47 | 36 |

Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente ergibt sich für alle Betriebe und Dienststellen im Freistaat in den Jahren 2018, 2017 und 2016 eine hochgerechnete Investitionssumme von rund 10.000 Euro je Vollzeitäquivalent, hier als Investitionsintensität bezeichnet. Das ist mehr als in allen Jahren seit Beginn des letzten Jahrzehnts und auch etwas mehr als in West- und Ostdeutschland. Wie der Darstellung 2.9 für ausgewählte Jahre seit 2001 entnommen werden kann, ist die Investitionssumme je Vollzeitäquivalent gerade in den letzten Jahren in den Großbetrieben mit 100 bis 499 Beschäftigten angestiegen.

Darstellung 2.9: Investitionsintensität je Vollzeitäquivalent in ausgewählten Geschäftsjahren 2001 bis 2018 (in Tausend Euro)

| | 2001 | 2002 | 2008 | 2009 | 2011 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|-----------|-----------|
| 1 bis 4 Beschäftigte | 10 | 5 | 4 | 5 | 10 | 5 | 6 | 5 | 7 | 3 |
| 5 bis 19 | 9 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 7 | 5 | 7 | 7 |
| 20 bis 99 | 6 | 7 | 7 | 6 | 7 | 6 | 5 | 7 | 6 | 9 |
| 100 bis 499 | 9 | 10 | 7 | 5 | 9 | 6 | 6 | 8 | 12 | 10 |
| ab 500 | (11) | (11) | (13) | (8) | (10) | (10) | (10) | (18) | (15) | (16) |
| | | | | | | | | | | |
| Bayern | 9 | 8 | 8 | 6 | 8 | 7 | 7 | 10 | 10 | 10 |
| | | | | | | | | | | |
| Westdeutschland | 9 | 8 | 8 | 7 | 8 | 7 | 7 | 9 | 9 | 9 |
| Ostdeutschland | 9 | 8 | 8 | 7 | 8 | 7 | 6 | 7 | 8 | 7 |
| Deutschland | 9 | 8 | 8 | 7 | 8 | 7 | 7 | 9 | 9 | 9 |

Darstellung 2.10 dreht die Betrachtungsperspektive um. Gezeigt wird, welche Unterschiede sich zwischen Betrieben mit Investitionen im Jahr 2018 sowie – im Vorgriff auf das Thema im Abschnitt 2.2 – Betrieben mit Innovationen und Betrieben ohne Innovationen im Hinblick auf die Beschäftigungsentwicklung zwischen der Jahresmitte 2018 und 2019 bzw. der Beschäftigungserwartung zwischen der Jahresmitte 2019 und 2020 ergeben.

In Betrieben, die von Investitionen im Jahr 2018 berichten, ist die Beschäftigung bis zur Jahresmitte 2019 um drei Prozent gestiegen, in jenen ohne Investitionen um ein Prozent gesunken (vgl. Darstellung 2.10). Bei Betrieben mit Erweiterungsinvestitionen versus solchen ohne beträgt der tatsächliche Beschäftigungszuwachs vier bzw. ein Prozent.

Betriebe mit Investitionen im Jahr 2018 erwarten zu 23 Prozent eine steigende Beschäftigung bis Mitte 2020, solche ohne Investitionen im Jahr 2018 dagegen einen Beschäftigungszuwachs bis 2020 nur zu zwölf Prozent. Bei den Betrieben mit Erweiterungsinvestitionen im Jahr 2018 ist die Differenz zu den Betrieben ohne Erweiterungsinvestitionen größer (32 versus 15 %).

Insgesamt gehen im Freistaat 18 Prozent von einer steigenden und 75 Prozent von einer gleich bleibenden (d. h. +/- 2 %) Beschäftigungsentwicklung bis Mitte des Jahres 2020 aus.

Darstellung 2.10: Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungserwartung von Betrieben und Dienststellen mit versus ohne Investitionen oder Innovationen (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent)

| | Beschäftigungsentwicklung 2018 bis 2019 | voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung bis Mitte 2020 | | | |
|--------------------------------|---|---|-----------------|----------|----------|
| | | steigend | gleich bleibend | fallend | ungewiss |
| mit Investitionen 2018 | 3 | 23 | 69 | 5 | 3 |
| ohne Investitionen 2018 | -1 | 12 | 81 | 3 | 5 |
| | | | | | |
| mit Erweiterungsinvestitionen | 4 | 32 | 60 | 4 | 4 |
| ohne Erweiterungsinvestitionen | 1 | 15 | 76 | 6 | 3 |
| | | | | | |
| mit Innovationen | 3 | 22 | 71 | 2 | 5 |
| ohne Innovationen | 0 | 15 | 77 | 5 | 3 |
| | | | | | |
| mit Prozessinnovationen | 3 | 22 | 70 | 2 | 5 |
| ohne Prozessinnovationen | 0 | 15 | 77 | 5 | 3 |
| | | | | | |
| Bayern | 2 | 18 | 75 | 4 | 4 |

2.2 Innovationen

57 Prozent der bayerischen Betriebe berichten laut Betriebspanel 2019 für das abgelaufene Geschäftsjahr 2018 von Innovationen (Westdeutschland: 56 %; Ostdeutschland: 45 %; Deutschland: 54 %). Dieser Anteil ist im Produzierenden Gewerbe mit 70 Prozent am höchsten. Er steigt mit der Betriebsgröße deutlich an. In Südbayern ist er mit 59 Prozent höher als in Nordbayern.

Im Einzelnen werden drei Arten von Produktinnovationen und zusätzlich Prozessinnovationen abgefragt. Die kumulierten Werte in den ersten beiden Spalten von Darstellung 2.11 berücksichtigen die Mehrfachnennungen. Weiterentwicklungen werden von 54 Prozent der Betriebe im Freistaat genannt. Sortimentserweiterungen von 21 Prozent. Sieben Prozent der befragten Personalverantwortlichen melden für das Jahr 2018 echte Markneuheiten. 31 Prozent berichten von Prozessinnovationen, die der Fragebogen als Verfahren präzisiert, die den „Produktionsprozess oder das Bereitstellen von Dienstleistungen erheblich verbessert haben“.

Darstellung 2.11: Betriebe mit Innovationen im Geschäftsjahr 2018 (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent)

| | Betriebe mit Innovationen | Betriebe mit Produktinnovationen | | | | Betriebe mit Prozessinnovationen |
|-----------------------------------|---------------------------|----------------------------------|---------------------|-------------------------|----------------|----------------------------------|
| | | Insgesamt | darunter | | | |
| | | | Weiterentwicklungen | Sortimentserweiterungen | Marktneuheiten | |
| Handel und Reparatur | 65 | 62 | 33 | 42 | 16 | 27 |
| Produzierendes Gewerbe | 70 | 68 | 26 | 17 | 6 | 47 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 49 | 46 | 30 | 18 | 5 | 24 |
| Org. ohne Erwerb./Öff. Verwaltung | (32) | (27) | (16) | (1) | (8) | (14) |
| | | | | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 31 | 28 | 24 | 16 | 4 | 9 |
| 5 bis 19 | 41 | 40 | 29 | 25 | 8 | 18 |
| 20 bis 99 | 48 | 45 | 37 | 20 | 9 | 21 |
| 100 bis 499 | 67 | 63 | 51 | 31 | 11 | 30 |
| ab 500 | (80) | (79) | (67) | (33) | (24) | (65) |
| | | | | | | |
| Nordbayern | 54 | 51 | 31 | 24 | 8 | 25 |
| Südbayern | 59 | 57 | 26 | 19 | 6 | 36 |
| | | | | | | |
| Bayern | 57 | 54 | 29 | 21 | 7 | 31 |
| | | | | | | |
| Westdeutschland | 56 | 53 | 29 | 20 | 6 | 27 |
| Ostdeutschland | 45 | 43 | 25 | 16 | 5 | 19 |
| Deutschland | 54 | 51 | 28 | 19 | 6 | 26 |

Bei drei der vier abgefragten Arten von Innovationen gilt, dass sich die bayerischen Zahlen praktisch nicht von den westdeutschen Anteilen unterscheiden. Nur bei den Prozessinnovationen gibt es mit 31 versus 27 Prozent einen Unterschied. Die Werte in Ostdeutschland liegen durchgängig niedriger. Bei den Prozessinnovationen sind es in Ostdeutschland nur 19 Prozent.

Besonders auffällig sind in der Darstellung 2.11 die sehr hohen Anteile des Produzierendes Gewerbes bei den Prozessinnovationen (47 %), des Bereiches Handel und Reparatur bei Sortimentserweiterungen und den Marktneuheiten sowie die in der Tendenz durchgehend geringeren Werte bei Organisationen ohne Erwerbscharakter/Öffentlicher Verwaltung. Je größer die Betriebe umso höher ist erwartungsgemäß der Anteil der Betriebe bei allen vier Arten von Innovationen. Bei Weiterentwicklungen und Sortimentserweiterungen liegen die Anteile in Südbayern unter denjenigen in Nordbayern.

Die Darstellung 2.12 präsentiert für Bayern die Zeitreihen zur Entwicklung der Anteile der Betriebe und Dienststellen bei den verschiedenen Arten von Innovationen bzw. den zusammengefassten Kategorien. Der Betrachtungszeitraum bezieht sich auf die abgelaufenen Geschäftsjahre seit 2007. Im Vergleich der Jahre 2007 und 2018 sind die Anteile der Betriebe mit Weiterentwicklungen und von solchen mit Sortimentserweiterungen gesunken. Gegenüber dem Jahr 2017 ist der Anteil der Betriebe mit Prozessinnovationen im Jahr 2018 von zwölf auf 15 Prozent gestiegen.

Darstellung 2.12: Anteile der Betriebe mit verschiedenen Arten von Produktinnovationen bzw. Prozessinnovationen an allen Betrieben in Bayern in den Geschäftsjahren 2007 bis 2018 (in Prozent)

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Betriebe mit Produkt- und/oder Prozessinnovationen | 45 | 43 | 43 | 39 | 40 | 42 | 40 | 39 | 40 | 37 | 38 | 40 |
| Betriebe mit Produktinnovationen | 43 | 41 | 41 | 38 | 39 | 41 | 40 | 38 | 38 | 36 | 37 | 37 |
| darunter: | | | | | | | | | | | | |
| Betriebe mit Weiterentwicklungen | 34 | 34 | 33 | 30 | 32 | 33 | 35 | 31 | 33 | 32 | 30 | 29 |
| Betriebe mit Sortimentserweiterungen | 24 | 24 | 22 | 21 | 20 | 21 | 21 | 20 | 20 | 18 | 19 | 21 |
| Betriebe mit Marktneuheiten | 8 | 8 | 10 | 7 | 7 | 6 | 6 | 7 | 6 | 6 | 5 | 7 |
| Betriebe mit Prozessinnovationen | 16 | 15 | 14 | 13 | 13 | 11 | 13 | 12 | 14 | 13 | 12 | 15 |

Drei Prozent der bayerischen Betriebe berichten, dass für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2018 geplante Produkt- oder Verfahrensinnovationen doch nicht durchgeführt wurden. In West- und Ostdeutschland sind die Anteile mit sechs bzw. sieben Prozent größer. Aus einer längeren Liste von Gründen hierfür nennen diese Betriebe in Westdeutschland am häufigsten die hohen Innovationskosten (37 %), organisatorische Probleme (34 %) und einen Mangel an Fachpersonal im Betrieb (30 %). Mit vier Prozent wird eine mangelnde Akzeptanz bei den Kunden am seltensten genannt. Die Werte für Bayern dürfen wegen geringer Fallzahlen nur als Tendenzaussagen betrachtet und müssen sehr vorsichtig interpretiert werden. Die Reihenfolge der genannten Gründe ist aber ähnlich.

Darstellung 2.13: Betriebe mit geplanten, aber nicht durchgeführten Produkt- oder Verfahrensinnovationen im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 (Anteil an allen Betrieben; in Prozent)

| | Betriebe mit verhinderten Innovationen | davon: Gründe für die Nicht-Durchführung von geplanten Innovationen* | | | | | | | |
|-----------------|--|--|------|------|------|------|-----|------|------|
| | | A | B | C | D | E | F | G | H |
| Bayern | 3 | (33) | (19) | (12) | (35) | (20) | (0) | (11) | (22) |
| Westdeutschland | 6 | 37 | 18 | 13 | 34 | 30 | 4 | 16 | 15 |
| Ostdeutschland | 7 | (37) | (24) | (11) | (35) | (35) | (9) | (13) | (18) |
| Deutschland | 6 | 37 | 20 | 12 | 34 | 31 | 15 | 15 | 16 |

- | | | | |
|---|---------------------------------------|---|-------------------------------|
| A | Hohe Investitionskosten | B | Hohes wirtschaftliches Risiko |
| C | Probleme bei Beschaffung Fremdkapital | D | Organisatorische Probleme |
| E | Mangel an Fachpersonal | F | Mangelnde Kundenakzeptanz |
| G | Lange Genehmigungsverfahren | H | Sonstige |

2.3 Organisatorische Veränderungen

In einer eigenen Frage wird im IAB-Betriebspanel alle zwei Jahre (zuletzt 2017) auch die Verbreitung von organisatorischen Veränderungen untersucht. Dabei wird den Befragten eine längere Liste von Beispielen solcher Veränderungen vorgelegt, Mehrfachnennungen sind möglich (vgl. Darstellung 2.14).

Darstellung 2.14: Anteil der Betriebe mit organisatorischen Veränderungen in den beiden letzten Jahren (Mehrfachnennungen möglich; in Prozent)

| | Betriebe mit Änderungen | Durchführung von organisatorischen Änderungen* (Mehrfachnennungen möglich) | | | | | | | | | |
|-----------------|-------------------------|--|---|---|---|---|---|---|----|----|---|
| | | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J |
| Bayern | 27 | 5 | 6 | 7 | 6 | 6 | 2 | 1 | 7 | 11 | 3 |
| Westdeutschland | 27 | 5 | 6 | 7 | 8 | 8 | 3 | 1 | 15 | 13 | 3 |
| Ostdeutschland | 30 | 6 | 6 | 9 | 8 | 8 | 4 | 1 | 5 | 15 | 3 |
| Deutschland | 28 | 5 | 6 | 8 | 8 | 8 | 3 | 1 | 5 | 14 | 3 |

- | | | | |
|---|---|---|-------------------------------------|
| A | Mehr Eigenanfertigung/Eigenleistung | B | Mehr Zukauf v. Produkten/Leistungen |
| C | Neugestaltung der Beschaffungs- und Vertriebswege | D | Reorganisation von Abteilungen |
| E | Verlagerung v. Verantwortung nach unten | F | Einführung von Gruppenarbeit |
| G | Einführung von Kostenverwaltung | H | Umweltbezogene Maßnahmen |
| I | Verbesserung d. Qualitätssicherung | J | Sonstige org. Änderungen |

In den beiden letzten Jahren haben 27 Prozent der bayerischen Betriebe und Dienststellen laut dem IAB-Betriebspanel 2019 organisatorische Änderungen durchgeführt. Am häufigsten werden mit elf bzw. sieben Prozent Maßnahmen zur Verbesserung der Qualitätssicherung, eine Neugestaltung der Beschaffungs- und Vertriebswege bzw. umweltbezogene Maßnahmen genannt. In Westdeutschland dominiert der Anteil der Betriebe, die von umweltbezogenen Maßnahmen berichten (15 %), dicht gefolgt von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualitätssicherung (13 %). Qualitätssicherungsmaßnahmen nennen mit 15 Prozent auch die ostdeutschen Betriebe mit Abstand an erster Stelle. Besonders selten werden

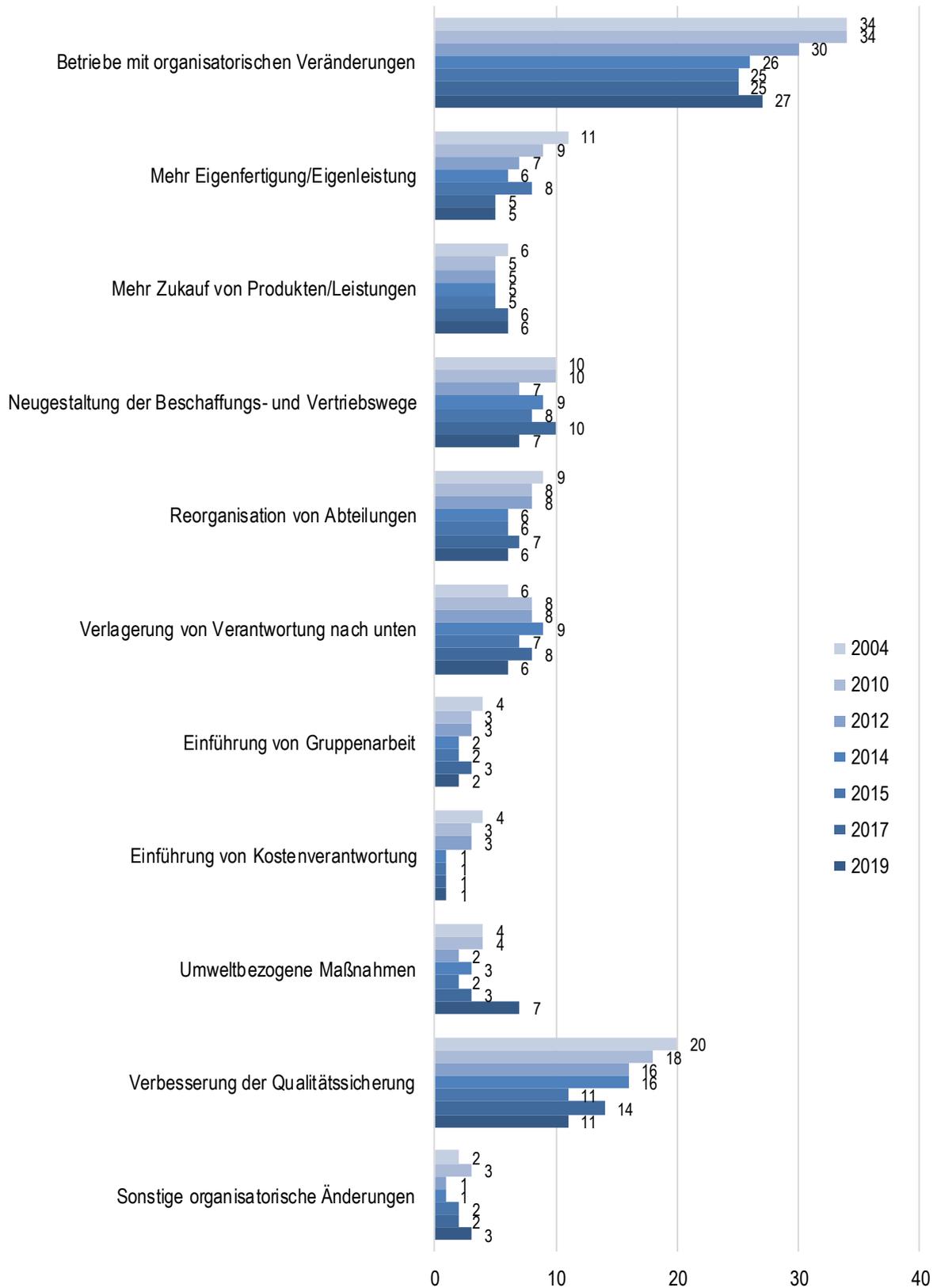
in allen in Darstellung 2.14 betrachteten Regionen die Einführung von Einheiten mit eigener Kosten-/Ergebnisermittlung („Einführung von Kostenverwaltung“) und die Einführung von Gruppenarbeit bzw. eigenverantwortlichen Arbeitsgruppen genannt.

Wie Darstellung 2.15 zu entnehmen ist, hat sich der Stellenwert der verschiedenen organisatorischen Maßnahmen im längerfristigen Vergleich seit 2004 verändert.⁴ Vergleicht man dazu die Befragungen 2004 und 2019, so fällt unbenommen zwischenzeitlicher Schwankungen auf:

- Ein Trend zu mehr Eigenfertigung/Eigenleistungen ist nicht erkennbar, eher hat sich wohl das „Outsourcing“ verbreitet.
- Maßnahmen zur Verbesserung der Qualitätssicherung wurden 2019 seltener genannt.

⁴ Wiedergegeben sind alle Jahre aus denen entsprechende Ergebnisse seit 2004 vorliegen.

Darstellung 2.15: Durchführung von organisatorischen Veränderungen in den jeweils letzten beiden Jahren (Mehrfachnennungen möglich; Anteil an allen Betrieben in Prozent)



2.4 Technischer Stand der Betriebe, Roboterisierung

Im IAB-Betriebspanel wird jährlich die Frage gestellt: „Wie beurteilen Sie im Großen und Ganzen den technischen Stand der Anlagen, der Betriebs- und Geschäftsausstattung dieses Betriebes im Vergleich zu anderen Betrieben in der Branche?“. Dazu wird eine Skala vorgegeben, die von den Noten 1 (= auf dem neuesten Stand der Technik) bis 5 (= völlig veraltet) reicht.

65 Prozent der bayerischen Betriebe und Dienststellen wählen 2019 die Noten 1 oder 2, sechs Prozent die Noten 4 oder 5 (vgl. Darstellung 2.16). Die Ergebnisse variieren sowohl im Vergleich der betrachteten Regionen, als auch im Zeitvergleich mit dem Vorjahr nicht.

Darstellung 2.16: Beurteilung des technischen Standes der Anlagen im eigenen Betrieb im Jahr 2019 (in Prozent)

| | auf dem neuesten Stand | | | | völlig veraltet |
|---------------------------|------------------------|-----------|-----------|----------|-----------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Bayern | 17 | 48 | 29 | 5 | 1 |
| <i>nachrichtlich 2018</i> | 19 | 44 | 33 | 4 | 1 |
| | | | | | |
| Westdeutschland | 17 | 45 | 33 | 4 | 1 |
| Ostdeutschland | 16 | 45 | 35 | 4 | 0 |
| Deutschland | 17 | 45 | 33 | 4 | 1 |

Dabei wählen Dienstleistungsbetriebe im engeren Sinne mit 70 Prozent signifikant häufiger die beiden ersten Antwortkategorien. In der Differenzierung nach der Betriebsgrößenklasse zeigen sich keine eindeutigen Muster.

Ein Aspekt der technischen Ausstattung der Betriebe betrifft den viel diskutierten Anschluss an einen Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss. Nach dieser Frage wurden alle Betriebe gebeten, ob sie die Leitungskapazität des Internetanschlusses ihres Betriebes für ausreichend halten (vgl. Darstellung 2.17).

Darstellung 2.17: Betriebe mit Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss und Bewertung des bestehenden Internetanschlusses (in Prozent)

| | Betriebe mit Anschluss | Leitungskapazität ist ... | | Leitungskapazität ist ... | |
|---------------------------------------|---------------------------|---------------------------|-------------------|--|-------------------|
| | | ausreichend | nicht ausreichend | ausreichend | nicht ausreichend |
| | Anteil an allen Betrieben | Anteil an allen Betrieben | | Anteil an Betrieben mit Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss | |
| Handel und Reparatur | 80 | 66 | 14 | 82 | 18 |
| Produzierendes Gewerbe | 85 | 74 | 11 | 87 | 13 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 80 | 71 | 8 | 89 | 11 |
| Org. ohne Erwerb./Öffentl. Verwaltung | (87) | (81) | (6) | (93) | (7) |
| | | | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 81 | 75 | 6 | 93 | 7 |
| 5 bis 19 | 78 | 67 | 11 | 85 | 15 |
| 20 bis 99 | 82 | (70) | (12) | 85 | 15 |
| 100 bis 499 | 89 | (66) | (23) | 74 | 26 |
| ab 500 | (91) | (71) | (20) | (78) | (22) |
| | | | | | |
| Nordbayern | 75 | 66 | 9 | 88 | 12 |
| Südbayern | 85 | 74 | 11 | 87 | 13 |
| | | | | | |
| Bayern | 80 | 70 | 10 | 88 | 12 |
| | | | | | |
| Westdeutschland | 75 | 62 | 13 | 83 | 17 |
| Ostdeutschland | 73 | 56 | 17 | 77 | 23 |
| Deutschland | 75 | 61 | 14 | 82 | 18 |

Die bayerischen Betriebe berichten deutlich häufiger als die west- und ostdeutschen, dass sie über einen Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss verfügen (80 %). Auch bewerten sie die Leitungskapazität der bestehenden Internetanbindung mit einem Anteil von 88 Prozent (als Anteil an allen Betrieben mit einem Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss) bzw. 70 Prozent (als Anteil an allen Betrieben gerechnet) als ausreichend! Auch dabei sind die Zahlen höher als in West- und vor allem als in Ostdeutschland.

Südbayern schneidet hier relativ besser ab als Nordbayern. Große Betriebe haben etwas häufiger einen Anschluss. Ebenso auch Betriebe des Produzierenden Gewerbes. Die Bewertung der Leitungskapazität ist seitens der an das Hochgeschwindigkeits-Internet angeschlossenen Betriebe häufiger als ausreichend.

Im IAB-Betriebspanel 2019 wurden als kleiner Befragungsschwerpunkt auch mehrere Fragen zur Roboterisierung gestellt. Diese Fragen erwiesen sich wie erwartet als schwieriger Teil in einer repräsentativen Befragung.⁵

Ein Prozent der Betriebe im Freistaat berichtet vom Einsatz so definierter Roboter (vgl. Darstellung 2.18). Das entspricht hochgerechnet rund 5.000 Betrieben. Hochgerechnet sind es in ganz Deutschland 33.000 Betriebe. Die Anteile unterscheiden sich zwischen Bayern und dem west- bzw. ostdeutschen Durchschnitt nur im Nachkomma-Bereich. In großen und sehr großen Betrieben sind die Anteile höher, erwartungsgemäß auch im Produzierenden Gewerbe.

Darstellung 2.18: Betriebe mit Einsatz von Robotern zur Erstellung betrieblicher Leistungen oder Produkte in den letzten 5 Jahren nach Betriebsgruppen (hochgerechnete Anzahl und Anteil an Zahl der Betriebe; in Tausend und in Prozent)

| | Betriebe mit Einsatz von Robotern in den letzten 5 Jahren | |
|-----------------|---|--------|
| | Anteil | Anzahl |
| Bayern | 1 | 5 |
| Westdeutschland | 2 | 28 |
| Ostdeutschland | 1 | 5 |
| Deutschland | 2 | 33 |

Hinsichtlich weiterer zu diesem Thema gestellter Fragen ist damit klar, dass auf Länderebene – selbst für ein sehr großes Bundesland – weitere Ergebnisse nur noch sehr eingeschränkt möglich sind, da die Fallzahlen extrem gering sind.

So z. B. bei der Nachfrage: „Wie viele Roboter haben Sie insgesamt in jedem Jahr der letzten 5 Jahre eingesetzt?“. Diese Differenzierung führt sogar auf Bundesebene zu Angaben, die gerundet als 0 Prozent ausgewiesen⁶ oder statistisch nicht ausreichend gesichert sind.⁷

2.5 Forschung und Entwicklung

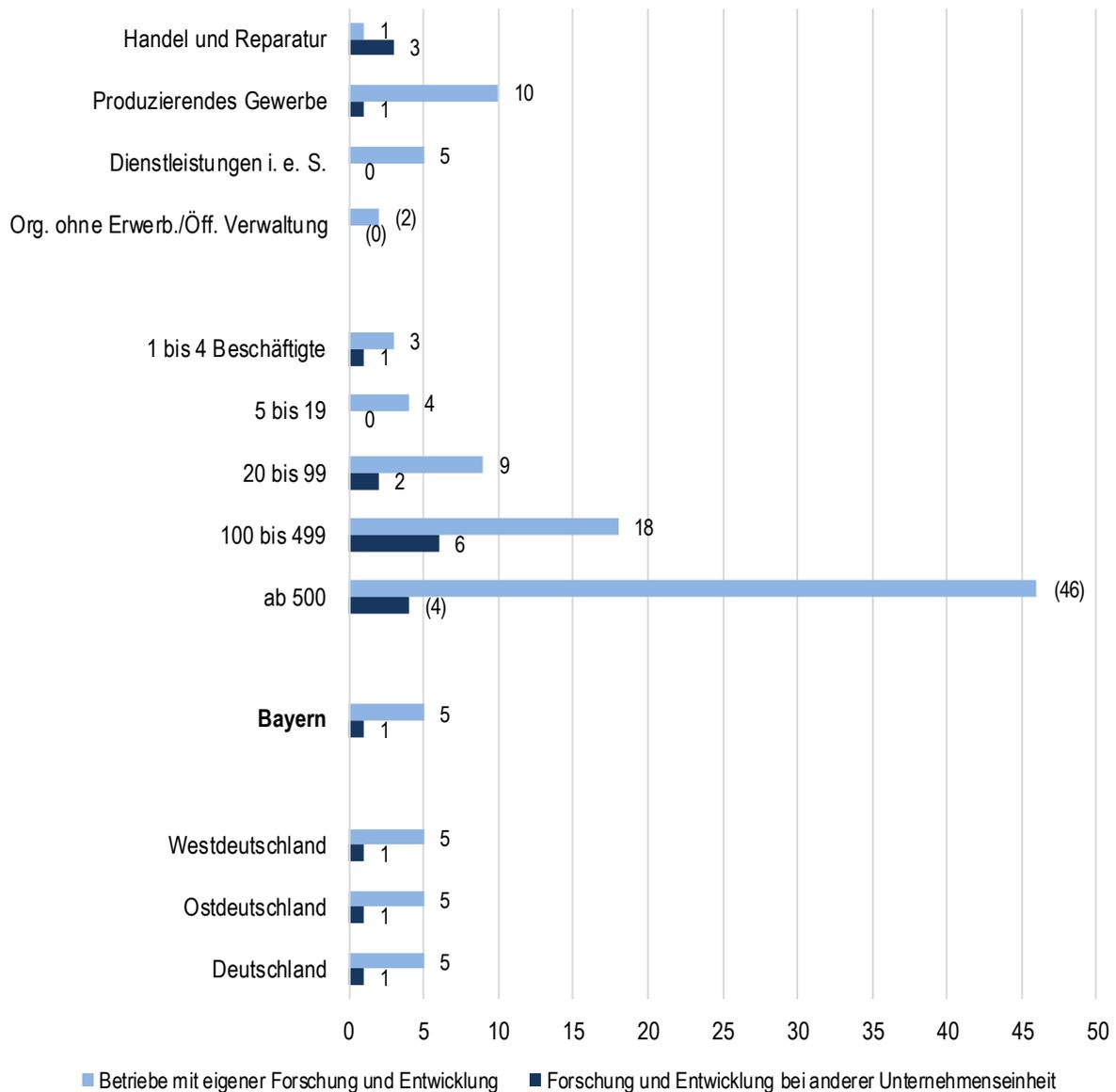
Fünf Prozent der bayerischen Betriebe betreiben eigene Forschung und Entwicklung (vgl. Darstellung 2.19). Ein weiteres Prozent berichtet, dass die Forschung und Entwicklung für den Betrieb in einem anderen Teil des Unternehmens (einer anderen Unternehmenseinheit) stattfindet. In West- und Ostdeutschland lauten die Anteile ebenfalls fünf bzw. ein Prozent.

⁵ Die Probleme beginnen bereits bei der notwendigen Definition dessen, was unter einem Roboter zu verstehen ist. Im Fragebogen wurde das mit der folgenden Formulierung umgesetzt: „Ein Roboter ist eine automatisch gesteuerte, programmierbare Maschine mit mehreren Achsen bzw. Bewegungsrichtungen, die bestimmte Aufgaben ganz oder teilweise ohne menschliches Eingreifen ausführt. Hierzu gehören neben Industrierobotern auch sogenannte Serviceroboter. Werkzeugmaschinen wie CNC-Maschinen oder Fertigungs- bzw. Bearbeitungszentren sind dagegen nicht gemeint.“

⁶ D. h. angesichts der kaufmännischen Rundung in diesem Bericht, dass der Wert unter 0,5 Prozent lag.

⁷ Die bayerische Berichterstattung zum Thema muss an dieser Stelle auch aus Gründen des Copyrights enden. Auf die entsprechenden Berichte des IAB ist an dieser Stelle zu verweisen.

Darstellung 2.19: Betriebe mit Forschung und Entwicklung im Jahr 2019 (Anteil an allen Betrieben; in Prozent)



Eigene Forschung und Entwicklung betreiben insbesondere Betriebe im Produzierende Gewerbe (10 %). Ein FuE-Engagement im eigenen Betrieb ist insbesondere in großen und sehr großen Betrieben zu finden. Forschung und Entwicklung in einer anderen Unternehmenseinheit gibt es überdurchschnittlich häufig im Bereich Handel und Reparatur (3 %) sowie ebenfalls in großen und sehr großen Betrieben.

75 Prozent der bayerischen Betriebe mit eigener FuE arbeiten dabei mit Partnern zusammen, wobei diese Kooperationen recht gleichmäßig auf andere Betriebe, Universitäten bzw. Fachhochschulen, externe Berater und außeruniversitäre Einrichtungen verteilt sind.

2.6 Zusammenfassung

- Der Anteil der Betriebe und Dienststellen an allen Betrieben, die im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 Investitionen getätigt haben, liegt in Bayern bei 52 Prozent und in Westdeutschland bei 55 Prozent. Im Jahr davor waren es 53 bzw. 56 Prozent.
Im Jahr 2000 waren es 61 bzw. 59 Prozent, Werte die seither nicht mehr erreicht wurden. Nur in diesem Jahr 2000 lag der Anteil der Betriebe mit Investitionen in Bayern etwas höher als im westdeutschen Durchschnitt. Seither liegen die Werte für Westdeutschland nie unter denjenigen des Freistaates (vgl. **Darstellung 2.1**).
- Bei den Dienstleistungen im engeren Sinne ist 2018 der Anteil der Betriebe mit Investitionen am höchsten (55 %) und bei Organisationen ohne Erwerbscharakter/Öffentlicher Verwaltung mit 41 Prozent am geringsten. Letzteres ist schon seit 2015 zu beobachten (vgl. **Darstellung 2.2**).
- Je größer der Betrieb, umso höher ist erwartungsgemäß der Anteil der Betriebe mit Investitionen. In der Unterscheidung nach Bereichen, in die investiert wird, rangiert in Bayern die Kommunikationstechnik/Datenverarbeitung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 mit 60 Prozent vor dem Bereich Produktionsanlagen/Betriebsausstattung mit 56 Prozent. In Westdeutschland ist dieser Anteil der Betriebe mit Investitionen in Kommunikationstechnik/Datenverarbeitung mit 57 Prozent geringer als im Freistaat, bei Investitionen in Produktionsanlagen/Betriebsausstattung aber höher (61 vs. 56 %). In Verkehrsmittel/Transportsysteme investierten 26 Prozent, in Grundstücke/Gebäude nur 16 Prozent (vgl. **Darstellung 2.3**).
- Die hochgerechnete Investitionssumme beträgt in Bayern im Jahr 2018 56,2 Milliarden Euro. Auf die vielen Kleinstbetriebe entfallen dabei nur 0,8 Milliarden, auf die Kleinbetriebe 7,6 Milliarden. Die Investitionssumme von 56,2 Milliarden Euro ist ein Rekordwert (vgl. **Darstellung 2.4**).
- Fast die Hälfte des Investitionsvolumens im Freistaat 2018 entfällt auf das Produzierende Gewerbe und knapp ein Sechstel auf die vielen Kleinst- und Kleinbetriebe mit unter 20 Beschäftigten (vgl. **Darstellung 2.5**).
- Der Anteil der Betriebe mit Erweiterungsinvestitionen 2018 an allen Betrieben mit Investitionen liegt in Bayern und Westdeutschland mit 48 bzw. 47 Prozent leicht über dem ostdeutschen Anteil von 45 Prozent (vgl. **Darstellung 2.6**).
- Dieser Anteil ist zwischen 2017 und 2018 von 58 auf 48 Prozent stark gesunken. Das gilt auch für den Anteil der Erweiterungsinvestitionen am Investitionsvolumen (vgl. **Darstellung 2.7**).
- Bei beiden Kennziffern gibt es 2018 einen recht klaren Betriebsgrößeneffekt. Auffällig ist ein sehr hoher Anteil der Erweiterungsinvestitionen im Bereich Handel und Reparatur (vgl. **Darstellung 2.8**).
- Die hochgerechnete Investitionssumme je Vollzeitäquivalent liegt in Bayern im Jahr 2018 wie in den zwei Jahren zuvor beim Rekordwert von zehn Tausend Euro. Im westdeutschen Durchschnitt waren es jeweils neun Tausend Euro. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2018 gibt es einen klaren Zusammenhang zur Betriebsgröße, so beträgt diese Summe in Kleinstbetrieben nur drei Tausend Euro (vgl. **Darstellung 2.9**).
- Betriebe mit Investitionen im Vorjahr weisen eine bessere kurzfristige Beschäftigungsentwicklung bis zur Jahresmitte 2019 auf als solche ohne Investitionen. Das gilt ebenso für Betrieb mit Erweiterungsinvestitionen. Auch die erwartete Beschäftigungsentwicklung bis zur Jahresmitte 2020 folgt diesem Muster (vgl. **Darstellung 2.10**). Die Darstellung zeigt außerdem, dass dies gleichermaßen für Innovationen und Prozessinnovationen zutrifft.

- 57 Prozent der bayerischen Betriebe berichten von Innovationen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2018. In Westdeutschland sind es 56 und in Ostdeutschland 45 Prozent (vgl. **Darstellung 2.11**). Bei den Ergebnissen ist die Möglichkeit von Mehrfachnennungen zu berücksichtigen. Der Anteil von Betrieben mit Innovationen ist im Produzierenden Gewerbe mit 70 Prozent am höchsten und steigt mit der Betriebsgröße deutlich an. Auffällig ist der mit 59 Prozent höhere Anteil in Südbayern als in Nordbayern.
Bei den Produktinnovationen werden in Bayern von 29 Prozent der Betriebe Weiterentwicklungen genannt, von 21 Prozent Sortimentserweiterungen und von sieben Prozent echte Marktneuheiten. 31 Prozent der bayerischen Betriebe haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Prozessinnovationen durchgeführt. Das sind um vier Prozentpunkte mehr als im westdeutschen Durchschnitt und um zwölf Prozentpunkte mehr als in Ostdeutschland.
- In der Perspektive auf die Zeitreihen in **Darstellung 2.12** fällt für das Innovationsgeschehen in Bayern auf, dass seit dem Jahr 2007 der Anteil der Betriebe im Trend kaum Veränderungen, sondern nur zyklische Schwankungen aufweist.
- Drei Prozent der bayerischen Betriebe berichten von geplanten Innovationen für das Geschäftsjahr 2018, die letztlich dann doch nicht getätigt wurden. In Westdeutschland sind es sechs Prozent, in Ostdeutschland sieben Prozent. Als Gründe dafür werden in Westdeutschland anhand einer langen Liste von Antwortmöglichkeiten vor allem genannt: die hohen Investitionskosten für die Realisierung von Innovationen von 37 Prozent, organisatorische Probleme von 34 Prozent und zu wenig verfügbares Fachpersonal von 30 Prozent. Die bayerischen Ergebnisse zu dieser Frage sind wegen zu geringer Fallzahlen nur mit Vorsicht interpretierbar (vgl. **Darstellung 2.13**).
- Organisatorische Veränderungen in den beiden letzten Jahren gab es in 27 Prozent der bayerischen Betriebe, darunter bei elf Prozent Maßnahmen zur Verbesserung der Qualitätssicherung (vgl. **Darstellung 2.14**).
- Zur zeitlichen Entwicklung der Verbreitung organisatorischer Veränderungen liegen Ergebnisse aus vielen Panel-Erhebungen seit derjenigen des Jahres 2004 vor. Es ist ein klarer Trend erkennbar. Maßnahmen zur Verbesserung der Qualitätssicherung verlieren seit dem Jahr 2004 erheblich an Bedeutung. Umweltbezogene Maßnahmen hatten in den Erhebungen für die Jahre 2004 bis 2017 nur eine Verbreitung in zwei bis vier Prozent der Betriebe. 2019 waren es mit sieben Prozent mehr, aber auch nicht sehr viele (vgl. **Darstellung 2.15**).
- Anhand einer fünfstufigen Notenskala beurteilen bayerische wie west- und ostdeutsche Betriebe den technischen Stand der Anlagen sehr ähnlich (vgl. **Darstellung 2.16**).
- 80 Prozent der bayerischen Betriebe berichten von einem Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss. In Westdeutschland sind es 75 Prozent und in Ostdeutschland 73 Prozent. Von diesen halten 88 Prozent die Leitungskapazität für ausreichend und zwölf Prozent für nicht ausreichend. 70 Prozent aller Betriebe im Freistaat halten die Leitungskapazität ihrer Internetverbindung für ausreichend, unabhängig davon ob es sich um einen Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss handelt oder nicht. In Westdeutschland sind das 62 und in Ostdeutschland 56 Prozent (vgl. **Darstellung 2.17**).
- Vom Einsatz von Robotern berichtet ein Prozent der Betriebe in Bayern, hochgerechnet sind das etwa fünf Tausend Roboter (vgl. **Darstellung 2.18**).
- In Bayern berichten ebenso wie in West- und Ostdeutschland fünf Prozent aller Betriebe von einer eigenen Forschung und Entwicklung. Bei einem weiteren Prozent findet die Forschung und Entwick-

lung in einer anderen Unternehmenseinheit statt. Letzteres ist vor allem bei größeren Betrieben sowie im Bereich Handel und Reparatur der Fall. Ersteres vor allem im Produzierenden Gewerbe und in mittleren bis sehr großen Betrieben (vgl. **Darstellung 2.19**).

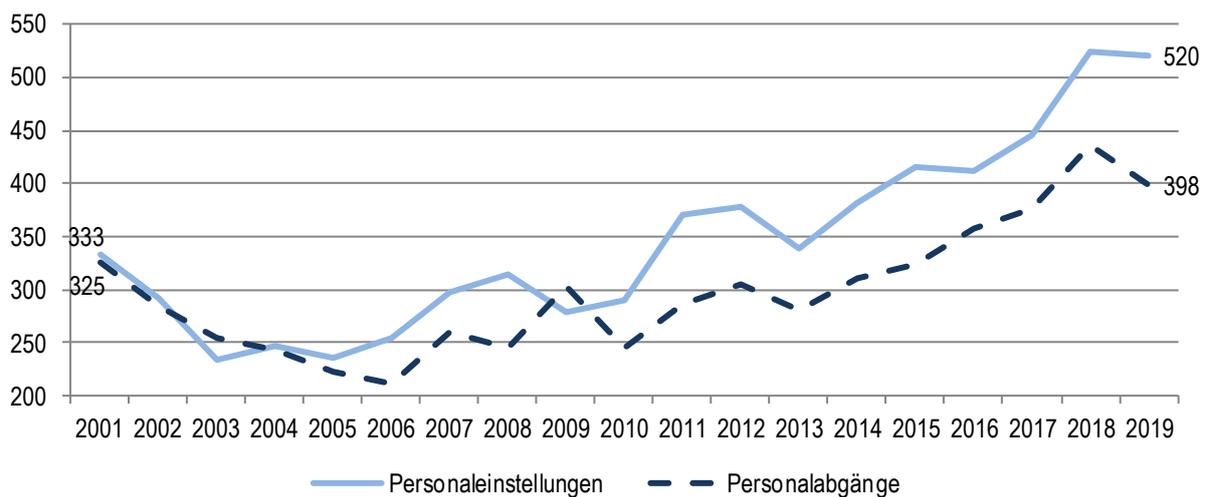
3 Personalbewegungen und Personalsuche

3.1 Personalbewegungen im Überblick

Laut IAB-Betriebspanel hat die hochgerechnete Zahl der Personaleinstellungen in Bayern im 1. Halbjahr 2019 gegenüber dem Vorjahr praktisch stagniert. Die hochgerechnete Zahl der Personalabgänge ist dagegen deutlich niedriger als im 1. Halbjahr 2018. Immerhin ist dieser Rückgang von 436 auf 398 Tausend relativ gesehen vergleichbar mit dem Rückgang nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2010 oder in den Jahren 2001 bis 2006 (vgl. Darstellung 3.1).

Die Darstellung 3.1 belegt auch, dass nach dieser lang anhaltenden Krise beide Indikatoren bis zumindest 2018 stark angestiegen sind. Bis auf wenige Jahre lag die Zahl der Personaleinstellungen im ersten Halbjahr im gesamten Betrachtungszeitraum immer deutlich über der Zahl der Personalabgänge.

Darstellung 3.1: Personaleinstellungen und Personalabgänge in Bayern in den Jahren 2001 bis 2019 (jeweils 1. Halbjahr; in Tausend)



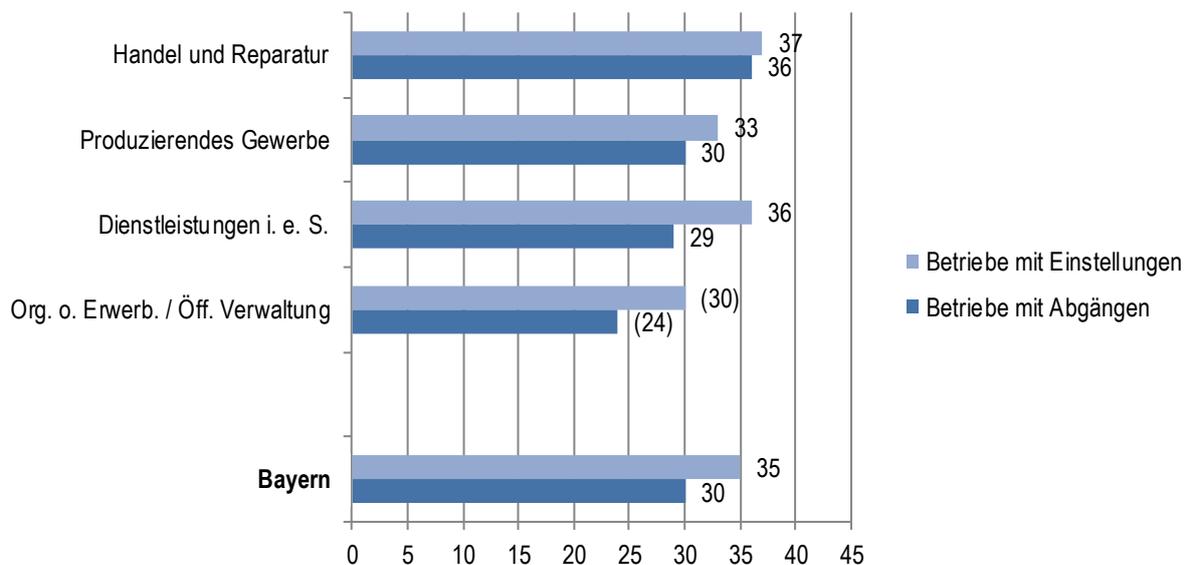
Tendenziell gilt das auch für einen anderen einschlägigen Indikator, den Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen bzw. -abgängen (vgl. Darstellung 3.2). Im Vergleich der Jahre 2001 und 2019 (jeweils 1. Halbjahr) hat in Bayern der Anteil der Betriebe und Dienststellen mit Personaleinstellungen um neun Prozentpunkte zugenommen. Der korrespondierende Anteil der Betriebe mit Personalabgängen ist sogar um einen Prozentpunkt gesunken. Im westdeutschen Durchschnitt betragen diese Veränderungen plus sieben Prozentpunkte bei den Personaleinstellungen und null Prozentpunkte bei den Betrieben mit Personalabgängen.

Darstellung 3.2: Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen bzw. Personalabgängen in ausgewählten Jahren 2001 bis 2019 in Bayern und Westdeutschland (jeweils 1. Halbjahr; in Prozent)

| | 2001 | 2005 | 2008 | 2009 | 2011 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Betriebe in Bayern mit ... | | | | | | | | | | | |
| Personaleinstellungen | 26 | 21 | 24 | 24 | 27 | 29 | 29 | 32 | 31 | 34 | 35 |
| Personalabgängen | 31 | 24 | 22 | 25 | 25 | 25 | 29 | 28 | 29 | 31 | 30 |
| Betriebe in Westdeutschland mit ... | | | | | | | | | | | |
| Personaleinstellungen | 28 | 21 | 27 | 24 | 30 | 31 | 32 | 33 | 33 | 35 | 35 |
| Personalabgängen | 32 | 25 | 25 | 26 | 27 | 29 | 30 | 29 | 31 | 32 | 32 |

Im 1. Halbjahr 2019 liegt der Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen in allen Wirtschaftsbereichen Bayerns höher als der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen. Am wenigsten ist dieser Unterschied bei Handels- und Reparaturbetrieben sowie im Produzierenden Gewerbe ausgeprägt (vgl. Darstellung 3.3).

Darstellung 3.3: Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen bzw. Personalabgängen an allen Betrieben nach Wirtschaftsbereichen im 1. Halbjahr 2019 (in Prozent)

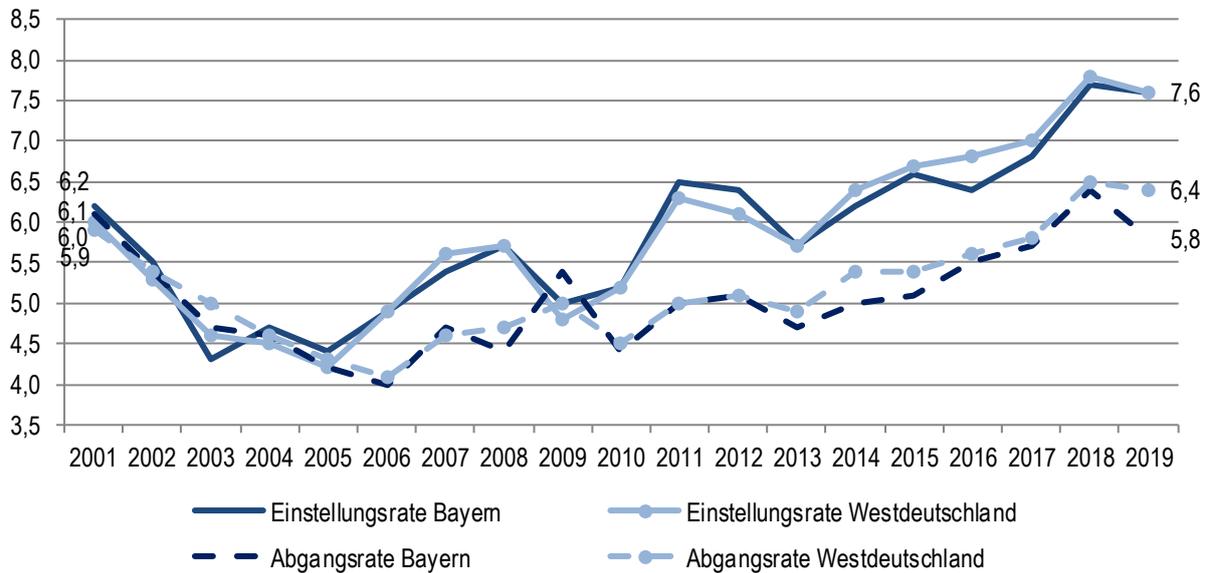


Darstellung 3.4 stellt die Zeitreihen der Einstellungs- und Abgangsraten im Freistaat und in Westdeutschland einander gegenüber. Diese Raten sind gerade bei der Zeitreihenbetrachtung interessant, wenn man die Zahl der Einstellungen und Abgänge⁸ zum Bestand an Beschäftigten in Beziehung setzt. Beide Raten folgen für Bayern wie für Westdeutschland dem gleichen Verlauf wie in den bisherigen Darstellungen dieses Abschnitts. Die bayerischen Zahlen liegen in den letzten Jahren interessanterweise nicht über, sondern eher unter denjenigen für Westdeutschland.

⁸ Die Abgangsrate ist als Division der Zahl der Abgänge im 1. Halbjahr durch die Beschäftigtenzahl im Durchschnitt des 1. Halbjahres definiert, die Einstellungsrate entsprechend. Diese Raten können damit als einfache Indikatoren für die Dynamik von Arbeitsmärkten angesehen werden.

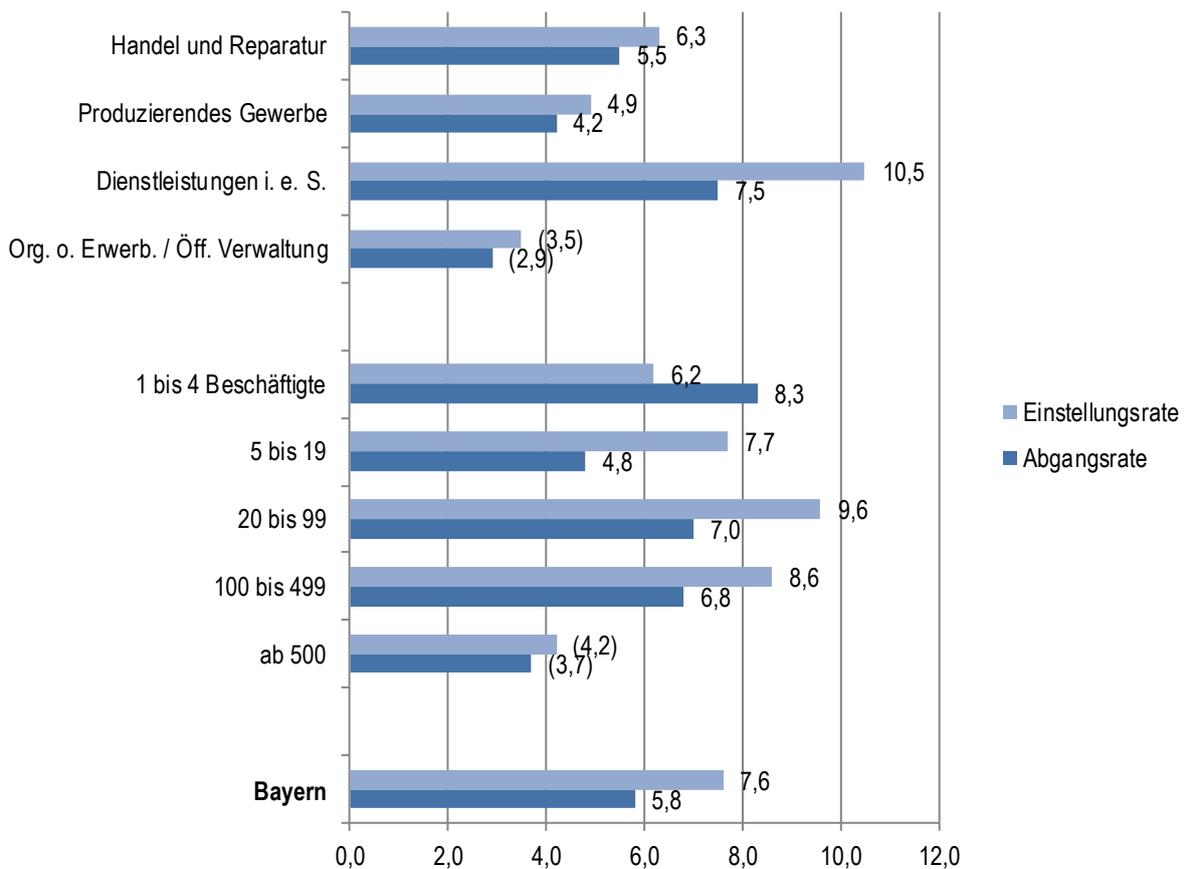
Wir haben bereits in früheren Berichten zum IAB-Betriebspanel Bayern darauf hingewiesen, dass der Freistaat ein gutes Beispiel dafür ist, dass ein guter Arbeitsmarkt (hoher Beschäftigungsstand und geringe Arbeitslosigkeit) nicht mit einer besonders großen Dynamik am Arbeitsmarkt einhergehen muss.

Darstellung 3.4: Einstellungs- und Abgangsraten in den Jahren 2001 bis 2019 in Bayern und Westdeutschland (in Prozent)



Die Einstellungsrate der Betriebe in Bayern ist mit einem Wert von 6,2 Prozent im 1. Halbjahr 2019 in Kleinstbetrieben – wohl angesichts der bisherigen und auch der erwarteten wirtschaftlichen Perspektiven der Kleinstbetriebe – geringer als in den kleinen, mittelgroßen und großen Betrieben (vgl. Darstellung 3.5). Die Abgangsrate von 8,3 Prozent ist bei Kleinstbetrieben am höchsten. Dienstleistungsbetriebe im engeren Sinne haben die höchsten Einstellungs- und Abgangsraten (10,5 bzw. 7,5 %).

Darstellung 3.5: Einstellungs- und Abgangsraten im 1. Halbjahr 2019 (in Prozent)



Addiert man die Einstellungs- und Abgangsraten, so erhält man die in der Arbeitsmarktforschung häufig verwendete Labour-Turnover-Rate. Diese liegt mit 13,5 Prozent im Freistaat seit Jahren unter derjenigen des westdeutschen Durchschnitts.

3.2 Personaleinstellungen und unbesetzte Stellen

Im Freistaat gab es im 1. Halbjahr 2019, wie schon erwähnt, 35 Prozent Betriebe und Dienststellen mit Personaleinstellungen. Darunter waren 18 Prozent die ihren Personalbedarf vollständig und weitere 17 Prozent, die ihren Personalbedarf nur teilweise decken konnten. Unter den 65 Prozent Betriebe ohne Personaleinstellungen waren 15 Prozent, die gerne Personaleinstellungen vorgenommen hätten, dies aber dann im ersten Halbjahr 2019 doch nicht getan haben (vgl. Darstellung 3.6). Der Rest (50 %) der bayerischen Betriebe hat im 1. Halbjahr 2019 keinen Personalbedarf gehabt bzw. kein Personal gesucht.

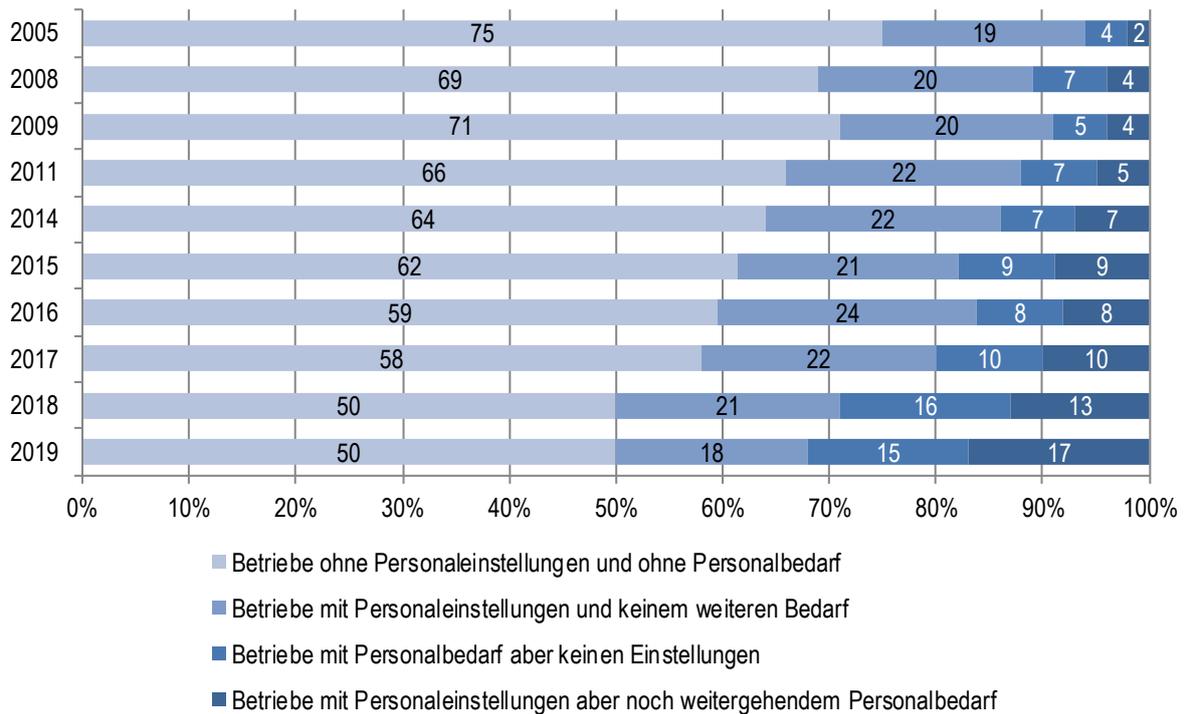
Darstellung 3.6: Betriebe mit Personaleinstellungen und (un-)gedecktem Personalbedarf im 1. Halbjahr 2019 (in Prozent)

| | Betriebe mit Personaleinstellungen | | | Betriebe ohne Personaleinstellungen | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|----------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------|-------------|
| | Insgesamt | darunter | | Insgesamt | darunter | |
| | | Bedarf vollständig gedeckt | Bedarf nicht vollständig gedeckt | | hätten gerne eingestellt | kein Bedarf |
| Handel und Reparatur | 37 | 22 | 15 | 63 | 13 | 50 |
| Produzierendes Gewerbe | 33 | 15 | 18 | 67 | 24 | 43 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 36 | 18 | 18 | 64 | 13 | 51 |
| Org. ohne Erwerb./Öffentl. Verwaltung | (30) | (26) | (5) | (70) | (9) | (61) |
| | | | | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 13 | 9 | 4 | 87 | 13 | 74 |
| 5 bis 19 | 37 | 19 | 17 | 63 | 19 | 44 |
| 20 bis 99 | 80 | 35 | 45 | 20 | 7 | 13 |
| 100 bis 499 | 89 | 42 | 47 | 11 | 5 | 6 |
| ab 500 | (98) | (52) | (46) | (2) | (0) | (2) |
| | | | | | | |
| Nordbayern | 29 | 14 | 15 | 71 | 18 | 53 |
| Südbayern | 40 | 22 | 19 | 60 | 12 | 48 |
| | | | | | | |
| Bayern | 35 | 18 | 17 | 65 | 15 | 50 |
| | | | | | | |
| Westdeutschland | 35 | 20 | 14 | 65 | 14 | 51 |
| Ostdeutschland | 35 | 20 | 15 | 65 | 16 | 48 |
| Deutschland | 35 | 20 | 14 | 65 | 15 | 51 |

Damit konnten in Bayern 17 Prozent der Betriebe ihren Personalbedarf nur teilweise decken (v. a. größere Betriebe) und 15 Prozent gar nicht (v. a. kleinere Betriebe). Zusammengerechnet hatten also 32 Prozent der Betriebe und Dienststellen im Freistaat einen ungedeckten Personalbedarf. Dieser Anteil an Betrieben mit einem ungedeckten Personalbedarf war im 1. Halbjahr 2019 – unbenommen der dahinterliegenden absoluten Zahlen – im Produzierenden Gewerbe (42 %) bzw. in mittelgroßen Betrieben (52 %) am größten. Im regionalen Vergleich rangiert der Wert für Ostdeutschland (31 %) sowie der bayerische Wert (32 %) deutlich vor dem westdeutschen Durchschnitt von zusammengerechnet 28 Prozent.

Dieser Anteil hat in Bayern seit dem Jahr 2005, von sechs Prozent – die zwei plus vier Prozent in der rechten oberen Ecke der Abbildung – ausgehend, sehr stark zugenommen auf 32 Prozent, wie es die Darstellung 3.7 eindrucksvoll visualisiert. Dabei entfiel auf die Betriebe mit nur teilweise gedecktem Personalbedarf der stärkere Zuwachs (von 2 auf 17 %).

Darstellung 3.7: Betriebe in Bayern mit Personaleinstellung und (un-)gedecktem Personalbedarf im 1. Halbjahr 2005 bis 2019 (in Prozent an allen Betrieben)



Die Arbeitsmarktpolitik wie auch die Qualifizierungs-/Bildungspolitik wird seit langem auch von einer Debatte beeinflusst, die mit zwei konträren Fragen zwar nur unvollständig, aber ganz gut beschrieben werden kann. Diese lauten, wer denn dann die „richtige“ Arbeit machen soll, wenn möglichst viele Menschen studieren, bzw. ob ein möglichst hoher Bildungsstand der Bevölkerung eine unbegrenzt gültige Rahmenbedingung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft von Ländern, Bundesländern und kleineren Raumeinheiten sein könne. Die beiden nachfolgenden Darstellungen können dazu beitragen, ein wenig empirische Fakten zu diesen Debatten beizutragen.

In Darstellung 3.8 wird ersichtlich, dass der Anteil der nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten, d. h. solche, für die die Betriebe „normalerweise eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen höheren Berufsabschluss“ voraussetzen, seit dem ersten Halbjahr 2000 in Bayern von 26 auf 41 Prozent deutlich angestiegen ist (plus 15 Prozentpunkte) und das vor allem in den letzten drei Jahren. In Westdeutschland beträgt der Zuwachs dagegen nur elf Prozent. Allerdings sind starke Schwankungen in den Anteilen zu beachten. So gingen diese Anteile im Vergleich der Jahre 2000 bis 2009 deutlich zurück (von 26 auf 19 %). Außerdem ist die Entwicklung sehr stark von der Betriebsgröße abhängig.

Darstellung 3.8: Anteil der nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2000 bis 2019 an allen angebotenen Fachkräftestellen (in Prozent)

| | 2000 | 2008 | 2009 | 2011 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|----------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 1 bis 4 Beschäftigte | 40 | 39 | 37 | 60 | 44 | 48 | 50 | 55 | 66 | 56 |
| 5 bis 19 | 25 | 19 | 24 | 24 | 25 | 38 | 25 | 40 | 52 | 55 |
| 20 bis 99 | 27 | 27 | 20 | 27 | 33 | 28 | 31 | 41 | 34 | 43 |
| 100 bis 499 | 29 | 24 | 9 | 21 | 28 | 23 | 29 | 30 | 31 | 24 |
| ab 500 | 11 | (13) | (8) | (16) | (12) | (14) | (9) | (16) | (17) | (12) |
| | | | | | | | | | | |
| Bayern | 26 | 23 | 19 | 25 | 28 | 29 | 29 | 37 | 39 | 41 |
| | | | | | | | | | | |
| Westdeutschland | 29 | 22 | 16 | 22 | 27 | 26 | 30 | 36 | 39 | 40 |
| Ostdeutschland | 16 | 19 | 16 | 23 | 26 | 29 | 36 | 37 | 41 | 42 |
| Deutschland | 26 | 21 | 16 | 23 | 26 | 27 | 32 | 36 | 39 | 40 |

Angebotene Fachkräftestellen = Neueinstellungen plus nicht besetzte Stellen

Hochgerechnet beträgt der gesamte Personalbedarf des 1. Halbjahres 2019 für qualifizierte Tätigkeiten in Bayern 486.000 Stellen. Davon betreffen 276.000 die Dienstleistungsbetriebe im engeren Sinne. In ganz Deutschland sind es 2,83 Millionen. Von diesen konnten in Deutschland 1,15 Millionen und in Bayern 201.000 nicht besetzt werden (vgl. Darstellung 3.9).

Darstellung 3.9: Personalbedarf und Anteil der nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2019 nach Wirtschaftsbereichen (Anteil an Personalbedarf; in Tausend und Prozent)

| | Personalbedarf (Tausend) | Nicht besetzte Stellen | |
|-----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-------------------|
| | | Anteil am Personalbedarf | Anzahl in Tausend |
| Handel und Reparatur | 66 | 45 | 30 |
| Produzierendes Gewerbe | 126 | 41 | 52 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 276 | 41 | 114 |
| Org. ohne Erwerb./Öff. Verwaltung | (15) | (18) | (3) |
| | | | |
| Nordbayern | 214 | 46 | 98 |
| Südbayern | 271 | 38 | 103 |
| | | | |
| Bayern | 486 | 41 | 201 |
| | | | |
| Westdeutschland | 2.234 | 40 | 895 |
| Ostdeutschland | 596 | 42 | 249 |
| Deutschland | 2.830 | 40 | 1.145 |

3.2.1 Personaleinstellungen nach Qualifikationsgruppen

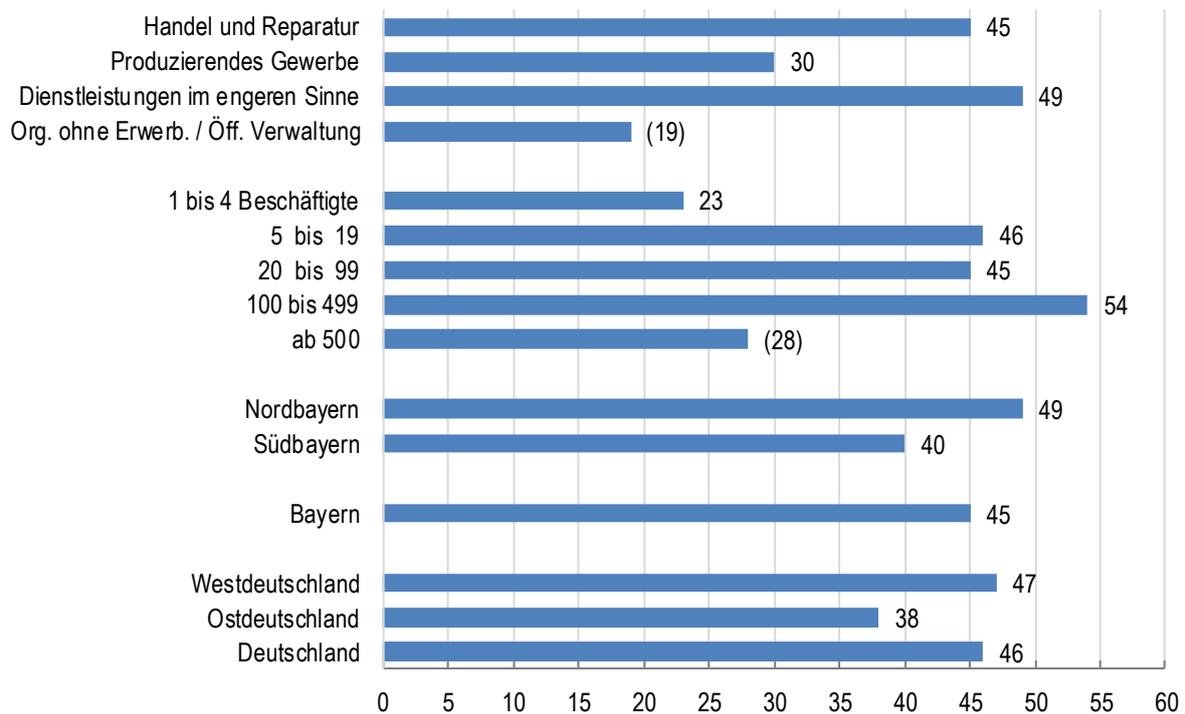
Im 1. Halbjahr 2019 haben, wie dargestellt, 35 Prozent der bayerischen Betriebe und Dienststellen Personaleinstellungen vorgenommen. In Westdeutschland waren es ebenfalls 35 Prozent. Darunter waren 15 Prozent aller Betriebe mit Personalrekrutierung für einfache Tätigkeiten und 26 Prozent mit Einstellungen für qualifizierte Tätigkeiten. In Westdeutschland waren es ebenfalls 15 Prozent Betriebe mit Einstellungen von Geringqualifizierten und marginal weniger Betriebe mit Einstellung von qualifizierten Personen (25 %). In Südbayern gab es etwas mehr Betriebe mit Einstellungen von Geringqualifizierten und einen erheblich höheren Anteil mit Einstellungen von beruflich qualifizierten Personen als in Nordbayern, immerhin 31 gegenüber 22 Prozent. Erwartungsgemäß ist der Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen sowohl für einfache, als auch für qualifizierte Tätigkeiten umso höher, je größer der Betrieb ist (Darstellung 3.10).

Darstellung 3.10: Betriebe mit Personaleinstellungen für einfache und qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2019 (Anteil an allen Betrieben; in Prozent)

| | Betriebe mit Personaleinstellungen | darunter für | |
|---------------------------------------|------------------------------------|----------------------|---------------------------|
| | | einfache Tätigkeiten | qualifizierte Tätigkeiten |
| Handel und Reparatur | 37 | 16 | 27 |
| Produzierendes Gewerbe | 33 | 16 | 25 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 36 | 16 | 28 |
| Org. ohne Erwerb./Öffentl. Verwaltung | (31) | (9) | (27) |
| | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 13 | 3 | 11 |
| 5 bis 19 | 37 | 17 | 24 |
| 20 bis 99 | 80 | 38 | 68 |
| 100 bis 499 | 89 | 47 | 85 |
| ab 500 | (98) | (75) | (98) |
| | | | |
| Nordbayern | 29 | 14 | 22 |
| Südbayern | 40 | 17 | 31 |
| | | | |
| Bayern | 35 | 15 | 26 |
| | | | |
| Westdeutschland | 35 | 15 | 25 |
| Ostdeutschland | 35 | 11 | 27 |
| Deutschland | 35 | 14 | 26 |

Betrachtet man den Anteil der Einstellungen für einfache Tätigkeiten auf der Personenebene, so waren laut IAB-Betriebspanel 45 Prozent aller Einstellungen solche für Un- und Angelernte (vgl. Darstellung 3.11). Im westdeutschen Durchschnitt war dieser Anteil im 1. Halbjahr 2019 um zwei Prozentpunkte höher. Besonders hoch sind die Anteilswerte in Nordbayern, im Bereich Handel und Reparatur sowie in Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne.

Darstellung 3.11: Struktur der Personaleinstellungen im 1. Halbjahr 2019 – Anteil der Einstellungen für einfache Tätigkeiten an allen Einstellungen (in Prozent)



Darstellung 3.12 enthält den wichtigen Indikator Einstellungsrate. Das bedeutet, dass die Anzahl der Neueinstellungen auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Gruppe bezogen wird. Als Referenz für die Interpretation dienen die Einstellungsrate aller Beschäftigten. Im 1. Halbjahr 2019 beträgt diese allgemeine Einstellungsrate in Bayern acht Prozent und die im Beschäftigtensegment für qualifizierende Tätigkeiten sechs Prozent. In West- und Ostdeutschland sind diese Einstellungsrate identisch und auch bezogen auf einfache Tätigkeiten unterscheiden sich die Prozentzahlen nur marginal vom bayerischen Wert von 16 Prozent.

Darstellung 3.12: Anteile der Neueinstellungen nach Qualifikationsgruppen an den Beschäftigten dieser Gruppen (Einstellungsraten) im Jahr 2019 (in Prozent)

| | Beschäftigte für | | Insgesamt |
|-----------------------------------|----------------------|---------------------------|-----------|
| | einfache Tätigkeiten | qualifizierte Tätigkeiten | |
| Handel und Reparatur | 13 | 5 | 7 |
| Produzierendes Gewerbe | 8 | 5 | 5 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 23 | 8 | 11 |
| Org. o. Erwerb. / Öff. Verwaltung | (5) | (3) | (4) |
| | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 10 | 9 | 9 |
| 5 bis 19 | 16 | 6 | 9 |
| 20 bis 99 | 18 | 7 | 10 |
| 100 bis 499 | 20 | 5 | 9 |
| ab 500 | (8) | (4) | (4) |
| | | | |
| Bayern | 16 | 6 | 8 |
| | | | |
| Westdeutschland | 15 | 6 | 8 |
| Ostdeutschland | 17 | 6 | 8 |
| Deutschland | 15 | 6 | 8 |

Warum ist die Einstellungsrate für einfache Tätigkeiten mit 16 Prozent aber um so vieles höher als diejenige für qualifizierte Tätigkeiten, obwohl allenthalben von einem hohen und steigenden Bedarf an Fachkräften für qualifizierte Tätigkeiten die Rede ist? Die Antwort auf diese Frage ist eindeutig: Bei den einfachen Tätigkeiten ist die Beschäftigungsstabilität deutlich geringer, d. h. der Wechsel des Personals ist deutlich höher. Daher gibt es mehr Einstellungen (und Abgänge).

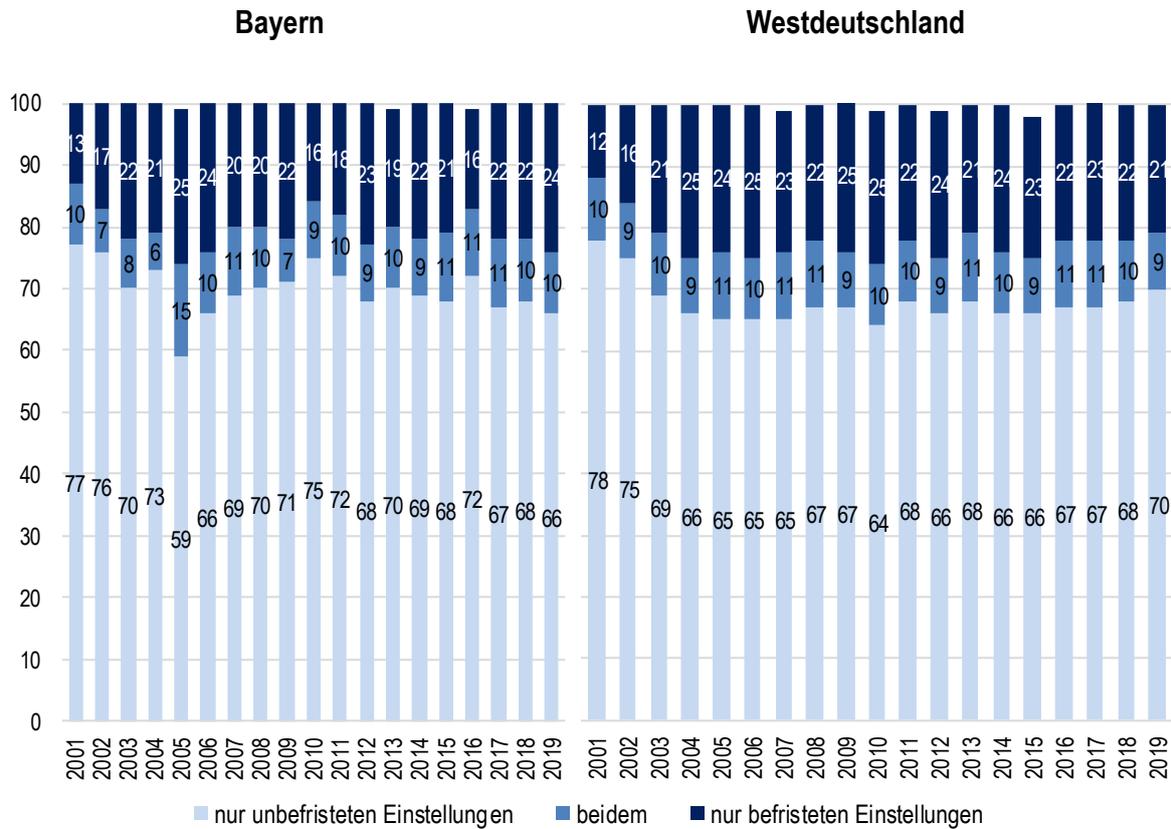
Besonders hohe Einstellungsraten für einfache Tätigkeiten gibt es bei Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne sowie bei größeren Betrieben.

3.2.2 Befristete Einstellungen

Die Zahl der befristet Beschäftigten im Bestand hat sich, wie schon im Berichtsteil I dargestellt, laut IAB-Betriebspanel in Bayern zwischen den Jahren 2001 und 2017 von 219.000 auf 468.000 mehr als verdoppelt. Ihr Anteil an allen abhängig Erwerbstätigen beträgt zur Jahresmitte 2019 rund sechs Prozent (Westdeutschland: 7 %; Ostdeutschland: 7 %; vgl. INIFES 2020, S. I-37 ff.).

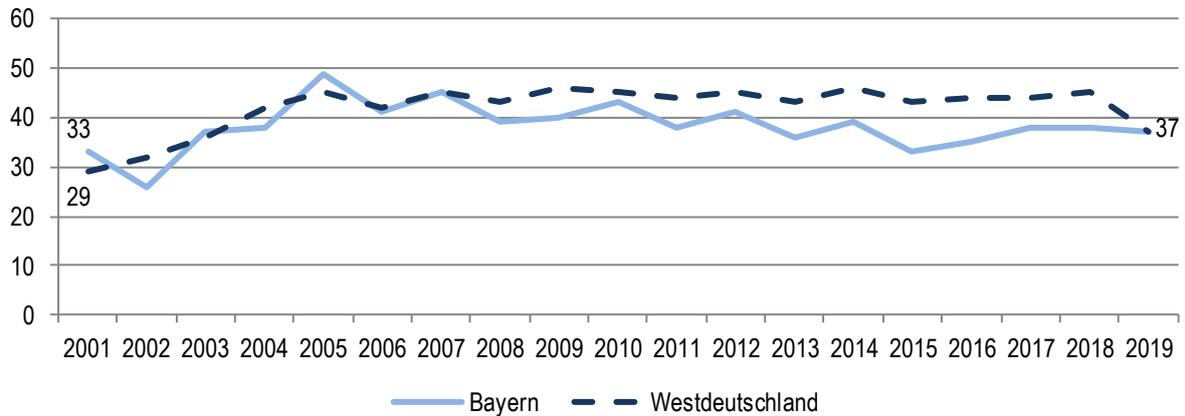
Darstellung 3.13 zeigt für die Einstellungen zunächst betriebsbezogen für die Jahre seit 2001, dass sich rund zwei Drittel der Betriebe mit Personaleinstellungen in Bayern wie in Westdeutschland mit der normalen gesetzlichen Probezeit begnügen und nur unbefristete Einstellungen vornehmen.

Darstellung 3.13: Betriebe mit Personaleinstellungen nach Art der Einstellung im 1. Halbjahr 2001 bis 2019, Bayern und Westdeutschland (in Prozent)



Personenbezogen ist der Anteil der befristeten Einstellungen an allen Neueinstellungen im Rahmen der sogenannten Hartz-Reformen in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts zunächst rasant angestiegen (vgl. Darstellung 3.14) – in Bayern sogar knapp stärker als im westdeutschen Durchschnitt. Nach 2005 stagniert dieser Anteil aber in Westdeutschland bei ca. 45 Prozent, während er in Bayern von 50 Prozent auf 37 Prozent im Trend deutlich abgenommen hat. Inzwischen liegt der westdeutsche Anteil befristeter an allen Einstellungen ebenfalls bei 37 Prozent, nachdem er noch im Jahr 2018 bei 45 Prozent gelegen hatte. Besonders stark war der Rückgang seit 2005 im Produzierenden Gewerbe und in tarifgebundenen Betrieben.

Darstellung 3.14: Anteil der befristeten Einstellungen an allen Neueinstellungen in Bayern und Westdeutschland in den Jahren 2001 bis 2019 (in Prozent)



Hochgerechnet bedeuten diese 37 Prozent 193.000 befristete Neueinstellungen. In Deutschland insgesamt sind es im 1. Halbjahr 2019 1,16 Mio. befristete Neueinstellungen (vgl. Darstellung 3.15).

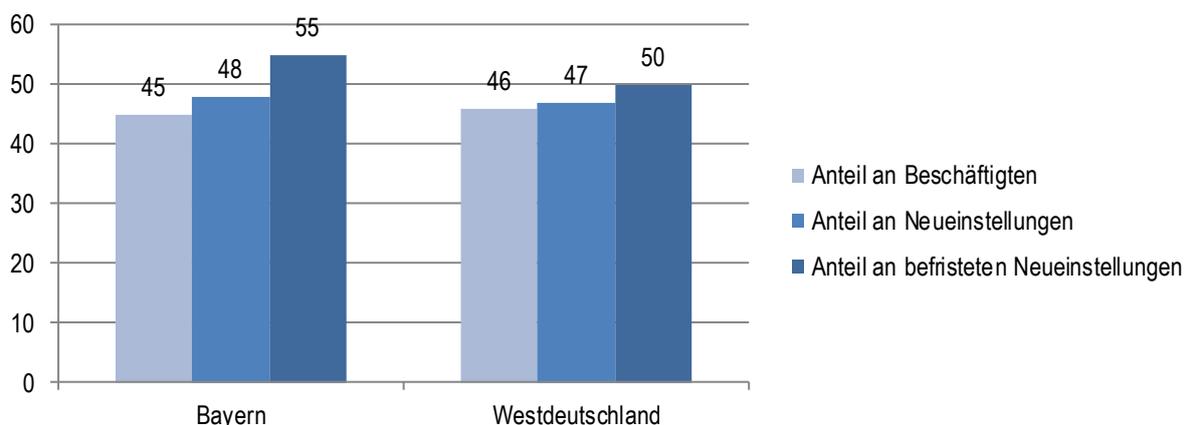
Darstellung 3.15: Hochgerechnete Anzahl der befristeten Neueinstellungen und ihr Anteil an allen Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2019 (in Tausend und in Prozent)

| | Befristete Neueinstellungen | |
|---------------------------------|---|------------------------|
| | Anteil an Neueinstellungen (in Prozent) | Insgesamt (in Tausend) |
| Handel und Reparatur | 44 | 29 |
| Produzierendes Gewerbe | 28 | 30 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 38 | 122 |
| Org. o. Erwerb./Öff. Verwaltung | (38) | (6) |
| | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 20 | 5 |
| 5 bis 19 | 27 | 31 |
| 20 bis 99 | 35 | 63 |
| 100 bis 499 | 49 | 70 |
| ab 500 | (40) | (24) |
| | | |
| Nordbayern | 31 | 74 |
| Südbayern | 42 | 119 |
| | | |
| Bayern | 37 | 193 |
| | | |
| Westdeutschland | 37 | 949 |
| Ostdeutschland | 37 | 207 |
| Deutschland | 37 | 1.155 |

Bei Betrieben des Bereichs Handel und Reparatur sind es trotz des hohen Anteils von 44 Prozent nur 29.000 befristete Neueinstellungen. Eine Zahl, die vom Produzierenden Gewerbe mit 30.000 befristeten Neueinstellungen trotz des niedrigen Anteils von 28 Prozent sogar leicht übertroffen wird.

Wie Darstellung 3.16 zeigt, sind Frauen im Freistaat wie in Westdeutschland stärker bei den Neueinstellungen und nochmals stärker bei den befristeten Neueinstellungen vertreten als es ihrem Anteil am Beschäftigtenbestand entspricht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten lag in Bayern im 1. Halbjahr 2019 bei 45 Prozent. Ihr Anteil an den befristeten Neueinstellungen war mit 55 Prozent deutlich höher.

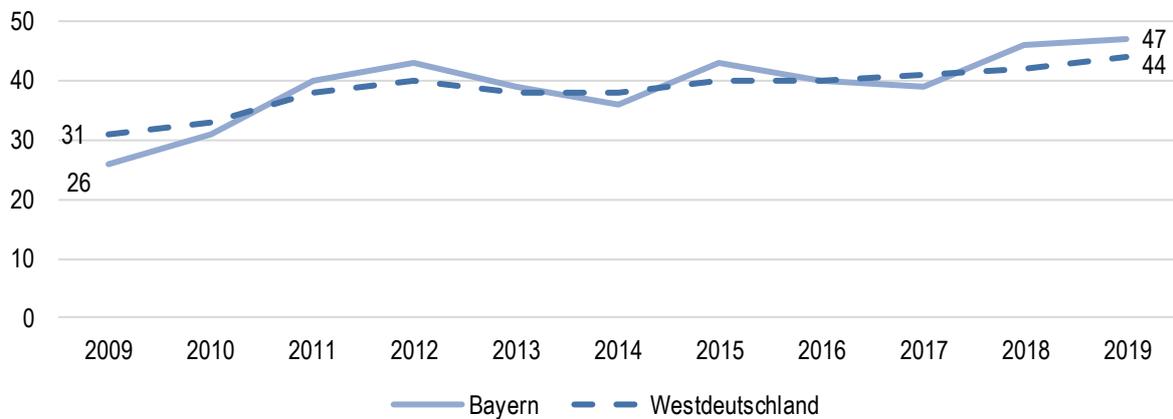
Darstellung 3.16: Frauenanteil an den Beschäftigten, den Neueinstellungen und den befristeten Neueinstellungen im Jahr 2019 (in Prozent)



Im IAB-Betriebspanel wird seit dem Jahr 2009 auch jährlich nach dem Verbleib der befristet Beschäftigten gefragt – konkret in der Form, ob die befristet Beschäftigten, deren Arbeitsvertrag im jeweiligen 1. Halbjahr endete, übernommen oder erneut befristet beschäftigt wurden bzw. ob sie aus dem Betrieb ausgeschieden sind.

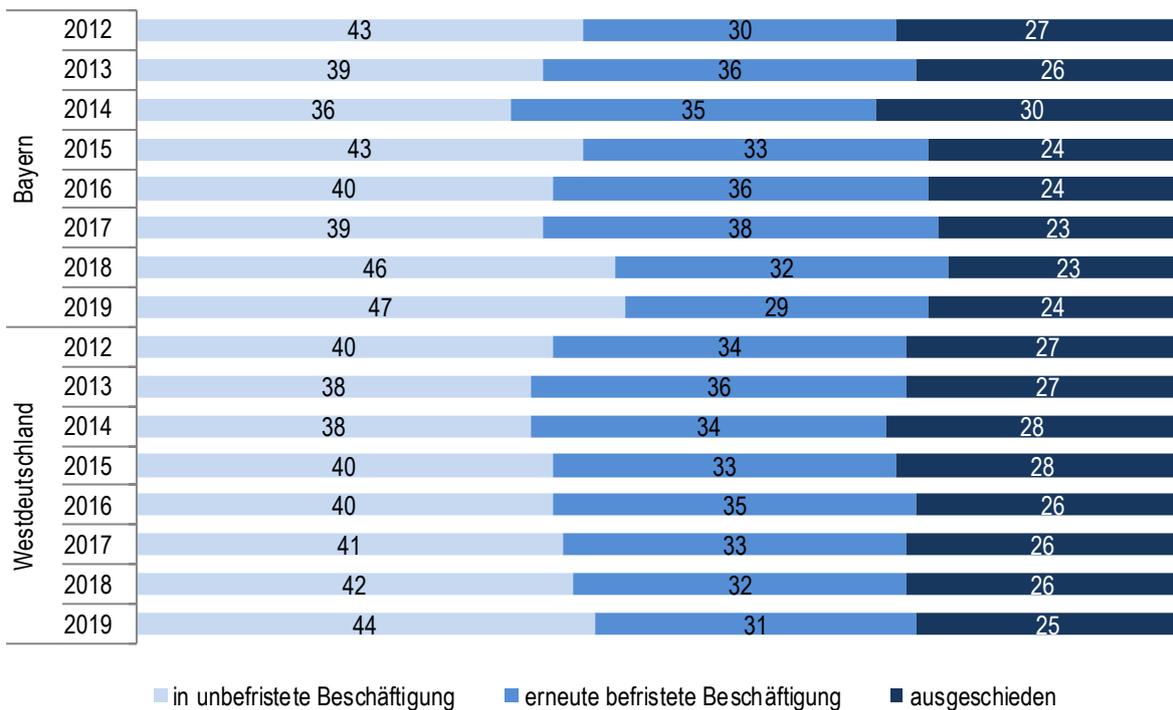
Wie Darstellung 3.17 zu entnehmen ist, ist der Anteil der in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommenen befristet Beschäftigten bis zum Jahr 2012 stärker und seither nur noch leicht angestiegen. Aktuell beträgt diese Übernahmequote in Bayern 47 und im westdeutschen Durchschnitt 44 Prozent. Im Freistaat ist die Übernahmequote damit seit 2009 um 21 Prozent und in Westdeutschland nur um 13 Prozent angestiegen.

Darstellung 3.17: Anteil der in unbefristete Beschäftigung übernommenen befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten deren Befristung im 1. Halbjahr 2009 bis 2019 endete (in Prozent)



Darstellung 3.18 enthält für die Jahre 2012 bis 2019 die bayerischen und westdeutschen Zahlen zum Verbleib befristet Beschäftigter nach Vertragsende, jeweils bezogen auf das 1. Halbjahr.

Darstellung 3.18: Verbleib befristet Beschäftigter nach Vertragsende im ersten Halbjahr 2012 bis 2019 (in Prozent)



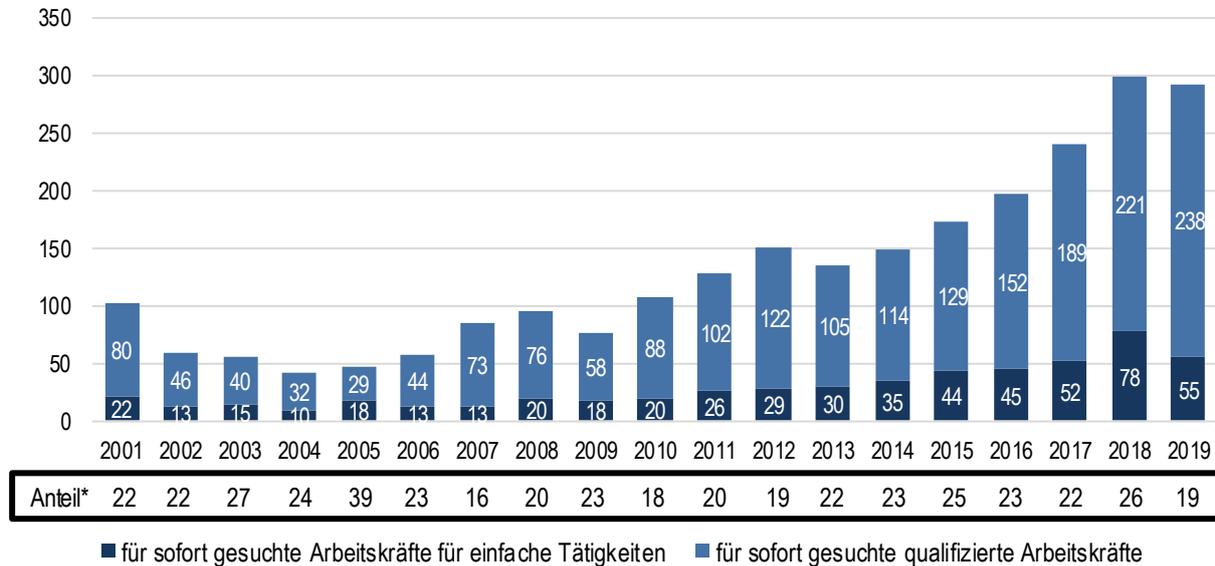
Der Anteil der in unbefristete Verträge übernommenen, zuvor befristeten Beschäftigten ist im Freistaat 2019 mit 47 Prozent höher als im westdeutschen Durchschnitt (44 %). Mit 39 Prozent ist dieser Anteil 2019 im Übrigen in Ostdeutschland besonders gering.

3.3 Vakanzen

Vakanzen sind im Gegensatz zu den während eines bestimmten Zeitraumes wie z. B. Januar bis Juni eines Jahres nicht besetzten Stellenangebote ein zeitpunktbezogener Indikator. Es geht bei vakanten Stellen um für sofort zu besetzende Stellen etwa an dem Tag der Befragung. Neben eventuellen Stellenbesetzungsproblemen spielt hier unter anderem auch die Ausweitung der Beschäftigung, die Planbarkeit und das vorausschauende Planungsverhalten der Betriebe eine Rolle. Nicht zuletzt besteht auch ein enger Zusammenhang zur Frage, wie „schlank“ Betriebe hinsichtlich des Personals wirtschaften. So nimmt langfristig der Anteil der Betriebe zu, die angeben, sie hätten im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einer zusätzlichen Nachfrage zusätzliches Personal benötigt. Immerhin antworteten im IAB-Betriebspanel 2019 die Hälfte aller Betriebe in Bayern (51 %) und Westdeutschland (50 %) genau dies (vgl. INIFES 2020, S. I-21 ff.). Schließlich ist nicht bekannt, ob und wann die vakanten Stellen tatsächlich (nicht) besetzt werden.⁹

Darstellung 3.19 zeigt, wie sich die Zahl der Vakanzen in Bayern seit 2001 bis 2019 entwickelt hat. Zunächst ist bis zum Jahr 2004 ein Rückgang aufgrund der sogenannten „Dot-Com-Krise“ zu beobachten. Ab 2005 steigt die Zahl der Vakanzen im Trend stark an, wobei konjunkturbedingte Schwankungen auftreten, auch ein Rückgang 2019.

Darstellung 3.19: Anzahl der für sofort gesuchten Arbeitskräfte (Vakanzen für qualifizierte und für einfache Tätigkeiten) und Anteil der Vakanzen für einfache Tätigkeiten an allen Vakanzen in Bayern 2001 bis 2019 (in Tausend und in Prozent)



* Anteil Vakanzen für einfache Tätigkeiten

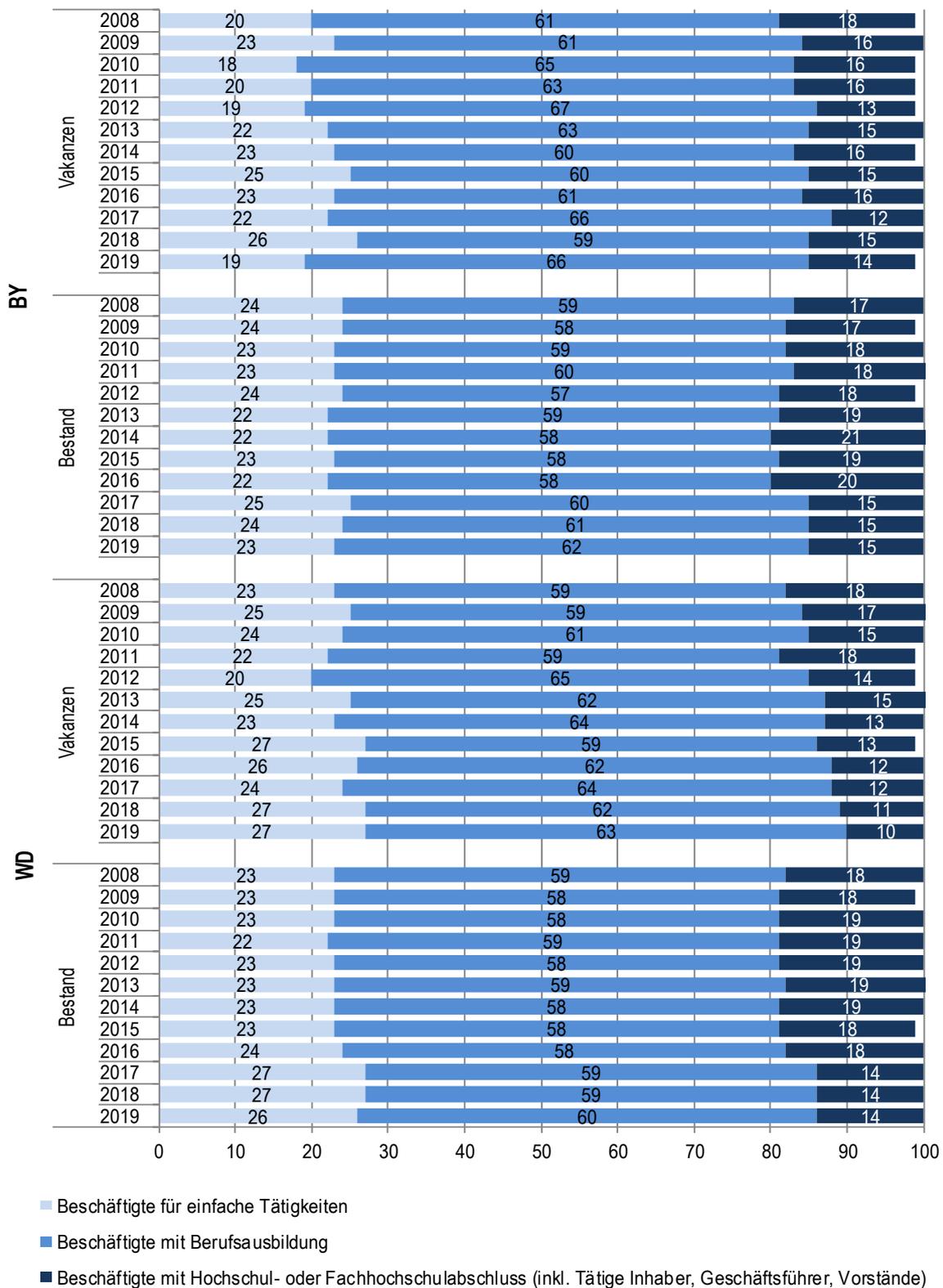
Die Darstellung unterscheidet dabei zwischen vakanten Stellen für einfache Tätigkeiten und Stellen für qualifizierte Arbeitskräfte. Im Balken unterhalb des Säulendiagramms ist zusätzlich der Anteil der vakanten Stellen für einfache Tätigkeiten an allen Vakanzen wiedergegeben. Für das Jahr 2019 berichtet das

⁹ Die Zeitdauer bis zur Besetzung einer offenen Stelle kann als interessanter, weiterer Indikator für Stellenbesetzungsprobleme angesehen werden. Dazu liegen aber im IAB-Betriebspanel keine Informationen vor.

aktuelle IAB-Betriebspanel von 238.000 Vakanzen für qualifizierte Arbeitskräfte, im Vorjahr waren es 221.000. Dagegen ist die hochgerechnete Zahl der für sofort gesuchten Arbeitskräfte für einfache Tätigkeit wieder gesunken, von 78.000 im Jahr 2018 auf 55.000 im Jahr 2019. Das entspricht einem Rückgang des Anteils der Vakanzen für einfache Tätigkeiten von 26 auf 19 Prozent.

Darstellung 3.20 stellt die Verteilung der Qualifikationsstruktur der Vakanzen den Beschäftigtenanteilen im Bestand für Bayern und Westdeutschland im Zeitraum 2008 bis 2019 gegenüber. Die Werte schwanken über die Jahre, allerdings meist innerhalb des Konfidenzintervalls („statistisches Rauschen“). In Bayern wurde demnach im Jahr 2019 ein etwas kleinerer Anteil von Beschäftigten für einfache Tätigkeiten für sofort gesucht (19 %) als es ihrem Anteil im Bestand entsprach (23 %). Im westdeutschen Durchschnitt waren es 27 Prozent versus 26 Prozent im Bestand. Interessant ist, dass in Bayern wie in Westdeutschland ein Rückgang des Anteils der Vakanzen und des Bestandes an Hochqualifizierten zu beobachten ist (vgl. dazu auch die Befunde in INIFES 2020, S. 25 ff.).

Darstellung 3.20: Struktur der für sofort gesuchten Arbeitskräfte im Vergleich zur Struktur des Personalbestandes in Bayern und Westdeutschland in den Jahren 2008 bis 2019 (in Prozent)



3.4 Personalabgänge im Detail

Mit 31 bzw. 30 Prozent hat der Anteil der bayerischen Betriebe und Dienststellen in den Jahren 2018 bzw. 2019 Rekordwerte erreicht (vgl. Darstellung 3.21). In der Tendenz kann von einem deutlichen Anstieg in den jeweiligen 1. Halbjahren seit 2007 gesprochen werden. Der Anteil der Frauen an den Personalabgängen schwankt ebenfalls und liegt bei ihrem Beschäftigtenanteil (2019 betrafen 42 % und 2018 46 % der Personalabgänge Frauen).

Der am häufigsten genannte Grund für die Personalabgänge waren im 1. Halbjahr 2019 mit 50 Prozent Kündigungen seitens der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – und dies mit zunehmender Tendenz, zumindest nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009. Als drei wichtige Gründe scheinen mit 20 Prozent in 2019 Personalabgänge aufgrund betriebsseitiger Kündigungen auf, gefolgt vom Ablaufen eines befristeten Arbeitsvertrages (8 %) und einer einvernehmlichen Auflösung (7 %).¹⁰ Die anderen auf einer Listenvorlage vorgegebenen Gründe für Personalabgänge spielen alle nur eine geringere Rolle.

Darstellung 3.21: Personalabgänge, Frauenanteile daran und Gründe für die Personalabgänge im 1. Halbjahr 2019 und ausgewählten Jahren seit 2007 (Mehrfachnennungen; in Prozent)

| | Betriebe mit Personalabgängen | Frauenanteil an Personalabgängen | Gründe des Ausscheidens | | | | | | | | | |
|---------------------------|-------------------------------|----------------------------------|-------------------------|-----------|----------|-----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| | | | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J |
| Nordbayern | 27 | 42 | 48 | 21 | 2 | 6 | 9 | 2 | 5 | 2 | 1 | 3 |
| Südbayern | 32 | 43 | 51 | 20 | 2 | 9 | 5 | 2 | 5 | 2 | 1 | 4 |
| Bayern | 30 | 42 | 50 | 20 | 2 | 8 | 7 | 2 | 5 | 2 | 1 | 4 |
| <i>(nachrichtl. 2018)</i> | 31 | 46 | 47 | 19 | 1 | 9 | 8 | 2 | 4 | 2 | 1 | 8 |
| <i>(nachrichtl. 2017)</i> | 29 | 44 | 46 | 19 | 2 | 10 | 7 | 2 | 4 | 3 | 1 | 5 |
| <i>(nachrichtl. 2016)</i> | 28 | 44 | 44 | 20 | 3 | 10 | 6 | 3 | 4 | 2 | 1 | 7 |
| <i>(nachrichtl. 2015)</i> | 29 | 46 | 46 | 20 | 2 | 11 | 6 | 2 | 5 | 2 | 0 | 5 |
| <i>(nachrichtl. 2014)</i> | 25 | 46 | 41 | 23 | 2 | 15 | 7 | 2 | 4 | 2 | 1 | 4 |
| <i>(nachrichtl. 2009)</i> | 25 | 47 | 28 | 33 | 2 | 14 | 6 | 2 | 3 | 2 | 0 | 8 |
| <i>(nachrichtl. 2008)</i> | 22 | 42 | 38 | 23 | 3 | 13 | 8 | 2 | 4 | 3 | 1 | 6 |
| <i>(nachrichtl. 2007)</i> | 25 | 46 | 34 | 21 | 4 | 14 | 5 | 9 | 4 | 3 | 1 | 6 |
| Westdeutschland | 32 | 43 | 45 | 24 | 2 | 10 | 6 | 1 | 5 | 2 | 1 | 4 |
| Ostdeutschland | 30 | 45 | 41 | 24 | 1 | 12 | 7 | 1 | 7 | 3 | 1 | 4 |
| Deutschland | 32 | 44 | 44 | 24 | 2 | 10 | 6 | 1 | 5 | 2 | 1 | 4 |

A Kündigung seitens des Arbeitnehmers

C Abgänge nach Abschluss der betriebl. Ausbildung

E Einvernehmliche Aufhebung

G Ruhestand mit gesetzlicher Altersgrenze

I Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit*

* Wegen der Übergangsregelung für vor dem 02.01.1961 Geborene verwendet das Panel hier die alte Regelung/Bezeichnung.

B Kündigung seitens des Betriebes

D Ablaufen eines befristeten Arbeitsvertrages

F Versetzung in anderen Betrieb des Unternehmens

H Ruhestand vor gesetzlicher Altersgrenze

J Sonstiges

¹⁰ Gerade im Kontext dieser einvernehmlichen Auflösung ist daran zu erinnern, dass die Klassifizierung durch die Personalverantwortlichen der Betriebe erfolgt.

3.5 Zusammenfassung

- Die hochgerechnete Zahl der Personaleinstellungen hat mit 520.000 im 1. Halbjahr 2019 gegenüber dem Vorjahreswert praktisch stagniert. Die Personalabgänge sind von 436.000 auf 398.000 zurückgegangen. Seit Beginn des Jahrhunderts, besonders seit 2005/2006, sind dies Rekordwerte. Der Trend weist seither steil nach oben (vgl. **Darstellung 3.1**).
- Der Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen hat in Bayern seit 2001 von 26 auf 35 Prozent im Jahr 2019 zugenommen, in Westdeutschland von 28 auf 35 Prozent. Der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen beträgt 30 Prozent (Westdeutschland: 32 %). Bei den Personalabgängen ist ein langfristig stagnierender Trend zu beobachten (**Darstellung 3.2**).
- Im 1. Halbjahr 2019 liegt der Anteil der Betriebe mit Einstellungen in allen Wirtschaftsbereichen über dem Anteil mit Personalabgängen (vgl. **Darstellung 3.3**).
- Langfristig liegen die Einstellungs- und Abgangsraten in Bayern eher unter als über den westdeutschen Raten. Der Freistaat hat 2019 eine Einstellungsrate von 7,6 und eine Abgangsrate von 5,8 (vgl. **Darstellung 3.4**).
- Die höchsten Einstellungs- und Abgangsraten weisen aktuell Dienstleistungsbetriebe im engeren Sinne auf. In Kleinstbetrieben mit unter fünf Beschäftigten ist die Abgangsrate größer als die Einstellungsrate (vgl. **Darstellung 3.5**). Die sogenannte Labour-Turnover-Rate liegt in Bayern mit 13,6 Prozent seit Jahren unter derjenigen des westdeutschen Durchschnitts.
- 18 Prozent der bayerischen Betriebe und Dienststellen konnten im 1. Halbjahr 2019 ihren Personalbedarf vollständig decken, 17 Prozent nur teilweise, 15 Prozent gar nicht. Weitere 50 Prozent hatten gar keinen Personalbedarf im 1. Halbjahr 2018 (vgl. **Darstellung 3.6**).
- Seit dem Jahr 2005 hat der Anteil der Betriebe ohne Personalbedarf im jeweils 1. Halbjahr von 75 auf 50 Prozent abgenommen. Dagegen hat sowohl der Anteil der Betriebe mit gar nicht oder mit nur teilweise gedecktem Personalbedarf deutlich zugenommen. (vgl. **Darstellung 3.7**).
- Nach dem Jahr 2000 ist der Anteil der nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen angebotenen Fachkräftestellen bis 2008 von 26 auf 23 Prozent gesunken und seither auf 41 Prozent im Jahr 2019 angestiegen. Besonders Kleinstbetriebe haben Schwierigkeiten Fachkräftestellen zu besetzen (vgl. **Darstellung 3.8**).
- Hochgerechnet beträgt der Fachkräftebedarf in Bayern im 1. Halbjahr 2019 486.000. Davon konnten 41 Prozent, also 201.000 nicht besetzt werden (vgl. **Darstellung 3.9**).
- Der Anteil der Betriebe mit Personaleinstellungen für einfache Tätigkeiten liegt aktuell bei 15 Prozent, derjenigen mit Einstellungen für qualifizierte Stellen bei 26 Prozent (vgl. **Darstellung 3.10**).
- Der Anteil der Einstellungen für einfache Tätigkeiten an allen Einstellungen war im 1. Halbjahr 2019 im Produzierenden Gewerbe und bei Organisationen ohne Erwerbscharakter am niedrigsten, ebenso in Kleinstbetrieben. Er war in Südbayern geringer als in Nordbayern (vgl. **Darstellung 3.11**).
- Die sogenannte Einstellungsrate bezieht auf der Personenebene die Anzahl der Neueinstellungen auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Gruppe. Die Einstellungsrate für einfache Tätigkeiten liegt 2019 im Freistaat bei 16 Prozent und für qualifizierte Tätigkeiten bei sechs Prozent. Für die Beschäftigten insgesamt sind es acht Prozent. Erstere ist in Dienstleistungsbetrieben besonders hoch und im Produzierenden Gewerbe besonders niedrig; sie steigt in der Tendenz mit zunehmender Beschäftigtenzahl an. Die Einstellungsrate für qualifizierte Tätigkeiten sinkt dagegen leicht, je größer der Betrieb ist. Die bayerischen, west- und ostdeutschen Werte zeigen dagegen praktisch keine Unterschiede (vgl. **Darstellung 3.12**).

- **Darstellung 3.13** zeigt, dass sich – mit Schwankungen seit 2001 – rund zwei Drittel bis drei Viertel der bayerischen Betriebe bei Personaleinstellungen mit der normalen gesetzlichen Probezeit begnügen und nur unbefristete Einstellungen vornehmen. 20 bis 25 Prozent der bayerischen Betriebe stellen nur befristet ein und gut zehn Prozent tätigen sowohl unbefristete als auch befristete Einstellungen. Im westdeutschen Durchschnitt sind es recht konstant rund zwei Drittel.
- Personenbezogen liegt der Anteil der befristeten Neueinstellungen in Bayern aktuell bei 37 Prozent, ebenso in Westdeutschland. Seit dem Jahr 2005, nach einem steilen Anstieg im Kontext der „Hartz-Reformen“, ist der Anteil der befristeten Neueinstellungen im Freistaat leicht gesunken und im westdeutschen Durchschnitt tendenziell konstant geblieben. Der Anteil liegt in Bayern meist leicht unter dem Anteil in Westdeutschland (vgl. **Darstellung 3.14**).
- Hochgerechnet bedeuten die oben genannten 37 Prozent 193.000 befristete Neueinstellungen in Bayern bzw. 1,16 Millionen in Deutschland im Verlauf des 1. Halbjahres 2019. Davon betreffen 119.000 Südbayern bzw. 122.000 Dienstleistungsbetriebe im engeren Sinne (vgl. **Darstellung 3.15**).
- Im Freistaat sind 55 Prozent der befristet neu eingestellten Personen weiblich, in Westdeutschland 50 Prozent. Das sind um zehn bzw. vier Prozentpunkte mehr als es den Beschäftigtenanteilen der Frauen entspricht (vgl. **Darstellung 3.16**).
- Der Anteil der in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommenen befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten deren Vertrag im 1. Halbjahr endete, ist in Bayern von 26 Prozent in 2009 auf 47 Prozent im Jahr 2019 angestiegen. In Westdeutschland war der Anstieg von 31 auf 44 Prozent deutlich geringer (vgl. **Darstellung 3.17**).
- Im Freistaat sind im ersten Halbjahr 2019 24 Prozent der zuvor befristet Beschäftigten nach Vertragsende aus dem Betrieb ausgeschieden. In Westdeutschland waren dies 25 Prozent (vgl. **Darstellung 3.18**).
- Ein weiterer Indikator für den Personalbedarf der Betriebe sind die sogenannten vakanten Stellen. Vakanzten werden zu einem bestimmten Zeitpunkt ermittelt, hier zum Zeitpunkt der Befragung.
- Zwischen den Jahren 2001 und 2004 ist sowohl die Zahl der Vakanzten für einfache als auch für qualifizierte Tätigkeiten einige Jahre in Folge gesunken. Seither steigt sie beinahe kontinuierlich an, nur immer kurz, das meist für jeweils ein Jahr, unterbrochen. Für das Jahr 2019 berichtet **Darstellung 3.19** von hochgerechnet 238.000 für sofort zu besetzenden Stellen für qualifizierte Arbeitskräfte und 55.000 für einfache Tätigkeiten. Im Vorjahr waren es 221.000 bzw. 78.000. Während die Zahl der vakanten Stellen für qualifizierte Kräfte also aktuell zugenommen hat, ist sie für einfache Arbeitskräfte wieder gesunken. Dem entspricht ein Rückgang des Anteils der Vakanzten für einfache Tätigkeiten an allen für sofort zu besetzenden Stellen von 26 auf 19 Prozent.
- Als Zeitreihen seit 2008 wird in **Darstellung 3.20** die Qualifikationsstruktur der Vakanzten mit derjenigen des Beschäftigtenbestandes verglichen. Im Freistaat beziehen sich aktuell 19 Prozent aller Vakanzten auf einfache Tätigkeiten, während ihr Anteil am Bestand 23 Prozent beträgt. In Westdeutschland sind es bei den Vakanzten 27 und im Bestand 26 Prozent.
- **Darstellung 3.21** liefert einen Überblick über die Struktur und zeitliche Entwicklung der Personalabgänge im Detail. Der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im jeweils 1. Halbjahr hat mit 31 Prozent im Jahr 2018 und 30 Prozent im Jahr 2019 Rekordwerte erreicht. Als wichtigste Gründe für die Personalabgänge nennen die befragten Betriebe und Dienststellen zu 50 Prozent arbeitnehmerseitige und zu 20 Prozent betriebsseitige Kündigungen. Hinzu kommen sieben Prozent sogenannte

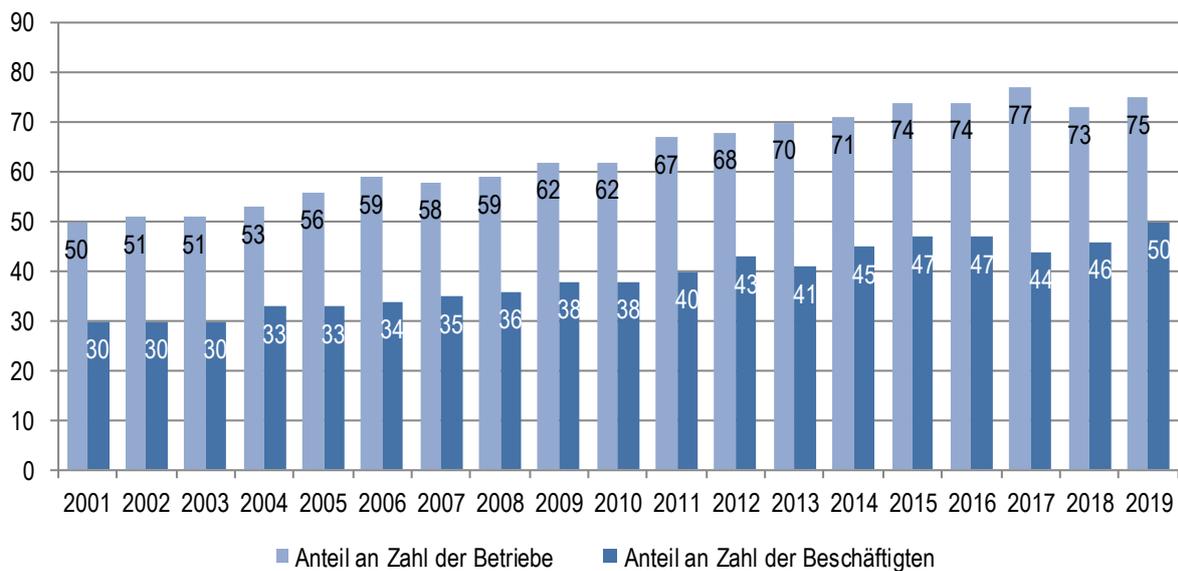
einvernehmliche Auflösungen. In West- und vor allem in Ostdeutschland gibt es weniger arbeitnehmerseitige und mehr arbeitgeberseitige Kündigungen.

4 Personalpolitik

4.1 Tarifbindung/-geltung

In Bayern hatte im Jahr 2001 die Hälfte (50 %) aller Betriebe keinen Tarifvertrag. In diesen Betrieben waren 30 Prozent aller Beschäftigten tätig. Im Jahr 2019 stellt sich die Lage völlig anders dar. Ähnlich wie in den Jahren zuvor hatten drei Viertel der Betriebe keinen Tarifvertrag. Diese Betriebe stehen für 50 Prozent aller Beschäftigten (vgl. Darstellung 4.1).

Darstellung 4.1: Anteil der Betriebe und Beschäftigten ohne Tarifvertrag an allen Betrieben und Beschäftigten in Bayern in den Jahren 2001 bis 2019 (in Prozent)



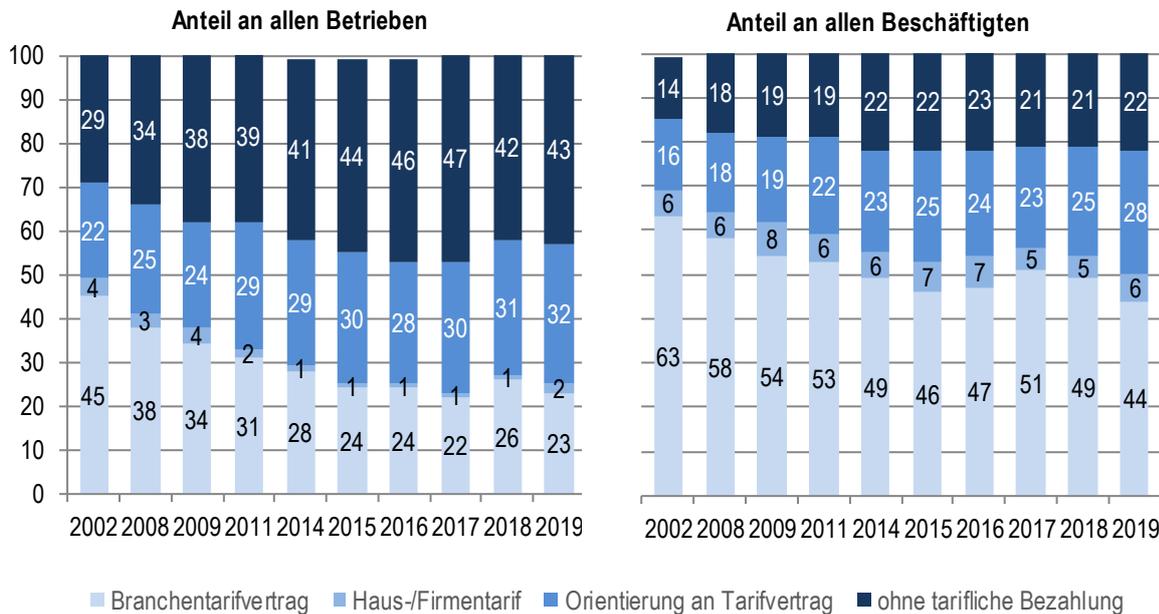
Dreht man die Perspektive um und fragt, wie viele Betriebe bzw. Beschäftigte – und vor allem welche – über einen Tarifvertrag verfügen, so zeigt Darstellung 4.2, dass in dieser Hinsicht Betriebe des Produzierenden Gewerbes 2019 sehr hohe (42 %) und Kleinbetriebe (13 %) sehr niedrige Anteile aufweisen. Der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit Tarifvertrag an allen Beschäftigten ist im Produzierenden Gewerbe am höchsten (65 %) und ebenso wie der Anteil bei den Betrieben gegenüber dem Jahr 2001 am wenigsten zurückgegangen. Differenziert nach der Betriebsgröße sind die Werte bei allen Betriebsgrößenklassen unter 100 Beschäftigten unterdurchschnittlich (zwischen 15 und 43 %).

Darstellung 4.2: Anteil der Betriebe und der Beschäftigten in Betrieben mit Tarifvertrag in den Jahren 2001, 2018 und 2019 (in Prozent)

| | Anteil Betriebe an allen Betrieben | | | Anteil Beschäftigte an allen Beschäftigten | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|-----------|-----------|--|-----------|-----------|
| | 2001 | 2018 | 2019 | 2001 | 2018 | 2019 |
| Handel und Reparatur | 59 | 15 | 16 | 71 | 27 | 25 |
| Produzierendes Gewerbe | 53 | 41 | 42 | 74 | 62 | 65 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 44 | 24 | 21 | 63 | 51 | 44 |
| Org. ohne Erwerb./Öff. Verwaltung | 69 | (67) | (59) | 90 | (95) | (84) |
| | | | | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 39 | 15 | 13 | 41 | 17 | 15 |
| 5 bis 19 | 57 | 30 | 28 | 58 | 35 | 30 |
| 20 bis 99 | 63 | 39 | 42 | 64 | 41 | 43 |
| 100 bis 499 | 81 | 60 | 54 | 81 | 63 | 57 |
| ab 500 | (90) | (74) | (71) | (91) | (85) | (82) |
| | | | | | | |
| Bayern | 50 | 27 | 25 | 70 | 54 | 50 |
| Westdeutschland | 48 | 29 | 29 | 71 | 56 | 53 |

Über die Frage hinaus, ob im Betrieb ein Tarifvertrag gilt, wird im IAB-Betriebspanel jährlich die Frage gestellt: „Orientieren Sie sich bezüglich der Löhne und Gehälter an einem Branchentarifvertrag?“. Darstellung 4.3 kann entnommen werden, dass sich im Jahr 2019 32 Prozent der Betriebe in Bayern an einem Tarifvertrag orientieren. Das ist marginal mehr als in den unmittelbaren Vorjahren, aber deutlich mehr als die 22 Prozent des Jahres 2001. Beim Beschäftigtenanteil waren und sind die Anteile niedriger, z. B. 16 Prozent im Jahr 2001 und 28 Prozent im Jahr 2019. Der zentrale Befund: Obwohl durch die zunehmende Tariforientierung das Problem der Tariffucht zumindest bezogen auf die Bezahlung tendenziell abgemildert wird, verbleibt ein zunehmender Anteil an Betrieben (von 29 auf 43 % in den Jahren 2001 und 2019) bzw. Beschäftigten (von 14 auf 22 %) ohne eine tarifliche Bezahlung!

Darstellung 4.3: Anwendung von Tarifverträgen in Bayern in ausgewählten Jahren 2002 bis 2019 (in Prozent)



44 Prozent der bayerischen und 45 Prozent der westdeutschen Betriebe mit geltendem Tarifvertrag bezahlen nach eigenen Angaben über Tarif (vgl. Darstellung 4.4).¹¹ Beide Anteile sind praktisch gleich hoch wie im Vorjahr (vgl. INIFES 2019, S. II-63). 78 Prozent der Beschäftigten in Bayern arbeiten in Betrieben mit tariflicher Bezahlung, 22 Prozent in Betrieben ohne tarifliche Bezahlung. Das entspricht den Anteilen im westdeutschen Durchschnitt.

Darstellung 4.4: Betriebe und Beschäftigte in Betrieben mit tariflicher über tariflicher Bezahlung im Jahr 2019 (in Prozent)

| | Anteil Betriebe mit tariflicher Bezahlung | Betriebe mit Bezahlung über Tarif | Beschäftigte in Betrieben mit tariflicher Bezahlung | Beschäftigte in Betrieben ohne tarifliche Bezahlung |
|------------------------|---|-----------------------------------|---|---|
| Bayern | 57 | 44 | 78 | 22 |
| Westdeutschland | 58 | 45 | 78 | 22 |
| Ostdeutschland | 47 | 39 | 69 | 31 |
| Deutschland | 56 | 44 | 76 | 24 |

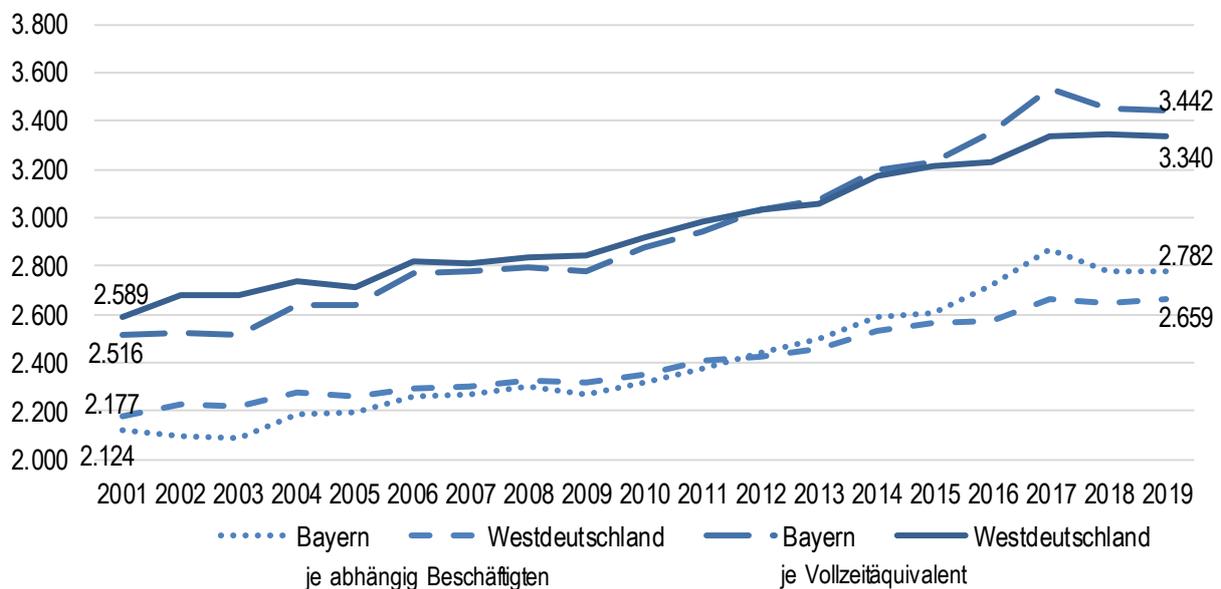
¹¹ Damit ist nicht die außertarifliche Bezahlung von Führungskräften gemeint, die sogenannten AT-Angestellten.

4.2 Entlohnung

Darstellung 4.5 enthält vier Zeitreihen für die Jahre 2001 bis 2019 für Bayern und Westdeutschland. Wiedergegeben sind die Durchschnittslöhne/-gehälter¹² je abhängig Beschäftigten (die beiden oberen Linien) und je Vollzeitäquivalent (die beiden unteren Linien). Erwartungsgemäß weisen alle vier Zeitreihen einen steigenden Trend auf. Die Durchschnittslöhne/-gehälter in Bayern sind im Zeitraum 2016/2017 besonders stark gestiegen, haben sich aber nach diesem „Ausreißer“¹³ im Zeitraum 2017/2018 gleich wieder zurück entwickelt.

Besonders interessant ist, dass bei aller Ähnlichkeit der Verläufe die bayerischen Löhne/Gehälter erst ab ca. 2013 die westdeutschen im Schnitt übertroffen haben. Erst seither liegen die Werte für den Freistaat über den westdeutschen Werten.

Darstellung 4.5: Durchschnittslohn/-gehalt je abhängig Beschäftigten und je Vollzeitäquivalent in den Jahren 2001 bis 2019 (in Euro)

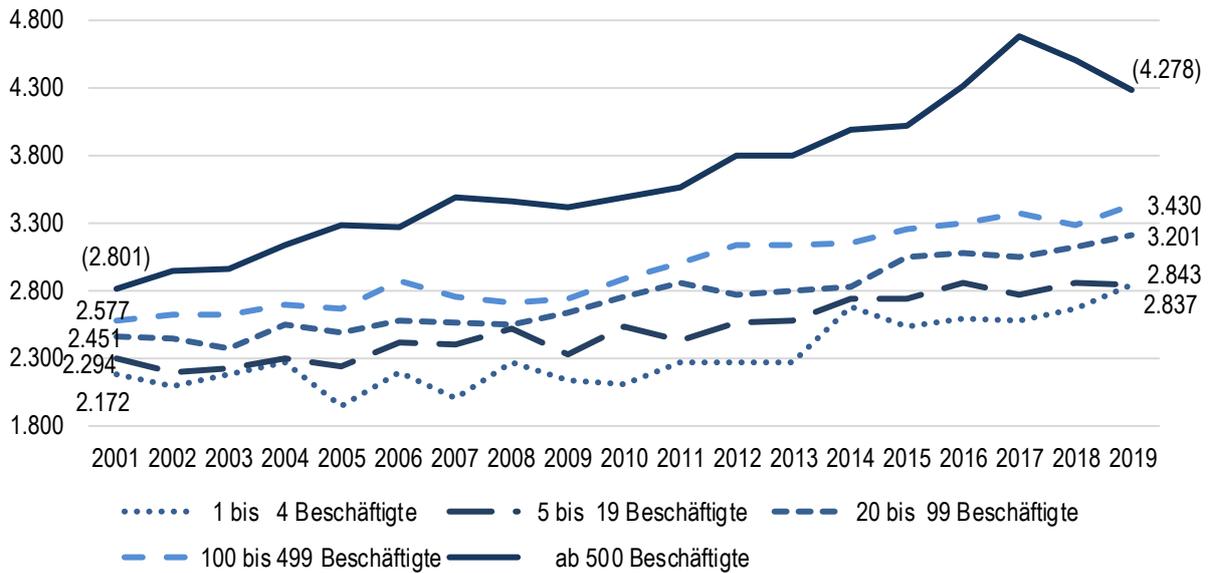


Es entspricht allen Erwartungen, dass die Bezahlung der abhängig Beschäftigten im Durchschnitt mit zunehmender Betriebsgröße steigt. Die Darstellung 4.6 bestätigt dies anhand der monatlichen Bruttoentgelte je Vollzeitäquivalent für die einzelnen Betriebsgrößenklassen. In sehr großen Betrieben errechnen sich für das Jahr 2019 beispielsweise 4.278 Euro, in Kleinstbetrieben sind es dagegen 2.837 Euro. Bezogen auf die sehr großen Betriebe zeigt die Darstellung einen lang anhaltenden stärkeren Anstieg als in den anderen Betriebsgrößenklassen, der aber ab 2017 deutlich eingebrochen ist.

¹² Ohne Urlaubsgeld und ohne Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung.

¹³ Ursachen für diesen Ausreißer können z. B. Änderungen in der Zusammensetzung der Beschäftigten, Nachzahlungen im Rahmen rückwirkender Tariferhöhungen im Juni 2017 oder das „statistische Rauschen“ durch Zufallsfehler sein.

Darstellung 4.6: Monatliches Bruttoentgelt je Vollzeitäquivalent nach Betriebsgrößenklassen in den Jahren 2001 bis 2019 (in Euro)



Die höchsten Bruttoentgelte weisen 2019 in Bayern unter den Wirtschaftsbereichen die Betriebe des Produzierenden Gewerbes aus, ebenso solche Betriebe mit einer Tarifbindung bzw. -orientierung.

Eine spezielle Frage zum Thema Entlohnung wurde im IAB-Betriebspanel 2019 zur Ermittlung der betrieblichen Betroffenheit durch die Mindestloohnerhöhung 2019 gestellt: „Gibt es in Ihrem Betrieb/Ihrer Dienststelle Beschäftigte, deren Entlohnung vor dem 01.01.2019 unter 9,19 Euro pro Arbeitsstunde lag und die damit von der diesjährigen Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns betroffen waren?“. Bei Bejahung wurde weiter gefragt: „Wie viele waren das?“.

Fünf Prozent der Betriebe in Bayern wie in Westdeutschland gaben an, dass es bei Ihnen solche Fälle gab (vgl. Darstellung 4.7). In Ostdeutschland waren es zwölf Prozent und in Deutschland insgesamt sieben Prozent. Dieser Anteil steigt mit der Betriebsgrößenklasse an und ist bei den Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne mit acht Prozent am höchsten.

Darstellung 4.7: Anteil der Betriebe, bei denen die Bruttostundenlöhne seit 01.01.2019 auf 9,19 Euro angehoben wurden (in Prozent)

| | Anteil Betriebe an allen Betrieben |
|----------------------------------|------------------------------------|
| Handel und Reparatur | 4 |
| Produzierendes Gewerbe | 1 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 8 |
| Org. ohne Erwerb/Öff. Verwaltung | (1) |
| | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 3 |
| 5 bis 19 | 7 |
| 20 bis 99 | 7 |
| 100 bis 499 | 10 |
| ab 500 | (8) |
| | |
| Bayern | 5 |
| | |
| Westdeutschland | 5 |
| Ostdeutschland | 12 |
| Deutschland | 7 |

Da die Fallzahlen auf Landesebene bei weitem nicht ausreichen, kann die Nachfrage zur Ermittlung des Anteils der betroffenen Beschäftigten nicht ausgewertet werden. Auf westdeutscher und Bundesebene sind es zwei Prozent aller Beschäftigten, in Ostdeutschland vier Prozent.

4.3 Kapital- und Gewinnbeteiligung

Im IAB-Betriebspanel wird in normalerweise zweijährigem Abstand nach zusätzlichen finanziellen Anreizen für Beschäftigte in Form einer Kapitalbeteiligung am Unternehmen oder in Form einer Gewinn- bzw. Erfolgsbeteiligung gefragt. Bei Vorhandensein solcher zusätzlichen Anreize wird nachgefragt, welcher Anteil der Beschäftigten in den Genuss der jeweiligen Leistung kommt. Darstellung 4.8 enthält die Ergebnisse für die Jahre, in denen Ergebnisse zu diesem Thema vorliegen. Die Prozentanteile schwanken insbesondere bei der Kapitalbeteiligung stark. Nur sehr wenige Betriebe kennen eine Kapitalbeteiligung ihrer Beschäftigten. 2019 waren es in Bayern beispielsweise vier Prozent und in West- wie Ostdeutschland jeweils zwei Prozent.

Darstellung 4.8: Betriebe mit Kapital- oder Gewinnbeteiligung in ausgewählten Jahren 2001 bis 2019 (in Prozent)

| | Anteil an Zahl der Betriebe mit ... | | | | | | | | |
|-----------------|-------------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | Kapitalbeteiligung | | | | | | | | |
| | 2001 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2013 | 2015 | 2017 | 2019 |
| Bayern | 6 | 2 | 3 | 1 | 4 | 1 | 3 | 5 | 4 |
| Westdeutschland | 3 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Ostdeutschland | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Deutschland | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| | Gewinn- bzw. Erfolgsbeteiligung | | | | | | | | |
| | 2001 | 2005 | 2007 | 2009 | 2011 | 2013 | 2015 | 2017 | 2019 |
| Bayern | 12 | 10 | 12 | 9 | 14 | 9 | 10 | 12 | 11 |
| Westdeutschland | 9 | 9 | 9 | 9 | 10 | 8 | 9 | 10 | 10 |
| Ostdeutschland | 8 | 8 | 10 | 8 | 10 | 8 | 9 | 9 | 10 |
| Deutschland | 9 | 9 | 10 | 9 | 10 | 8 | 9 | 10 | 10 |

Etwas stärker sind Gewinn- und Erfolgsbeteiligungen¹⁴ verbreitet. Elf Prozent der bayerischen und je zehn Prozent der west- und ostdeutschen Betriebe berichten für das Jahr 2019 von derartigen Anreizen. Im Gegensatz zu den Zahlen bei den Kapitalbeteiligungen gibt es 2019 bei den Gewinn-/Erfolgsbeteiligungen signifikante Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen, der Betriebsgröße etc. So ist der Anteil im Bereich Handel und Reparatur mit sieben Prozent am geringsten und bei Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne mit 15 Prozent am höchsten. Nach Betriebsgrößenklassen differenziert steigen die Werte von neun Prozent bei den Kleinstbetrieben in der Tendenz bis auf 31 Prozent bei sehr großen Betrieben.

Auf die Nachfrage: „Bitte schätzen Sie welcher Anteil der Beschäftigten in den Genuss der jeweiligen Leistung kommt.“ antworteten die Betriebe wie in Darstellung 4.9 gezeigt. Auf Landesebene reichen die Fallzahlen nicht aus um gesicherte Informationen präsentieren zu können. In der Tendenz ähneln die bayerischen Werte jedoch denjenigen in Deutschland insgesamt. Deutschlandweit liegt der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit Kapitalbeteiligung bei 53 Prozent, die solche Leistungen erhalten. Bei der Gewinn-/Erfolgsbeteiligung sind es 58 Prozent. Bezieht man die Anteile auf alle Beschäftigten so ergeben sich für Kapitalbeteiligungen zwei Prozent und bei Gewinn-/Erfolgsbeteiligungen 13 Prozent.

¹⁴ Auch hier gibt es eine gewisse Unsicherheit: Gewinn- bzw. Erfolgsbeteiligungen können sowohl bezogen auf das Jahresergebnis oder auf einzelne Ergebnisse bezogen sein.

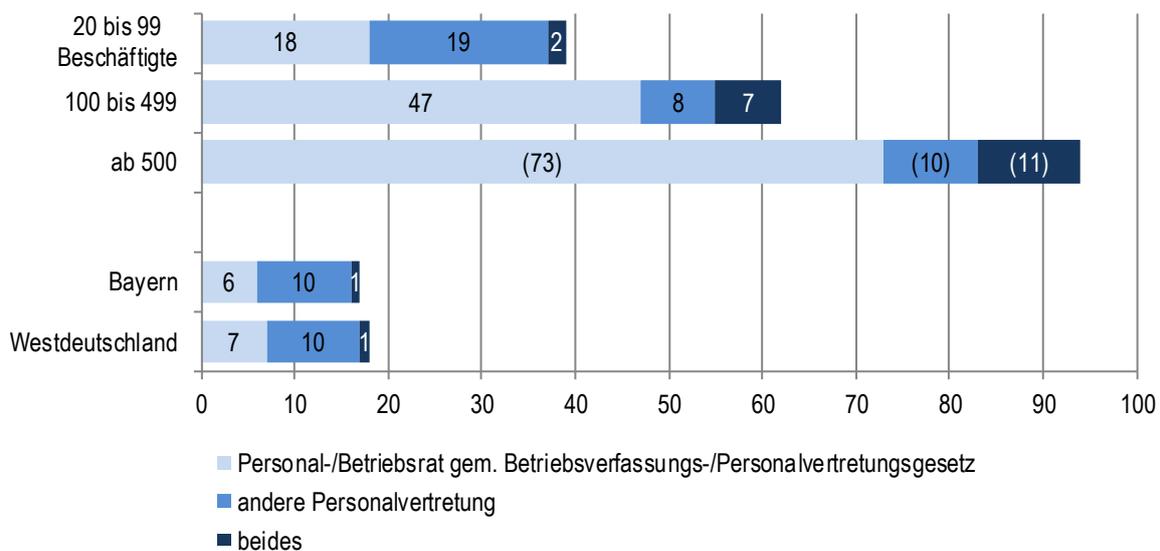
Darstellung 4.9: Beschäftigte mit Kapital- und Gewinnbeteiligung im Jahr 2019 (in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

| | Anteil an Beschäftigten in Betrieben mit jeweiligem Instrument | | Anteil an Zahl aller Beschäftigten | |
|-------------|--|---------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|
| | Kapitalbeteiligungen am Unternehmen | Gewinn- bzw. Erfolgsbeteiligung | Kapitalbeteiligungen am Unternehmen | Gewinn- bzw. Erfolgsbeteiligung |
| Bayern | (55) | (66) | (3) | (17) |
| Deutschland | 53 | 58 | 2 | 13 |

4.4 Betriebsrat/Personalvertretung

Sechs Prozent aller Betriebe und Dienststellen im Freistaat berichten 2019, dass es bei ihnen einen Betriebs- bzw. Personalrat gemäß Betriebsverfassungs- oder Personalvertretungsgesetz gibt. Zehn Prozent berichten von einer anderen Form der Personalvertretung und bei einem Prozent gibt es beides. Damit haben insgesamt sieben Prozent eine gesetzliche Personalvertretung (vgl. Darstellung 4.10).

Darstellung 4.10: Verbreitung von Personalvertretungen in mittleren und größeren Betrieben im Jahr 2019 (in Prozent)



Betrachtet man die Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten, so liegen die Anteile an allen drei Möglichkeiten höher als bei den kleineren Betrieben: 18 Prozent mit einem Personal-/Betriebsrat gemäß Betriebsverfassungs-/Personalvertretungsgesetz, 19 Prozent mit einer anderen Form der Personalvertretung und zwei Prozent mit beidem. In Betrieben mit 100 bis 499 Beschäftigten sind es 47 bzw. acht und sieben Prozent. In den sehr großen Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten lauten die Zahlen in der Tendenz 73, zehn und elf Prozent.

4.5 Arbeitszeit

4.5.1 Vereinbarte Arbeitszeit

Die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten beträgt im Jahr 2019 in Bayern 38,8 Stunden und in Westdeutschland 38,9 Stunden. Bei der Verteilung der Betriebe auf Klassen der vereinbarten Arbeitszeit sind im Freistaat und im westdeutschen Durchschnitt je 58 Prozent in der Arbeitszeitklasse langer Arbeitszeiten zwischen 40 und 42 Stunden. Je drei Prozent der Betriebe haben überlange Arbeitszeiten von 42 und mehr Stunden. Sehr kurze vereinbarte Wochenarbeitszeiten von Vollzeitbeschäftigten, d. h. unter 36 Stunden, haben nur vier Prozent der bayerischen bzw. fünf Prozent der westdeutschen Betriebe (vgl. Darstellung 4.11).

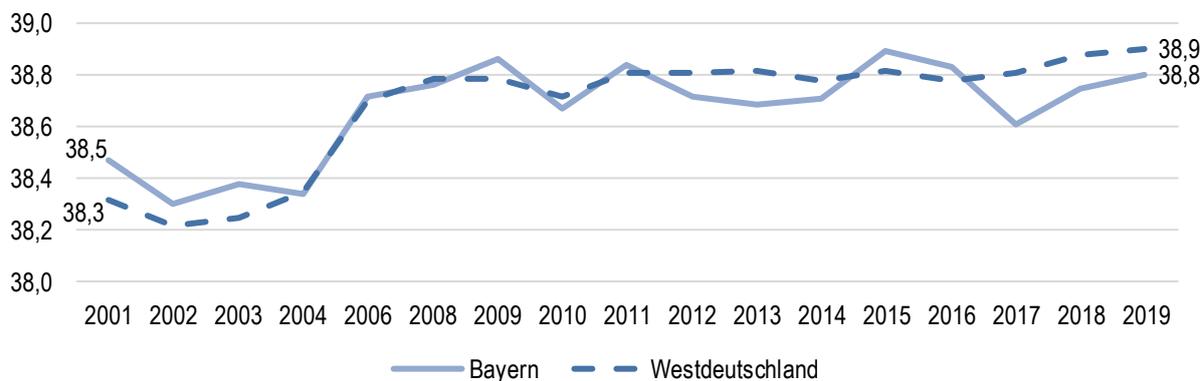
Darstellung 4.11: Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten und Verteilung der Betriebe auf Arbeitszeitklassen im Jahr 2019 (in Stunden und in Prozent)

| | Durchschnittl. Wochenarbeitszeit | Betriebe mit ... Stunden | | | | |
|-----------------|----------------------------------|--------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|
| | | unter 36 | 36 bis unter 38 | 38 bis unter 40 | 40 bis unter 42 | 42 und mehr |
| Bayern | 38,8 | 4 | 4 | 31 | 58 | 3 |
| Westdeutschland | 38,9 | 5 | 6 | 28 | 58 | 3 |

Dabei ist die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit der Betriebe in tarifgebundenen Betrieben deutlich geringer als in nicht tarifgebundenen (38,1 versus 39,6 Std.). Zur Betriebsgröße besteht ein negativer Zusammenhang. Je größer der Betrieb, umso kürzer ist die vereinbarte Arbeitszeit.

Die Darstellung 4.12 weist nach, dass nach einem Rückgang der vereinbarten betrieblichen Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten zwischen den Jahren 2001 und 2002 ein recht schneller Anstieg erfolgt, der ab 2006 in einen langen langsam steigenden Trend überging, der bis heute anhält.

Darstellung 4.12: Durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten in den Jahren 2001 bis 2019 in Bayern und Westdeutschland (in Stunden)



Werte für 2005 und 2007 sind nicht verfügbar.

Dieser langsame Anstieg wird in Bayern vor allem durch Betriebe im Bereich Handel und Reparatur getragen und eher von kleinen und mittleren Betrieben.

Wegen des großen Einflusses der Beschäftigtenanzahl auf die betriebsbezogenen Ergebnisse in den beiden vorherigen Darstellungen wird in der Darstellung 4.13 eine beschäftigtenbezogene Betrachtung angestellt. Dazu werden die betrieblichen Angaben mit der jeweiligen Beschäftigtenzahl gewichtet.

Dementsprechend sind folgende Befunde herauszustellen:

- Insgesamt arbeiten zwölf Prozent der Beschäftigten mit einer sehr kurzen vereinbarten Wochenarbeitszeit.
- Dieser Anteil ist mit 29 Prozent im Produzierenden Gewerbe weitaus am größten.

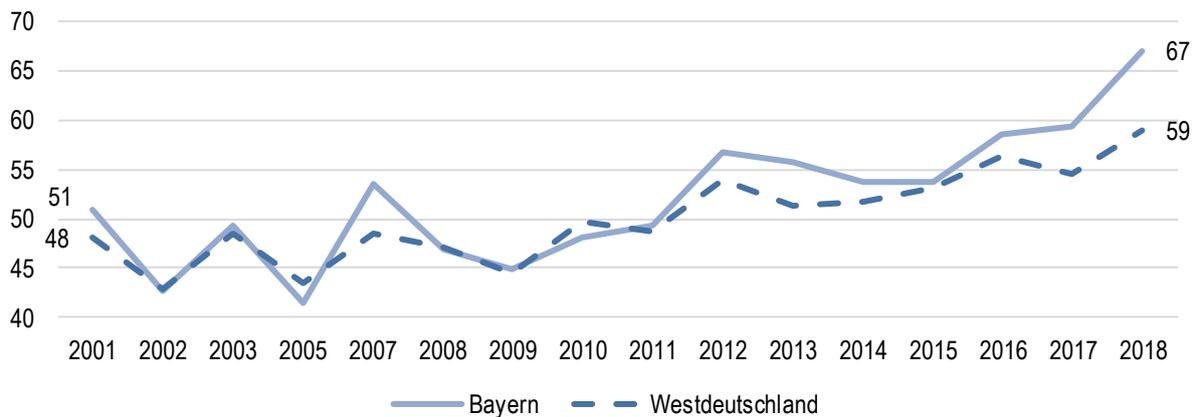
Darstellung 4.13: Durchschnitt und Verteilung der Beschäftigten in Betrieben mit einer vertraglich vereinbarten durchschnittlichen Wochenarbeitszeit (in Stunden) von Vollzeitbeschäftigten 2019 (in Prozent)

| | Durchschnittl. Wochenarbeitszeit | Beschäftigte mit ... Stunden | | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------|-----------|-----------|-----------|-------------|
| | | Unter 36 | 36 bis 38 | 38 bis 40 | 40 bis 42 | 42 und mehr |
| Handel und Reparatur | 39,4 | 2 | 10 | 20 | 65 | 3 |
| Produzierendes Gewerbe | 38,0 | 29 | 7 | 20 | 43 | 1 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 39,2 | 4 | 4 | 44 | 44 | 3 |
| Org. ohne Erwerb/Öff. Verwaltung | (39,4) | (1) | (0) | (58) | (41) | (1) |
| | | | | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 39,1 | 6 | 4 | 34 | 54 | 1 |
| 5 bis 19 | 39,5 | 3 | 3 | 28 | 63 | 3 |
| 20 bis 99 | 39,4 | 3 | 7 | 35 | 50 | 4 |
| 100 bis 499 | 39,0 | 7 | 7 | 33 | 51 | 2 |
| ab 500 | (37,3) | (38) | (5) | (37) | (19) | (0) |
| | | | | | | |
| Bayern | 38,8 | 12 | 6 | 33 | 47 | 2 |
| | | | | | | |
| Westdeutschland | 38,9 | 9 | 8 | 37 | 44 | 2 |
| Ostdeutschland | 39,4 | 5 | 3 | 24 | 66 | 2 |
| Deutschland | 39,0 | 8 | 7 | 35 | 48 | 2 |

4.5.2 Überstunden

Über die vereinbarten Arbeitszeiten von Voll- wie Teilzeitbeschäftigten hinaus arbeiten viele Beschäftigte länger, indem sie Überstunden leisten. Die Darstellung 4.14 zeigt, dass über den Zeitraum 2001 bis zum abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 betrachtet immer mehr Betriebe und Dienststellen sich dieses Instruments der Flexibilisierung bedienen.

Darstellung 4.14: Anteil der Betriebe und Dienststellen mit Überstunden an allen Betrieben in Bayern und Westdeutschland in den Jahren 2001 bis 2018 (in Prozent)



Werte für 2004 und 2006 nicht verfügbar.

Trotz der zyklischen Schwankungen der beiden steigenden Linien kann zumindest für die Zeit seit 2011 gesagt werden, dass der Trend in Bayern etwas ausgeprägter ist als in Westdeutschland. Besonders Kleinst- und Kleinbetriebe haben im Betrachtungszeitraum die Anordnung von Überstunden ausgeweitet.

Überstunden werden in der Arbeitsmarktpolitik sehr kontrovers diskutiert, insbesondere hinsichtlich des Aspekts, ob die Betriebe nicht besser zusätzliche Arbeitsplätze anbieten sollten, statt Überstunden anzuordnen. Zu diesem Thema ist es wichtig, nach der Art des Überstundenausgleichs zu fragen – nur ausbezahlte Überstunden verringern potenziell neue Arbeitsplätze und den Beschäftigungsausbau. Die Darstellung 4.15 zeigt, dass in Bayern fünf Prozent der Betriebe Überstunden nur in Geld ausgleichen. Das ist nur die Hälfte der Vergleichswerte für West- und Ostdeutschland. 56 Prozent der Betriebe gleichen Überstunden konsequent in Freizeit aus. Das sind mehr als in West- und Ostdeutschland (46 bzw. 50 %). 35 Prozent der bayerischen Betriebe praktizieren beide Wege des Überstundenausgleichs. Interessanterweise geben auch vier Prozent der bayerischen Betriebe zu, dass sie Überstunden gar nicht ausgleichen. In West- und Ostdeutschland sind das drei bzw. zwei Prozent der Betriebe. Überproportional häufig ist diese Praxis im Bereich Handel und Reparatur zu finden (8 %). Kleinst- und Kleinbetriebe gleichen Überstunden häufiger nicht aus als größere Betriebe. Auch ist dieses in Nordbayern häufiger zu finden als in Südbayern (6 versus 3 %).

Darstellung 4.15: Anteil der Betriebe mit Überstunden im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 und Art des Überstundenausgleichs (in Prozent)

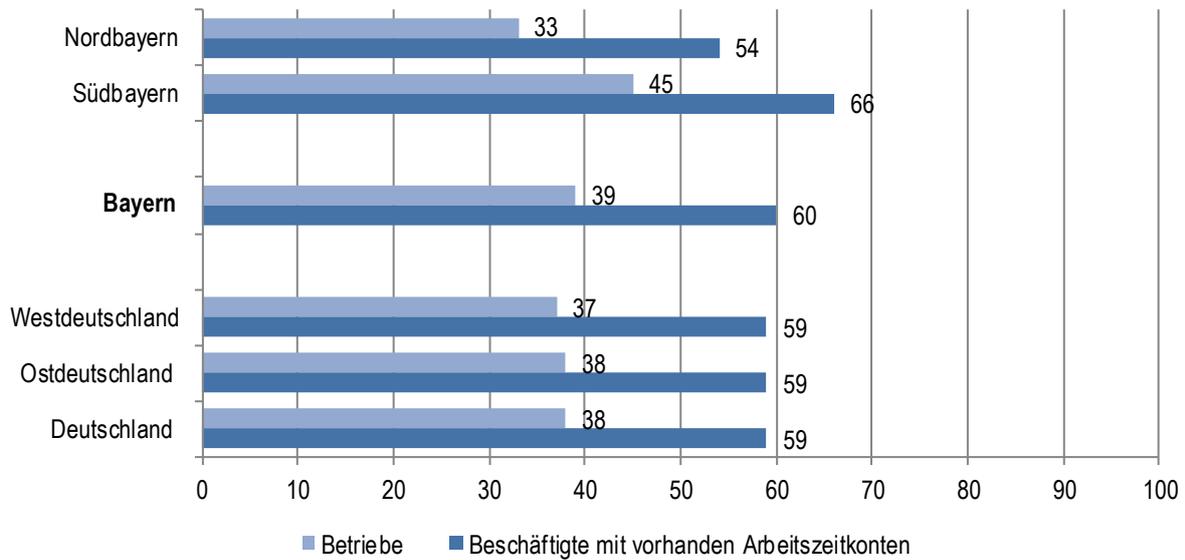
| | Betriebe mit Überstunden | | | | |
|----------------------------------|--------------------------|------------------------------|------------------------|------------|----------------|
| | insgesamt | davon: | | | |
| | | mit ausbezahlten Überstunden | mit Freizeit-ausgleich | mit beidem | ohne Ausgleich |
| Handel und Reparatur | 67 | 1 | 50 | 41 | 8 |
| Produzierendes Gewerbe | 74 | 5 | 55 | 38 | 2 |
| Dienstleistungen i. e. S. | 66 | 6 | 58 | 31 | 4 |
| Org. ohne Erwerb/Öff. Verwaltung | (71) | (0) | (60) | (33) | (8) |
| | | | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 48 | 4 | 75 | 15 | 6 |
| 5 bis 19 | 76 | 5 | 53 | 37 | 5 |
| 20 bis 99 | 85 | 6 | 42 | 51 | 1 |
| 100 bis 499 | 94 | 1 | 29 | 69 | 1 |
| ab 500 | (100) | (2) | (21) | (78) | (0) |
| | | | | | |
| Nordbayern | 63 | 4 | 51 | 39 | 6 |
| Südbayern | 71 | 6 | 61 | 31 | 3 |
| | | | | | |
| Bayern | 67 | 5 | 56 | 35 | 4 |
| | | | | | |
| Westdeutschland | 59 | 11 | 46 | 40 | 3 |
| Ostdeutschland | 53 | 10 | 50 | 38 | 2 |
| Deutschland | 58 | 11 | 46 | 40 | 3 |

4.5.3 Arbeitszeitkonten

Eine Form zur praktischen Durchführung des Freizeitausgleichs von Überstunden, aber auch der Administration von Überstunden sind Arbeitszeitkonten.¹⁵ Im Jahr 2019 gab es in 39 Prozent der Betriebe und Dienststellen im Freistaat solche Arbeitszeitkonten. Derartige Regelungen gelten nach den Aussagen der befragten Personalverantwortlichen für 60 Prozent aller Beschäftigten. In West- bzw. Ostdeutschland werden zu beiden Maßzahlen ähnliche Verbreitungsgrade genannt (vgl. Darstellung 4.16).

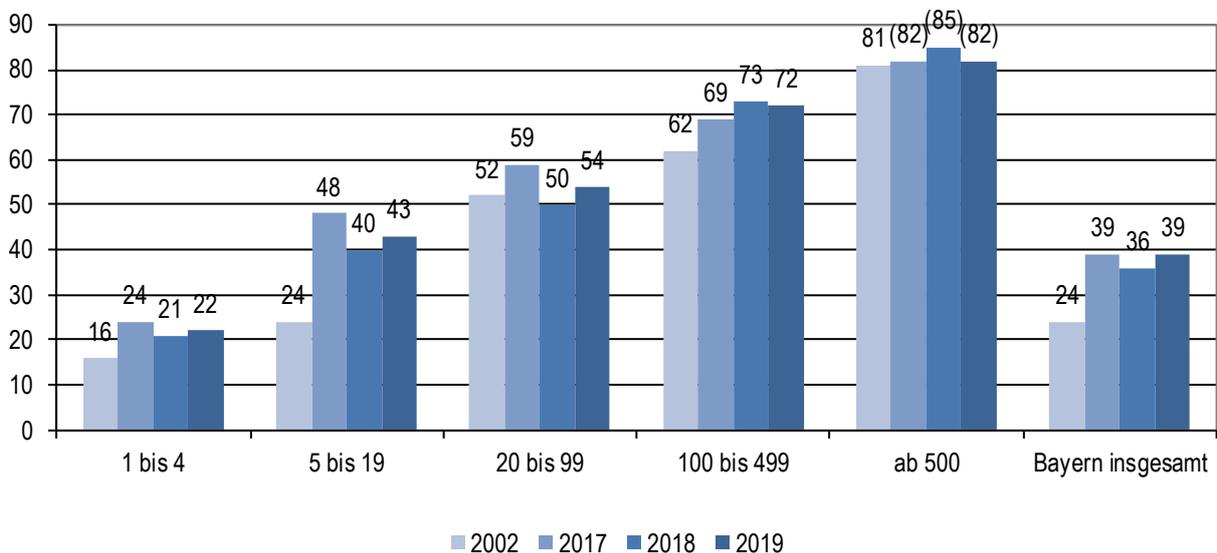
¹⁵ Ausführlicher als im IAB-Betriebspanel 2019 wurde das Thema Arbeitszeitkonten in der Befragung des Vorjahres untersucht (vgl. INIFES 2019, S. II-81 ff.).

Darstellung 4.16: Anteil der Betriebe und Anteil der Beschäftigten mit entsprechenden Regelungen in Betrieben mit vorhandenen Arbeitszeitkonten 2019 (in Prozent)



Langfristig ist der Anteil der Betriebe mit Arbeitszeitkonten angestiegen. Er unterliegt aber auch Schwankungen; wie Darstellung 4.17 im Vergleich der letzten drei Umfragen des Panels und mit 2002 verdeutlicht. Sehr klar wird aus dieser Darstellung, dass Arbeitszeitkonten in allen vier betrachteten Jahren in Kleinst- und Kleinbetrieben viel seltener zu finden sind als in mittleren und großen Betrieben.

Darstellung 4.17: Betriebe mit Arbeitszeitkonten 2002, 2017, 2018 und 2019 (in Prozent)



4.6 Zusammenfassung

- In Bayern gilt im Jahr 2019 in 75 Prozent der Betriebe und Dienststellen kein Tarifvertrag. In diesen Betrieben arbeiten 50 Prozent aller Beschäftigten. Zwischen den Jahren 2018 und 2019 ist der An-

teil der Betriebe um zwei Prozentpunkte angestiegen und der Anteil der Beschäftigten um vier Prozent. Im Jahr 2001 hatten noch 50 Prozent der Betriebe mit 30 Prozent der Beschäftigten keinen Tarifvertrag (vgl. **Darstellung 4.1**).

- Den 25 Prozent der Betriebe mit Tarifvertrag in Bayern stehen 2019 29 Prozent im westdeutschen Durchschnitt gegenüber. In ihnen arbeiten 50 Prozent aller bayerischen bzw. 53 Prozent aller westdeutschen Beschäftigten (vgl. **Darstellung 4.2**). Der Rückgang der Tarifgeltung ist bezogen auf die Betriebe wie auf die Beschäftigten im Freistaat stärker ausgeprägt als in Westdeutschland. Betriebe des Produzierenden Gewerbes haben mit 42 Prozent zu einem sehr hohen Anteil einen Tarifvertrag. Mit 65 Prozent aller Beschäftigten ist bei ihnen auch der Beschäftigtenanteil sehr hoch. Je kleiner die Betriebe, umso geringer ist der Anteil sowohl an allen Betrieben als auch an allen Beschäftigten.
- Seit 2002 wird im IAB-Betriebspanel auch jährlich die Orientierung an einem Tarifvertrag, bezogen auf die Bezahlung, abgefragt. 32 Prozent aller Betriebe, in denen 28 Prozent aller Beschäftigten arbeiten, orientieren sich an einem Tarifvertrag. Das ist deutlich mehr als zu Beginn der Betrachtungsperiode von **Darstellung 4.3**. Aber: Obwohl durch die zunehmende Tariforientierung das Problem der Tariffucht zumindest bezogen auf die Bezahlung tendenziell abgemildert wird, verbleibt ein zunehmender Anteil von Betrieben – von 29 auf 43 Prozent im Vergleich der Jahre 2002 und 2019 – bzw. Beschäftigten mit einem Anstieg von 14 auf 22 Prozent ohne eine tarifliche Bezahlung.
- 44 Prozent der bayerischen und 45 Prozent der westdeutschen Betriebe bezahlen nach eigenen Angaben über Tarif. 78 Prozent der Beschäftigten im Freistaat arbeiten in Betrieben mit tariflicher Bezahlung. Das entspricht dem westdeutschen Durchschnitt (vgl. **Darstellung 4.4**).
- **Darstellung 4.5** gibt wieder, dass die mit den Daten des IAB-Betriebspanel errechneten Durchschnittslöhne/-gehälter je abhängig Beschäftigten im Zeitraum 2001 bis 2019 in Bayern von 2.124 Euro auf 2.782 Euro angestiegen sind. Bei den Durchschnittslöhnen/-gehältern je Vollzeitäquivalent ist ein deutlicherer Anstieg zu verzeichnen. Gegenüber den Spitzenwerten beider Indikatoren aus dem Jahr 2017 ist im Freistaat ein Rückgang zu beobachten, der in Westdeutschland nicht aufgetreten ist. Besonders interessant ist, dass bei aller ansonsten bestehenden Ähnlichkeiten in den Zeitreihen die Entgelte im Freistaat erst seit ca. 2013 über den westdeutschen liegen.
- Die Bezahlung der abhängig Beschäftigten liegt im Jahr 2019 in bayerischen Großbetrieben mit 4.278 Euro viel höher als in Kleinbetrieben mit 2.837 Euro. Diese „Schere“ ist seit dem Jahr 2001 auseinandergegangen. Auch der Rückgang bei den sehr großen Betrieben zwischen den Jahren 2017 und 2019 ändert daran nichts (vgl. **Darstellung 4.6**).
- Fünf Prozent der bayerischen wie westdeutschen bzw. zwölf Prozent der ostdeutschen Betriebe berichten, dass es bei ihnen Fälle gab, deren Entlohnung vor dem 01.01.2019 unter 9,19 Euro pro Arbeitsstunde lag und die damit von der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohnes betroffen waren. Auf Bundesebene ging es dabei um zwei Prozent dieser Beschäftigten. Dieser Anteil steigt mit der Betriebsgröße an und ist bei den Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne überdurchschnittlich hoch (vgl. **Darstellung 4.7**).
- In Bayern praktizieren 2019 vier Prozent der Betriebe irgendeine Form der Kapitalbeteiligung und elf Prozent irgendeine Form der Gewinn-/Erfolgsbeteiligung (vgl. **Darstellung 4.8**).
- Deutschlandweit erhalten zwei Prozent aller Beschäftigten laut **Darstellung 4.9** eine Kapitalbeteiligung und 13 Prozent eine Gewinn-/Erfolgsbeteiligung. Im Freistaat sind es vier bzw. elf Prozent. Am geringsten sind Gewinn-/Erfolgsbeteiligungen in Betrieben des Bereichs Handel und Reparatur

und am stärksten bei Dienstleistungsbetrieben im engeren Sinne verbreitet. Die Anteile steigen mit zunehmender Beschäftigtenzahl deutlich an.

- In Deutschland erhalten 53 Prozent der Beschäftigten in Betrieben mit Kapitalbeteiligung solche Leistungen; bei der Gewinn-/Erfolgsbeteiligung sind es 58 Prozent. Für Bayern lassen die Fallzahlen allenfalls die Tendenzaussage zu, dass die Werte ähnlich sind (vgl. **Darstellung 4.9**).
- Sechs Prozent aller Betriebe und Dienststellen im Freistaat berichten 2019, dass es bei ihnen einen Betriebs- bzw. Personalrat gemäß Betriebsverfassungs- oder Personalvertretungsgesetz gibt. Zehn Prozent berichten von einer anderen Form der Personalvertretung und bei einem Prozent gibt es beides. Damit haben insgesamt sieben Prozent eine gesetzliche Personalvertretung. Dieser Anteil steigt mit zunehmender Betriebsgröße deutlich an (vgl. **Darstellung 4.10**).
- Die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten liegt in Bayern bei 38,8 Stunden und in Westdeutschland bei 38,9 Stunden. Jeweils 58 Prozent der Betriebe haben lange Arbeitszeiten von 40 bis unter 42 Stunden und je drei Prozent überlange Arbeitszeiten von 42 Stunden und mehr. In vier Prozent der bayerischen und fünf Prozent der westdeutschen Betriebe gelten sehr kurze Arbeitszeiten von unter 36 Stunden. Je größer der Betrieb, umso kürzer ist die vereinbarte Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten (vgl. **Darstellung 4.11**).
- Die durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten ist in Bayern von 38,5 Stunden im Jahr 2001 auf 38,8 Stunden im Jahr 2019 und in Westdeutschland von 38,3 auf 38,9 Stunden angestiegen. Die beiden Zeitreihen in **Darstellung 4.12** zeigen zunächst einen Rückgang zwischen 2001 und 2002, dann einen Anstieg bis 2008 bzw. 2009 und danach einen eher waagerechten Verlauf mit nur ganz leichtem Trend in Richtung längerer vereinbarter Arbeitszeiten. Dieser schwache Trend wird vor allem von Betrieben im Bereich Handel und Reparatur und eher von kleinen und mittelgroßen Betrieben getragen.
- Insgesamt arbeiten zwölf Prozent der bayerischen Beschäftigten in Betrieben mit sehr kurzen Arbeitszeiten von unter 36 Stunden. Dieser Anteil ist mit 29 Prozent im Produzierenden Gewerbe weit aus am größten (vgl. **Darstellung 4.13**).
- Der Anteil der Betriebe und Dienststellen mit Überstunden zeigt seit 2001 in Bayern wie Westdeutschland klar nach oben. 2001 waren es im Freistaat 51 Prozent und 2018 67 Prozent. Für Westdeutschland lauten die Werte 48 bzw. 59 Prozent. Besonders Kleinst- und Kleinbetriebe haben im Beobachtungszeitraum die Anordnung von Überstunden ausgeweitet (vgl. **Darstellung 4.14**).
- In Bayern gleichen fünf Prozent der Betriebe mit Überstunden diese nur in Geldform aus, 56 Prozent nur in Freizeit und 35 Prozent praktizieren beiden Formen des Überstundenausgleichs. In vier Prozent der bayerischen Betriebe wurden im Jahr 2018 angefallene Überstunden gar nicht ausgeglichen (vgl. **Darstellung 4.15**). Verglichen mit Deutschland insgesamt ist in Bayern der Überstundenausgleich in Geldform seltener und der Ausgleich in Freizeit häufiger. Keinen Überstundenausgleich kennen vor allem Betriebe aus dem Bereich Handel und Reparatur (8 %), Kleinstbetriebe und Betriebe in Nordbayern (je 6 %).
- Im Jahr 2019 gibt es in Bayern in 39 Prozent der Betriebe Arbeitszeitkonten. Arbeitszeitkonten gelten dabei für 60 Prozent der Beschäftigten in diesen Betrieben und Dienststellen. In West- und Ostdeutschland werden zu beiden Maßzahlen ähnliche Verbreitungsgrade genannt. In Südbayern ist die Verbreitung deutlich größer als in Nordbayern (vgl. **Darstellung 4.16**).
- Langfristig betrachtet hat die Verbreitung von Arbeitszeitkonten deutlich zugenommen, wenn auch mit Schwankungen. Es gibt einen klaren Zusammenhang mit der Beschäftigtenzahl der Betriebe und Dienststellen (vgl. **Darstellung 4.17**).

5 Literatur

- Arntz, M. u. a. (2017): Verbreitung, Nutzung und mögliche Probleme von Werkverträgen – Quantitative Unternehmens- und Betriebsrätebefragung sowie wissenschaftliche Begleitforschung, BMAS-Forschungsbericht Nr. 496, Berlin.
- Bellmann, L. (1997): Das Betriebspanel des IAB, in: Hujer, R.; Rendtel, U.; Wagner, G. (Hrsg.): Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Panel-Studien, Sonderheft des Allgemeinen Statistischen Archivs, Heft 30, Göttingen, S. 169 ff.
- Bellmann, L. (2014): Kontinuität und Veränderung des IAB-Betriebspanels, in: Journal for Labour Market Research, Bd. 47, Nr. 1-2, S. 5 ff.
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2019): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES – Trendbericht, Bonn.
- BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) (2020): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2019, Berlin.
- BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) (Hrsg.) (2020a): IAB-Betriebspanel Ostdeutschland. Ergebnisse der 24. Befragungswelle 2019, Berlin.
- Bundesagentur für Arbeit (2015): Beschäftigungsstatistik. Revision 2015 – überarbeitete Fassung, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2019a): Aktuelle Entwicklungen in der Zeitarbeit. Blickpunkt Arbeitsmarkt, Nürnberg (Internet).
- Bundesagentur für Arbeit (2020): Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Land Bayern. Stichtag 30. Juni 2019, Nürnberg (Internet).
- Bundesagentur für Arbeit (2020a): Aktuelle Entwicklungen in der Zeitarbeit. Blickpunkt Arbeitsmarkt – Januar 2020, Nürnberg (Internet).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Berlin (Internet).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2017): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017, Berlin (Internet).
- Deutsche Bundesbank (2019): Kurzberichte, in: Dieselbe. Monatsbericht Dezember 2019, Wiesbaden, S. 5 ff.
- Deutsche Bundesbank (2019a): Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022, in: Dieselbe. Monatsbericht Dezember 2019, Wiesbaden, S. 15 ff.
- Deutscher Bundestag (2017): Arbeitsvolumen in Deutschland. Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage, BTDRs. 19/269 (Internet).
- Deutscher Bundestag (2018): Midijobs und die Auswirkungen ihrer geplanten Ausweitung. Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage, BTDRs. 19/5876.
- Dorn, F. u. a. (2020): Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Deutschland. Eine Szenarienrechnung, ifo-Schnelldienst Nr. 4/2020, München.
- Fischer, G. u. a. (2008): Das IAB-Betriebspanel – von der Stichprobe über die Erhebung bis zur Hochrechnung, FDZ Methodenreport Nr. 01, Nürnberg.
- Fuchs, J. u. a. (2019): Trotz Konjunkturflaute: Arbeitsmarkt hält Kurs. IAB-Prognose 2019, IAB-Kurzbericht Nr. 7, Nürnberg.

- Heß, P. u. a. (2019): Digitalisierung und berufliche Weiterbildung. Beschäftigte, deren Tätigkeiten durch Technologien ersetzbar sind, bilden sich seltener weiter, IAB-Kurzbericht Nr. 16, Nürnberg.
- Infratest (2002): IAB-Betriebspanel 2001, Methodenbericht, München.
- INIFES (2013): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2012 – Teil I. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2012, Stadtbergen.
- INIFES (2016): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2015 – Teil I. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2015, Stadtbergen.
- INIFES (2017): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2016 – Teil I. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2016, Stadtbergen.
- INIFES (2018): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2017 – Teil I und II. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2017, Stadtbergen.
- INIFES (2019): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2018 – Teil I und II. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2018, Stadtbergen.
- INIFES (2020): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2019 – Teil I. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2019, Stadtbergen.
- Kaboth, A.; Brussig, M. (2020): Trotz Alterserwerbstätigkeit auf Rekordniveau! Mehr Ältere von Arbeitslosigkeit betroffen. Altersübergangs-Report Nr. 2020-01 (Internet).
- Krämer, J. (2019): Die Blase ist geplatzt, Interview in der Augsburgener Allgemeinen vom 07. Dezember 2019, S. 7.
- Milde, B. u. a. (2019): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2019 und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Fassung vom 16. Dezember 2019, Bonn (Internet).
- Statistisches Bundesamt (2020): Verarbeitendes Gewerbe im Januar 2020: Auftragseingang +5,5 % saisonbereinigt zum Vormonat, Pressemitteilung Nr. 077 vom 06. März 2020, Wiesbaden (Internet).
- SVR (Sachverständigenrat zu Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) (2020). Die gesamtwirtschaftliche Lage angesichts der Corona-Pandemie. Sondergutachten, Wiesbaden.
- Weber, E. (2020): Deutschland vor einer schweren Rezession. Der Arbeitsmarkt gerät durch Corona massiv unter Druck, IAB-Kurzbericht Nr. 7, Nürnberg.

A. Anhang: Einige ausgewählte Befunde aus der Regionalisierung des IAB-Betriebspanels Bayern 2019

Über den eigentlichen Auswertungs- und Berichtsauftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales hinausgehend wird in den Berichten des INIFES eine regional tiefergehende Differenzierung der Ergebnisse des IAB-Betriebspanels in Bayern präsentiert¹⁶. Hintergrund dafür ist die Einsicht, dass die gängige Nord-Süd-Differenzierung zu grob ist und regionale Unterschiede nur unzureichend abbildet.

Die nachfolgend dargestellten Befunde beruhen für die Regierungsbezirke etc. auf Fallzahlen über bzw. in fünf Fällen unter 100 verwertbaren Interviews (Niederbayern und Oberpfalz: 92; ländlicher Raum in Nordbayern: 84; Raum mit besonderem Handlungsbedarf in Südbayern: 96; sowie für den Stadtkreis München 85 Betriebe bzw. Dienststellen). Diese Werte stehen daher in Klammern. Generell ist aber auch bei den anderen Regierungsbezirken (außer Oberbayern mit 360 Betrieben und Dienststellen)¹⁷ zu beachten, dass die Fallzahlen nur zwischen 100 und 200 liegen. Kleine Prozentpunktunterschiede sollten in der Differenzierung nach Regierungsbezirken also nicht überinterpretiert, sondern eher als Tendenzen betrachtet werden.

Wiedergegeben werden hier exemplarisch vor allem Ergebnisse zu solchen Fragen aus dem Panel, die uns im Kontext der gesamten Auswertungen als regionalisiert besonders interessant und regionalpolitisch relevant erscheinen bzw. solche, die nur bzw. zumindest in dieser spezifischen Operationalisierung alleine im Betriebspanel vorliegen.

Die Präsentation dieser Ergebnisse erfolgt auf Wunsch des Auftraggebers erneut kompakt in einem eigenständigen Anhang, um die eigentlichen Berichtsteile nicht durch zu viele Zahlen bzw. Auswertungsdimensionen zu überfrachten.

¹⁶ Diese erfolgt durch ein Zuspielden der Gemeindegkennziffern zu den Befragungsdaten bei Kantar-Infratest und eine Zusammenfassung nach Regierungsbezirken, Nord-/Südbayern (entlang der Grenzen der früheren Landesarbeitsamtsbezirke) und einer Differenzierung der Raumtypen Verdichtungsraum/Ländlicher Raum/ Raum mit besonderem Handlungsbedarf (in der Abgrenzung, die die Staatsregierung in der Landesentwicklung verwendet) bei Kantar/TNS Infratest Sozialforschung. Dabei bleibt völlige Anonymität gewahrt. INIFES verfügt nur über die Regionalkennziffern.

¹⁷ Zum fünften Mal mit dem Panel 2019 haben wir mit dem vorliegenden Panelbericht auch Auswertungen für die Planungsregion München (198 befragte Betriebe) und für die Landeshauptstadt München (85 Betriebe) vorgenommen.

Darstellung A.1: Anteil der geringfügig Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten am 30.06.2019 (inkl. Auszubildenden sowie Tätigen Inhabern) (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|------|
| Region | |
| Oberbayern | 11 |
| Niederbayern | (13) |
| Oberpfalz | (10) |
| Oberfranken | 9 |
| Mittelfranken | 11 |
| Unterfranken | 10 |
| Schwaben | 11 |
| | |
| Nordbayern | 10 |
| Südbayern | 11 |
| | |
| Verdichtungsraum | 10 |
| Ländlicher Raum | 13 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 9 |
| | |
| Nordbayern | 10 |
| Verdichtungsraum | 11 |
| Ländlicher Raum | (14) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 8 |
| | |
| Südbayern | 11 |
| Verdichtungsraum | 9 |
| Ländlicher Raum | 13 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (11) |
| | |
| Stadtkreis München | (7) |
| Planungsregion München | 9 |
| | |
| Bayern | 11 |
| Westdeutschland | 12 |

Die Tabelle zeigt: Der Anteil ist in Niederbayern mit 13 Prozent am höchsten und in Oberfranken am geringsten (9 %). Auffällig ist auch der geringe Wert im Stadtkreis München (7 %).

Darstellung A.2: Anteil der Betriebe mit befristet Beschäftigten am 30.06.2019 und Anteil der befristet Beschäftigten an allen Beschäftigten (inkl. Auszubildenden sowie Tätigen Inhabern) (in Prozent)

| Region | Betriebe mit befristet Beschäftigten | Befristet Beschäftigte |
|-------------------------------------|--------------------------------------|------------------------|
| Oberbayern | 20 | 9 |
| Niederbayern | (21) | (8) |
| Oberpfalz | (8) | (4) |
| Oberfranken | 16 | 5 |
| Mittelfranken | 21 | 7 |
| Unterfranken | 13 | 5 |
| Schwaben | 17 | 4 |
| | | |
| Nordbayern | 15 | 5 |
| Südbayern | 19 | 7 |
| | | |
| Verdichtungsraum | 17 | 6 |
| Ländlicher Raum | 20 | 8 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 14 | 5 |
| | | |
| Nordbayern | 15 | 5 |
| Verdichtungsraum | 15 | 6 |
| Ländlicher Raum | (24) | (5) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 13 | 5 |
| | | |
| Südbayern | 19 | 7 |
| Verdichtungsraum | 20 | 7 |
| Ländlicher Raum | 19 | 8 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (18) | (6) |
| | | |
| Stadtkreis München | (35) | (9) |
| Planungsregion München | 21 | 7 |
| | | |
| Bayern | 17 | 6 |
| Westdeutschland | 16 | 7 |

Die Tabelle zeigt: Der betriebsbezogene Anteil ist mit je 21 Prozent in Niederbayern und Mittelfranken am höchsten. Am geringsten ist er in der Oberpfalz (8 %). Auffällig ist der sehr hohe Anteil (35 %) im Stadtkreis München.

Der beschäftigtenbezogene Anteil ist in Oberbayern (9 %) am höchsten und in der Oberpfalz und Schwaben mit je vier Prozent am geringsten. Auffällig ist der hohe Anteil im Stadtkreis München (9 %).

Darstellung A.3: Betriebe mit nicht besetzten Stellen für Fachkräfte im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Region | |
| Oberbayern | 27 |
| Niederbayern | (26) |
| Oberpfalz | (39) |
| Oberfranken | 22 |
| Mittelfranken | 35 |
| Unterfranken | 19 |
| Schwaben | 17 |
| | |
| Nordbayern | 27 |
| Südbayern | 25 |
| | |
| Verdichtungsraum | 29 |
| Ländlicher Raum | 20 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 27 |
| | |
| Nordbayern | 27 |
| Verdichtungsraum | 28 |
| Ländlicher Raum | (28) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 27 |
| | |
| Südbayern | 25 |
| Verdichtungsraum | 31 |
| Ländlicher Raum | 18 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (28) |
| | |
| Stadtkreis München | (35) |
| Planungsregion München | 29 |
| | |
| Bayern | 26 |
| Westdeutschland | 22 |

Die Tabelle zeigt: Der Anteil der Betriebe mit nicht besetzten Stellen für Fachkräfte ist in der Oberpfalz (39 %) und in Mittelfranken (35 %) am höchsten und in Unterfranken (19 %) und Schwaben (17 %) am geringsten. Auffällig ist der sehr hohe Wert im Stadtkreis München (35 %) und im südbayerischen Verdichtungsraum (31 %).

Darstellung A.4: Anteil der Betriebe mit Personalabgängen im ersten Halbjahr 2019 an allen Betrieben (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Region | |
| Oberbayern | 31 |
| Niederbayern | (47) |
| Oberpfalz | (30) |
| Oberfranken | 21 |
| Mittelfranken | 33 |
| Unterfranken | 27 |
| Schwaben | 29 |
| | |
| Nordbayern | 27 |
| Südbayern | 32 |
| | |
| Verdichtungsraum | 34 |
| Ländlicher Raum | 30 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 22 |
| | |
| Nordbayern | 27 |
| Verdichtungsraum | 33 |
| Ländlicher Raum | (33) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 19 |
| | |
| Südbayern | 32 |
| Verdichtungsraum | 36 |
| Ländlicher Raum | 29 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (32) |
| | |
| Stadtkreis München | (40) |
| Planungsregion München | 33 |
| | |
| Bayern | 30 |
| Westdeutschland | 32 |

Die Tabelle zeigt: Der Anteil der Betriebe mit Personalabgängen ist in Niederbayern (47 %) und Mittelfranken am höchsten und in Oberfranken (21 %) am geringsten.

Auffällig ist der sehr hohe Anteil im Stadtkreis München (40 %) und der sehr niedrige Wert in den schwachstrukturierten Räumen Nordbayerns (19 %).

Darstellung A.5: Anteile der Betriebe, die angefallene Überstunden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 weder in Freizeit noch in Geld ausgeglichen haben (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Region | |
| Oberbayern | 4 |
| Niederbayern | (0) |
| Oberpfalz | (0) |
| Oberfranken | 3 |
| Mittelfranken | 6 |
| Unterfranken | 19 |
| Schwaben | 0 |
| | |
| Nordbayern | 6 |
| Südbayern | 3 |
| | |
| Verdichtungsraum | 7 |
| Ländlicher Raum | 1 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 3 |
| | |
| Nordbayern | 6 |
| Verdichtungsraum | 10 |
| Ländlicher Raum | (0) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 4 |
| | |
| Südbayern | 3 |
| Verdichtungsraum | 5 |
| Ländlicher Raum | 1 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (0) |
| | |
| Stadtkreis München | (6) |
| Planungsregion München | 6 |
| | |
| Bayern | 4 |
| Westdeutschland | 3 |

Die Tabelle zeigt: Einen auffallend hohen Anteil solcher Betriebe an allen Betrieben, bei den Überstunden angefallen sind, weisen Unterfranken (19 %) und der nordbayerische Verdichtungsraum auf (10 %), was wohl der dort schwierigeren wirtschaftlichen Lage geschuldet ist.

Darstellung A.6: Betriebe mit Regelungen zu Arbeitszeitkonten am 30.06.2019 (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Region | |
| Oberbayern | 53 |
| Niederbayern | (15) |
| Oberpfalz | (41) |
| Oberfranken | 36 |
| Mittelfranken | 28 |
| Unterfranken | 30 |
| Schwaben | 36 |
| | |
| Nordbayern | 33 |
| Südbayern | 45 |
| | |
| Verdichtungsraum | 37 |
| Ländlicher Raum | 44 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 38 |
| | |
| Nordbayern | 33 |
| Verdichtungsraum | 32 |
| Ländlicher Raum | (26) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 37 |
| | |
| Südbayern | 45 |
| Verdichtungsraum | 41 |
| Ländlicher Raum | 50 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (39) |
| | |
| Stadtkreis München | (26) |
| Planungsregion München | 46 |
| | |
| Bayern | 39 |
| Westdeutschland | 37 |

Die Tabelle zeigt: Der Anteil solcher Betriebe an allen Betrieben ist in Oberbayern (53 %) am höchsten, in Niederbayern (15 %) sowie Mittelfranken (28 %) am geringsten. Auffällig ist der niedrige Anteil im Stadtkreis München (26 %).

Darstellung A.7: Anteil zum Befragungszeitpunkt unbesetzter Ausbildungsstellen in Betrieben, die für das Ausbildungsjahr 2018/2019 neue Ausbildungsplätze angeboten haben (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Region | |
| Oberbayern | 22 |
| Niederbayern | (41) |
| Oberpfalz | (18) |
| Oberfranken | 37 |
| Mittelfranken | 35 |
| Unterfranken | 27 |
| Schwaben | 24 |
| | |
| Nordbayern | 31 |
| Südbayern | 24 |
| | |
| Verdichtungsraum | 21 |
| Ländlicher Raum | 39 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 27 |
| | |
| Nordbayern | 31 |
| Verdichtungsraum | 26 |
| Ländlicher Raum | (44) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 31 |
| | |
| Südbayern | 24 |
| Verdichtungsraum | 15 |
| Ländlicher Raum | 36 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (15) |
| | |
| Stadtkreis München | (1) |
| Planungsregion München | 13 |
| | |
| Bayern | 28 |
| Westdeutschland | 24 |

Die Tabelle zeigt: Der Anteil solcher unbesetzter Ausbildungsplätze ist in Niederbayern (41 %) und Oberfranken (37 %) besonders hoch und in der Oberpfalz (18 %) besonders gering. Auffällig ist der geringe Anteil im Stadtkreis München (1 %) und der Planungsregion München (13 %).

Darstellung A.8: Anteil der Betriebe mit geförderten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im 1. Halbjahr 2019 an allen Betrieben (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Region | |
| Oberbayern | 54 |
| Niederbayern | (36) |
| Oberpfalz | (55) |
| Oberfranken | 54 |
| Mittelfranken | 56 |
| Unterfranken | 55 |
| Schwaben | 41 |
| | |
| Nordbayern | 55 |
| Südbayern | 49 |
| | |
| Verdichtungsraum | 57 |
| Ländlicher Raum | 50 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 46 |
| | |
| Nordbayern | 55 |
| Verdichtungsraum | 55 |
| Ländlicher Raum | (70) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 49 |
| | |
| Südbayern | 49 |
| Verdichtungsraum | 58 |
| Ländlicher Raum | 43 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (38) |
| | |
| Stadtkreis München | (60) |
| Planungsregion München | 58 |
| | |
| Bayern | 52 |
| Westdeutschland | 55 |

Die Tabelle zeigt: Die Anteile liegen in fast allen Regierungsbezirken zwischen 53 und 56 Prozent und damit allenfalls leicht über dem bayerischen Durchschnitt von 52 Prozent. Nur Niederbayern (36 %) und Schwaben (41 %) haben geringere Werte. Auffällig ist der niedrige Anteil in südbayerischen Regionen mit besonderem Handlungsbedarf (38 %) und dem ländlichen Raum in Südbayern (43 %).

Darstellung A.9: Anteil der geförderten Beschäftigten in der betrieblichen Fort- und Weiterbildung im 1. Halbjahr 2019 an allen Beschäftigten (in Prozent)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Region | |
| Oberbayern | 37 |
| Niederbayern | (32) |
| Oberpfalz | (29) |
| Oberfranken | 33 |
| Mittelfranken | 32 |
| Unterfranken | 35 |
| Schwaben | 35 |
| | |
| Nordbayern | 33 |
| Südbayern | 36 |
| | |
| Verdichtungsraum | 36 |
| Ländlicher Raum | 33 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 33 |
| | |
| Nordbayern | 33 |
| Verdichtungsraum | 32 |
| Ländlicher Raum | (33) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 33 |
| | |
| Südbayern | 36 |
| Verdichtungsraum | 41 |
| Ländlicher Raum | 32 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (33) |
| | |
| Stadtkreis München | (41) |
| Planungsregion München | 39 |
| | |
| Bayern | 34 |
| Westdeutschland | 35 |

Die Tabelle zeigt: Leicht niedrigere Anteile als der Durchschnitt finden sich in der Oberpfalz (29 %), Niederbayern und Mittelfranken (je 32 %). Auffällig ist der überdurchschnittliche Anteil im Stadtkreis München bzw. den südbayerischen Verdichtungsräumen mit jeweils 41 Prozent.

Darstellung A.10: Durchschnittliche Löhne/Gehälter je Vollzeitäquivalent im Juni 2019 (abhängig Beschäftigte) (in Euro)

| | |
|-------------------------------------|--------------|
| Region | |
| Oberbayern | 3.572 |
| Niederbayern | (3.038) |
| Oberpfalz | (3.066) |
| Oberfranken | 3.218 |
| Mittelfranken | 3.466 |
| Unterfranken | 3.353 |
| Schwaben | 3.783 |
| | |
| Nordbayern | 3.296 |
| Südbayern | 3.572 |
| | |
| Verdichtungsraum | 3.803 |
| Ländlicher Raum | 3.127 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 3.209 |
| | |
| Nordbayern | 3.296 |
| Verdichtungsraum | 3.602 |
| Ländlicher Raum | (2.918) |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | 3.109 |
| | |
| Südbayern | 3.572 |
| Verdichtungsraum | 3.989 |
| Ländlicher Raum | 3.201 |
| Raum mit besonderem Handlungsbedarf | (3.379) |
| | |
| Stadtkreis München | (3.962) |
| Planungsregion München | 3.749 |
| | |
| Bayern | 3.442 |
| Westdeutschland | 3.340 |

Die Tabelle zeigt: Das Entgelt je Vollzeitäquivalent ist in Schwaben (3.783 Euro) bzw. Oberbayern (3.572 Euro) am höchsten und in Niederbayern (3.038 Euro) und der Oberpfalz (3.066 Euro) am geringsten. Auffällig ist der besonders hohe Wert im Stadtkreis München (3.962 Euro) und der besonders niedrige Wert im ländlichen Raum in Nordbayern (2.918 Euro).

ISBN: 978-3-9819341-6-8

Herausgeber:
INIFES, Internationales Institut für
Empirische Sozialökonomie, gGmbH
86391 Stadtbergen

© 2020 Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales